299.

26. Oktober 1324. o. O. Graf Rudolf von Hohenberg gibt seine Zustimmung, als das St. Katharinen-Spital zu Eßlingen von dem Ritter Walther Hochschlitz die „olfenten" Mühle kauft, welche dieser von ihm zu Lehen getragen.

Wir Graue Rûdolf von Hohenberg veriehen offentlich an disem briefe vnde tûgen kunt allen allen (sic!) den, die in an sehent lesent oder horent lesen, die Mulin, die die armen durftigen sant katherinen dez Spitalz ze Esselingen reht vnde redelich mit vnserem gvnste willen vnde haissen koufte hant vmbe den ersamen Ritter herrn walther Hochslitze, div ze Esselingen gelegen ist bi Miselbrvnne, genant olfenten Mulin, div lehen von vns ist, die vorgenante Mulin lihen wir reht vnde redelich mit allen den rehten, die der zv̊ horent, dem ersamen man Hern Siferit von Backenang ainem burger ze Esselingen, der der vorgenant Mulin trager ist der armen durftigen dez vorgenant Spitalz, also Swenne der vorgenant Siferit von Backenang niht enist, Swem denne der Raut gemainlich der Stat ze Esselingen die vorgenant Mulin enphilhet, der sol der armen durftigen dez vorgenant Spitalz trager sin in allen dem rehte, alz vor geschriben stat, äne alle vnser vnd vnsere nachkomen widerrede äne alle gefaerde. Vber diz allez so geben wir disen offen brief besigelt mit vnsrem Insigel, daz wir her an gehencket haben zv̊ ainer waren geziuknüste vnde zv̊ ainer vehstenvnge der vor geschriben dinge. der selbe brief wart geben an dem nehsten fritage vor aller hailigen tage, do man zalt von Christus geburte drivtehen hvndert Jare vnde dar nach in dem fiere vnde zwainzegostem Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel ist abgefallen.

300.

10. Dezember 1324. o. O. Zu Kiebingen seßhafte Leibeigene des Grafen Rudolf von Hohenberg schließen unter dessen Siegel mit dem Kloster Bebenhausen einen Lehenvertrag.

Allen den die disen brief an sehent oder hörent lesen chûnden vnd vergehen wir Adelhait, Lûgart vnd Machtilt, Landoltz dez mayers saeligen tohteran von Chûbingen, daz vns die geistlichen herren . . der abt vnd dú samenunge dez closters ze Bebenhusen gelûhen hant zû vnseren driu liben vnd zû vnserme leben vnd fûrbaz niht ze ainem rehten zinslehen . . dez widemers gût, daz ze Bûhel in dem banne gelegen ist, vnd daz wir dem vorgenanten herren vnd dem goczhuse aellû jar an sant Martins tag geben ze rehtem zinse von dem selben lehen fünfzehen schillinge haller vnd ain pfunt wahse, alle die wile wir oder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ainô vnder vns daz lehen hat. Waer ouch daz ainin oder zwo vnder vns abe giengent, so sol dú dritte daz lehen han alle die wile si lebet in dem reht als vorgeschriben stat. Swenne wir ouch alle dri abe gangen, so sol daz vorgenant lehen aigenlich vnd lideclich mit allen rehten wider vallen an daz vorgenant goczhuse ze Bebenhusen, vnd sol dehain vnser erbe noch dehain vnser nachchomen dehain reht niemer darzû gewinnen weder mit geriht noch ane geriht suß noch so. Dez verbinden wir vns vnd vnser nachchomen mit disem briefe Der besigelt ist mit vnsers gnaedigen herren insigel graue Rûdolf von Hohemberg, dez wir aigen sint, der ist geben an dem mentag nach sant Nyclawes tag, do man zalt von Gottes gebûrte drûczehenhundert jar zwainczig jar, darnach in dem vierden jar ..

V. d. Orig. im Landes-Archiv zu Karlsruhe. — Das Siegel ist ganz abgegangen.

301.

27. Juli 1325. Rotenburg. Herzog Lupolt von Oestreich findet sich unter Bürgschaft Graf Rudolfs von Hohenberg und Anderer mit Graf Ulrich von Wirtemberg in Betreff dessen Ansprüche an die Verlassenschaft des Grafen Ulrich II. von Pfirt ab.

Wir Lupolt von Gottes gnaden, Hertzog ze Osterrich vnd ze Stir, Veriehen vnd tuen kunt offenlichen an disem brief allen den di in ansehent oder hórent lesen, Daz wir von vnsern vnd vnser lieben Brûder Albert, Heinrich vnd Otten, Hertzogen ze Osterrich vnd ze Stir wegen mit vnserm lieben Oheim, Grauen Vlrich von Wirtenberg, lieblichen vnd gûtlichen gerihtet sin vmb alle dó ansprach vnd vmb alle dó rehte, so er vnd dó Edel Sophie von Phirt, sin elichen wirtinn, hant oder gehaben mohten an dó lüte vnd gût, so der Edel Vlrich selig Graf von Phirt gelazzen hat, ez sie von Erbe, von Estüre, von gemehte, von phande oder von dehainen sachen, also daz wir oder vnser Erben inen oder iren Erben da für funf tusent mark lotiges Silbers kostenzer geweges geben sullen von der Mûte ze Lintz Vnd sullen só des Silbers Tusent mark weren von dem nesten sand Martins tag óber ein iar, Vnd dar nach iedes iares, vf sand Martins tag tüsent mark Silbers, vntz daz só der fünf tusent mark Silbers geweret werden gar vnd gentzlich, Vnd haben dar óber den vorgenanten Grauen Vlrich von Wirtenberg vnd vrowen Sophien sienr wirtinn ze burgen gesatzet vnuerschaidenlich Grauen Rûdolf von Hohenberg, Marggrauen Rudolph von Baden, des Pfortzhein ist, vnd Margrauen Rudolf von Baden, dem man sprichet Hesse, Grauen Eberhart von Nellenburg, Grauen Götzen von fürstenberg, Grauen Götzen von Tuwingen, Rudolph von Hewe, Lutolden von Krenchingen, friderich von Waltse vnd Burchart den Jungen von Elrbach, Rittere, Also swo só des vorgenanten gûtes nit geweret würden zu den zilen als

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hie vor geschriben stat, so hant sú ie ze dem zil gewalt, dó Burgen alle ze mal ze manen, ob sú wen vnd nach der manung in viertzehen tagen den nesten, ze Rotenburg an dem Necker mit ir selbes lip ze leisten in offener wirt Huser nach rehter giselschaft an alle geuerde, Vnd niemer von der giselschaft ze komen, e sú des gótes dar vmb denn gemant ist geweret worden, gar vnd gentztlich, vnd swenn dró bürgen einen manat geleistet hant, so hant sú gewalt, vns den vorgenanten Hertzog Lüpolt ob wir in dem land sin, ze manen, vnd nach der manung in viertzehen tagen mit vnser selbes lip ze Rotenburg zu den Burgen ze antwürten, oder ainen vnser brüder vnd da ze laisten iemer vntz an dó stund, daz sú des silbers dar vmb wir dann gemant sint, gewert werden an allen gebresten, daz wir bi gúten trowen gelobt hant ze tuende an alle geuerde. Vnd were, daz wir Hertzog Lüpolt zu dehainem zil vberfüren dó leistung, so wir oder ainer vnserer brüder tuen sullen, als vor geschriben stat, so sol dem vorgenanten Herren Vlrich von Wirtenberg vnd sinen Erben Tecke, Kirchhain, vnd Sigmaringen, burg vnd stat, lüte vnd gút vnd swaz dar zü gehóret, dó ietz sine phant sint, ir rehte aigen sien, lediklich vnd lere, vnd ewiklichen vernallen, Vnd ist inen ouch des gútes iht worden, daz sol da mit vernallen sin. Vnd waere daz div gut verniellen, so sullen doch div bürgen haft sin, vntz wir inen dó selben gut geuertigen von vnserm brüder dem Römischen kunig friderrich, swenn wir mit dem gerihtet werden, so sullen inen div bürgen leisten, der sú mant, vnd nit da vor, vntz daz inen dó gút von im geuertiget werden, als daz kraft vnd maht gehaben mag mit briefen vnd mit andern dingen, der sú notdürftig sint. Wir sullen ouch dem vorgenanten grauen Vlrich von Wirtenberg vnserm Oheim oder sinen Erben daz vorgeschriben gút alles geben antwurten vnd weren in ain vnsers Ohaims von Wirtenberg veste, da sú sin gewaltig sien, an allen iren schaden an geuerde, Dar vmb wir vnd div burger haft sin sunt, Vnd were daz wir oder der burgen dehainer in ainer andern gesworn giselschaft weren, da wir mit vnser selbes lip leisten sullen, so wir vns in dis antwurten sullen, swenn wir dann erst da von kemen, so sullen wir vns zehant in dis antwurten an alle geuerde, Vnd were daz der bürgen dehainer abgienge oder inrenthalb landes nit were, ob ez ze schulden kumtt, so sullen wir inen einen andern bürgen, einen als gewizzen vnd guten an des stat setzen inre ainem manat dem nesten, so an vns geuordnet wirt, oder dó andern bürgen sullen laisten, der sú mant vntz daz der bürg gesetzet wirt an geuerde. Wir veriehen ouch daz wir schuldig sien, vnd gelten sullen dem Erberen Ritter albreht von Rehperg vnd siner giselscheft sehtzig vnd Hundert mark Silbers kostentzer geweges vnd sehs hundert phunt Haller, daz silber vnd dó Haller wir inen geben vnd gelten sullen von sand Martins tag dem nesten óber ain iar dar vmb inen dó vorgenanten bürgen alle leisten sullen in allem dem rehten als vmb daz silber daz ze dem ersten zil geuallen sol, Vnd mit solicher bescheidenhait, daz der vorgenant vnser Oheim graf Vlrich von Wirtenberg ganzen gewalt haben sol, dó egenanten bürgen ze manen vnd ouch zil vnd tag ze geben vmb daz vorgenant gelte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wir haben ouch den burgen gelobt von der bürgschaft ze helfende an schaden, Dö bürgen hant ouch alle gesworn ze den Heiligen geleret ayde dis bürgschaft ze haltend vnd ze laistend mit sölichem rehten gedingen, als vor geschriben stat an alle geuerde. Vnd des ze ainem vrkunde vnd zugnust ist vnser Insigel vnd der bürgen aller Insigel gehenket an disen brief, Der ze Rotenburg geben ist, an Samztag nach sand Jacobes tag, Da man zalt von kristes geburt Drützenhenhundert iar, dar nach in dem fünf vnd zwaintzigisten iar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — An der Urkunde hängen nur noch sechs, meist sehr schadhafte Siegel aus Mehlteig; die übrigen sind abgefallen. Erstere sechs sind: das des Herzogs L. v. Oestreich; ein unbedeutendes Bruchstück, auf welchem nur noch der Kopf und Hals des Pferdes vorhanden. Das des Gr. von Hohenberg zeigt noch die Vorderfüße, Brust, Hals und Kopf des bedeckten Pferdes, und von dem Reiter das linke Bein; Umschrift: . . . enberc. Die der beiden Markgrafen zeigen kaum, daß es Reitersiegel sind. Das Siegel der von Nellenburg, kein Reitersiegel, hat auf dem Schilde 3 Hirschhörner; Umschrift: . . . enberc. Das des Gr. v. Fürstenberg hat deutlich den Fürstenbergischen Adler mit der eigenthümlichen Einfassung.

302.

14. Oktober 1325. Neckerburg. Adolf, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Baiern, gibt als Reichsverweser dem Grafen Rudolf von Hohenberg die Herrschaft Triberg (im Großherz. Baden) zu Lehen.

Nos Adolfus dei gratia Comes palatinus Reni Dux Bawarie, Tenore presencium profitemur, Quod dominium Triburch cum Castris et municionibus ac aliis bonis vniuersis eidem pertinentibus, quod ad presens per mortem Nobilis viri Burchardi domini de Triburch ad collacionem Imperii deuolutum est, Karissimo auunculo nostro Rudolfo spectabili Comiti de Hohenberch auctoritate et iure nobis ab Imperio in hac parte dum vacat conpetentibus, tenendum et possidendum feodali tytulo, ipsius Imperii nomine, quod ad presens vacat, contulimus et presentibus conferimus pleno iure. Dantes sibi has nostras litteras nostri sigilli munimine roboratas in testimonium super eo. Datum in Nekerburch anno domini Millesimo CCC. vicesimo quinto, feria secunda proxima ante diem beati Galli.

Abdruck bei Kurz, Oesterreich unter K. Friedrich dem Schönen. S. 497.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

303.

3. November **1325**. „Rotenberg." Graf Burkard von Hohenberg der junge begibt sich aller Ansprüche an das Eigenthum der „Berthun" von Reusten.

Wir Graue Burkart von Hohemberch der iunge vergehen vnd tuögen kunt allen die disen brief gesehent oder gehörent, daz wir vns mütwilleclich vnd ainuälteclich verzigen haben als ez billich kraft han sol gen fro Berhtun von Rüsten vnd gen Liutkart ir tohter aller der rehte so wir zů in hetun ald gehan mohtun von vogtayge aigenschaft ald lehenschaft also daz wir kain reht noch getate zů in sulne han noch zů ir güte, wan daz sie vnd alles ir güte ligende vnd varende von vns vnd allen vnsern erbun frie sol sien ledeclich iemmerme, sie sien lebende oder tot vnd sulen nummer weder bi ir lebenne noch ouch nach ir tode dienste noch gůt noch kainer shlaht reht an si geuordernn noch aischun, vnd sulen ouch niucze mit in ze schaffenne han weder klain noch gros. Vnd daz diz von vns vnd vnseren erbun stäte vnd war belibe ze allen ziten darumme so haben wir vnser aigen insigel gehencket an disen brief, dirre vorgeschriebenun dinge sint geziuge die da bi waren Cůnrat der Stahler, Friderich von Herremberch, Herman Stöube, Cůnrat der shulthaisse, Wetzel von Ebhusen, Meingos der maiger von Remmingeshain vnd anderre erbär lúte vil. diz beschach vnd dirre brief ist geben ze Rotemberch nach vnsers herren geburte driuzehen hundert iar zwainczeg iar dar nach in dem viunften iar an dem nähsten samstag vor sant Katherinun tag.

V. d. Orig. im Landes-Archiv zu Karlsruhe aus dem „Bebenhäuser Archiv." — Von dem Siegel nur noch 2 kleine Restchen vorhanden. Auf dem einen AR. auf dem andern DI : IVN . CO . zu lesen.

304.

23. August **1326**. Offenburg. Graf Rudolf von Hohenberg bekennt, daß er Tröster sei für seine Oheime Johannes und Götz, Grafen von Fürstenberg, daß diese all die Taydinge, die Albrecht von Oestreich von seinen und all seiner Brüder wegen an den Bischof Johannes von Straßburg, an ihn, an Herzog Luzman von Teck, Otto von Ochsenstein und Walther von Geroldseck von Tüwingen als Schiedsrichter gesetzt, halten und die Bürger von Villingen, welche sie zu Haslach gefangen hielten, erledigen wollen. Würde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Taydigung überfahren, so sollte Villingen mit allen Rechten und Nutzen in die Hand Herzog Albrechts von Oestreich fallen.

Wir Graf Rudolf von Hohenberg veriehen vnd tuen kunt offenlich an disem brief, daz wir einen eyde zu den heiligen gesworen haben, daz wir tröster sien vnd wer vnd trösten mit disem brief, für ůnser lieben Öheimen, Johans vnd Götzen, di Grauen von fürstenberg, daz sú alle die teydinge, so vnser genediger herre Hertzog Albreht von Österrich vnd von Stir von sinen vnd aller siner brůder wegen vnd öch di selben ůnser Öheim an den Erwirdigen Bischof Johans von Strazburg, an ůns vnd an vnser Öheim Hertzog Lutzman von Tegke, Otten von Ohsenstein vnd Walthern von Geroltesegge von Tůwingen gesetzet hant, dar ůber wir fünf sprechen sollen, gar vnd gentzlich stête halten vnd volfůren in alle wise, als wir gesprechen mit einander vnd als vnser brief, di wir dar ůber geben, stant. Wir veriehen öch vnd sien gezůge, daz die vorgenanten vnser Oheim von fürstenberg veriehen hant offenlich, wêre daz sú di teydinge, als vor geschriben stat, da fůr wir tröster vnd wer sin, vberfůren vnd nit stête hielten, daz dann di Stat ze Vilingen mit allen rehten vnd nůtzen, so sú dar an hant oder gehaben möhten in deheinem wêge sus oder so, mit lůten vnd mit gůt vernallen sol sin dem êgenanten vnserm herren Hertzog Albrecht, sinen brůdern vnd iren Erben, lediklich vnd ewiklich ze besitzen vnd ze habend ane alle ansprach, růwiklich fůr ir reht Erbe vnd gůt. Vnd daz die Burger von Vilingen, di di êgenanten vnser Öheim von fürstenberg geuangen hant vnd di ze Haslach ligent, vrie vnd ledig sullen sin von ir vanknust, des wir öch troster vnd wer sin. Vnd dar vber zu einer gezugnust haben wir vnser Insigel gehenket an disen brief, der wart geben ze Offenburg, an samztag vor sant Bartholomes tag, do man zalt von Cristes gebůrt, drůzehenhundert iar dar noch in dem sechs vnd zweinzigisten iar.

V. d. Orig. aus dem Breisgauer Archiv im Landes-Archiv zu Karlsruhe. — Das Siegel ist abgefallen. Abdruck bei Mone, Zeitschrift VIII, 379.

305.

6. Februar 1327. Haigerloch. Graf Rudolf von Hohenberg trifft mit dem Kloster Alpirsbach einen Tausch über zu Gruol seßhafte Leibeigene.

Wir Graue Růdolf von Hohemberg Tůn chůnt mit disem brief allen den die in sehent oder hörent lesen, Daz wir die ersamen vrowen Cůnratz Tohter, dez suters von Grůrn, geben Reht vnd redelichen zů Ainem rehten wehsel den erberen herren dem Abtt vnd dem Conuente von Alperspach vmb die ersamen vrowen des linders Tohter von Grůrn, die sú vns darumb geben hant vnd fürzichen vns vnd alle vnser Erben allez rehtzez, dů wir zů der

vorgenanten vrowen hetten oder haben mohten. Vnd haben darumb zů Ainen Vrchunde vnser aigen Insigel gehencht an disen brief, der ist geben ze Haigerloch an dem vritag nach der liehtmesse, do man zalt von Gotz geburte drützehen hundert Jar zwaintzig Jar in dem sübenden Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel ist abgefallen.

306.

14. Februar **1327**. o. O. Burkard von Dürrmenz (O.A. Maulbronn) verträgt sich unter Vermittlung des Grafen Rudolf von Hohenberg und Anderer mit dem Kloster Bebenhausen in Betreff des Dorfes Neuweiler (O.A. Böblingen).

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen künden vnd vergehen wir Burkart von Turmentz ain ritter vnd Hainrich, Friderich vnd Albreht Vogt, genant von Turmentz, Daz wir für vns vnd für alle vnser erben mütwilleclich vnd vnbezwungenlich vmb allin din reht, die wir hetten oder haben mohten an die herren vnd an daz closter ze Bebenhusen von dez dorfes wegen ze Nienwiler vnd von der lüte wegen vnd von aller der güt wegen die darzů hoerent, gegangen sien hinder den edeln herren grauen Rudolf von Hohemberg vnd ouch hinder die ersamen mannen herczog Chünraten von Vrselingen, hern Volkarten von Owe, hern Hainrichen von Oendingen, vnd hern Cünrat Schoepfelin von Mênzhain, vnd das vns die vorgenanten fünfe hant haissen geben mit vnserme güten willen vnd wissende. die vorgenanten herren von Bebenhusen. für allin din reht vnd die ansprache, die wir oder vnser erben hetten oder haben mohten an daz vorgenant dorfe, an die vorgenanten lüte vnd gůt sehzig pfunde vnd fünf pfunt güter pfenninge haller münze, der wir von den vorgenanten herren von Bebenhusen gænczelichen gewert sint vnd vergehen, das wir din selben reht allin dem vorgenanten Goczhuse gegeben haben luterlich vnd gar ane aller schlahte genaerde, vnd das wir noch dehain vnser erbe noch dehain vnser nachkomen an das vorgenant goczhuse von des vorgeschribenne dorfes wegen von der vorgenanten lüte vnd gütz wegen niemer dehain ansprache niemer dehain reht vnd niemer dehain vorderunge haben, noch gewinnen sont, weder an gaistlichem noch an weltlichem geriht, noch ane geriht, suß noch so, vnd daz wir die selben herren von Bebenhusen darumbe niemer geansprechen noch geschadegon sont lůczel noch vil, daz han wir gelopt vf vnser aide vnd sint darumbe vnseriu aigeniu insigel gehenket an disen brief. Wir die vorgenanten graue Rudolf von Hohemberg, herczog Cünrat von Vrselingen, Volkart von Owe, Hainrich von Oendingen vnd Cünrat Schoepfeli vergehen offenlich an disem brief, daz wir vns der vorgenantun sache angenomen haben, vnd si geriht haben in allem dem reht als danor geschriben stat vnd sint darumbe vnseriu insigel gehenket an disen brief. Wir

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

margraue Růdolf von Baden des Pfortzhain ist vergehen offenlich an disem brief, daz vns diu vorgenant rihtunge kunt vnd wissende ist vnd daz wir vnser insigel ze ainer geziugnúst darumbe an disen brief haben gehenket der geben ist an sant Valentins tag. do man zalt von gottes geburte druczehen hundert jar zwainczig jar. in dem sibenden jar.

V. d. Orig. im Landes-Archiv zu Karlsruhe. — 1) Großes, rundes Siegel in Maltha an Pergamentstreifen. Schlecht gerathen. Links gekehrter Reiter im Helme mit oben zusammengebogenen Hörnern, die in die Umschrift hineingehen, vor der Brust den dreieckigen, badischen Schild, mit der Rechten das Schwert schwingend, auf der Pferdedecke vorn und hinten badische Schilde. Umschrift: ... RVDOLFI . MARCHIONIS . DE . BADEN . FILII . DTI WEGGER. — 2) Herzog Conrad von Urselingen abgegangen. — 3) Volkarts von Owe abgegangen. — 4) Dreieckig in grauem Wachs an Pergamentstreifen. Im dreieckigen Schilde, wie es scheint, zwei nebeneinander aufgerichtete Flügel. Umschrift: † S . HFNRICI . (MILITIS .) DE . ONDINGEN. — 5) Rundes Siegel in braunem Wachs an Pergamentstreifen; dreieckiger Schild mit einer Hagschere oder Schafschere in alter Form, aufrecht. Umschrift fängt rechts vom Schilde an: † S. (CON-)RADI . D . ME'SH . MILIT. — Die vier folgenden sind alle rund in braunem Wachs an Pergamentstreifen; und haben im dreieckigen Schilde einen Ring mit Edelstein. Umschriften: 6) † S . BVRCHARDI . MILITIS . DE . DVRMENZE. — 7) . . . . . I . DE . DVRMENZ. — 8) S . FRIDRICI . DE . DVRMENCE. — 9) † S . ALB'TI . D . DVRME'ZE . DCI . VOT.

307.

12. Mai 1327. o. O. Graf Rudolf von Hohenberg urkundet, daß seine Stadt Ebingen (O.A. Balingen) das Recht habe, in Betreff von Bürgerannahmen frei zu verfügen.

Wir graf Rudolf von Hohenberg tun kunt mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen, das wir vnsern lieben getruwen burgern vnd ouch vnser stat Ebingen die gnad vnd ouch die glübd getan haben vnd geben ewiglich mit disem brief, was sie immer burger empfahen die bei inen in der stat ze Ebingen mit houf vnd ouch mit hof sitzen wellen vnd ouch sitzen, das wir noch keine vnser erben noch kein vogt noch keiner vnser erben vogt dieselben burger von der stat ze Ebingen nimmer vertreiben sollen weder durch dis noch durch das. Das haben wir gelobt bei guten truwen für vns vnd ouch für all vnser erben vnd ist vnser eigen insigel darumb an disen brief geleit ze einem vrkunde.

Wir Graf Rudolf von Hohenberg der jung geloben ouch für vns vnd für alle vnser erben, das vorgeschriben ding vnd die vorgeschriben gnad stäte ze haben ewigilich one geuerde, vnd ist vnser insigel an disen brief darumbe geleit ze einer vestung, der ist geben an dem zinstag nach St. Johans tage, do man zalt von gottes geburt druzehenhundert jare in dem siben vnd zweinzigsten Jare.

Abschrift im Manuscr. Archiv. zu Stuttgart nro. 43.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

308.

14. November 1327. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg nimmt das Carmeliterkloster zu Rotenburg in seinen besonderen Schutz und bestätigt die Freiheiten, welche dasselbe von seinem Vater, dem Grafen Albert, erhalten hatte.

Nos Růdolfus Comes de Hohenberg constare et notorium hijs litteris volumus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod nos viros Religiosos nobis . . dilectos . . Priorem . . fratresque singulos et . . vniuersos ordinis sancte Marie de monte Carmeli domus in Rotenbvrg, qui spretis voluptatibus terrenis et illecebris mundanis diuinis cultibus et officijs ardenter sine intermissione insudant in nostram protectionem recepimus et his litteris recepimus specialem eximentes et immunes ipsos facientes a quorumlibet literatorum seu illiteratorum potestate et iurisdictione, volentes precise, ne ab aliquo clericorum seu laycorum in nostro districtu residencium cuiuscunque status uel conditionis existentium in diuinis officiis et horis canonicis per eos cantandis uel legendis quomodolibet impediantur verbo uel opere, quin immo volumus et vniuersis personis in nostro districtu commorantibus precipimus, ne contra ipsorum exempciones et priuilegia eis a romanis pontificibus concessa ipsos molestent, infestent, grauare aliqualiter vel presumant et a quavis iniurja ipsis inferenda prorsus desistant. Ceterum . . fratribus prefatis ipsorum oratorjo et aree libertatem plenam et exemptionem conferimus, ratificantes eis libertatem et gratiam a Nobili progenitore nostro Comite alberto quondam factam et collatam, — premissa omnia ad . . fratres nunc extantes et ad ipsorum successores vniuersos perpetuo extendendo. Si quis quoque contra premissa vel aliquid eorundem venire presumpserit, indignacionem nostram grauem se sciat incurrere, penamque et ulcionem perinde se a nobis nouerit recepturum. Vt autem premissa rata et inconuulsa permaneant in omne tempus, presentes sigillo nostro proprio fecimus roborari. Datum apud Rotenburg Anno domini. M⁰. ccc⁰. xxvij⁰. xviii. Kal. Dec. Ind. XI.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Ohne Siegel.

309.

5. Dezember 1327. o. O. Graf Rudolf von Hohenberg und Graf Ulrich von Wirtemberg schließen eine Einung zu gegenseitiger Hilfe.

Wir graue Růdolf von Hohenberch vnde graue Ůlrich von Wirtenberch vergehen öffenlichen an diesem gegenwertigen brief vnde tůn kůnt allen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den, die in an sehent lesent oder hörent lesen, Daz wir zesamen haben gesworn eyde zuo den heiligen mit gelerten worten vnde mit öf geboten vingern, ein ander ze helfen vnd beholfen ze sin des besten so wir mügen an aller meniglichen ane geuerde di wile wir leben, ane mit namen, an die edeln herren markgrauen Rudolf von Baden, den alten, markgraue Friedrich von Baden, markgraue Rudolf von Baden, des Pfortzheim ist, vnd markgraue Hessen von Baden, die wir vzgenomen bedenthalben haben. Wir vergehen ouch, daz wir vmme alle missehellungen, die vnder vns gewesen ist biz öf diesen hiutigen tag, ald hinnan hin immer vnder vns öf gesten magke, gesworen haben eyde als vor gescriben ist, hinder den edeln herren markgraue Rudolf von Baden, des Pfortzheim ist, den vorgenanten, den wir bedenthalben zů einem gemeinen Obeman haben genomen, hinder herrn Rudolf den hagen von Welstein, hinder herrn Cůnrat den hertzogen von Vrselingen, hern Sweniger von Lichtenstein, vnd herrn heinrich von Sperwersegge, mit selker bescheidenheit, swanne wir bede oder vnser einer den obeman ermanen, so sol er öns tag geben, von demselben tagen, als er ermant wirt, inwendig einen manede gen Phortzheim in die stat, di wile derselbe markgraue Rudolf von Phortzheim lebet, vnd sullen wir graue Růdolf die vorgesriben Cůnrat den hertzogen vnd Swenigern von Lichtenstein, wir graue Vlrich herrn Růdolf den Hagen vnd herrn heinrich von Sperwersegge öf den selben tag bringen ane geuerde. Vnd swie öns die selben fünfe, oder irer der merer teile vmme die missehellunge, so wir danne mit ein ander ze schaffen han, özrichtent, daz sullen wir stete haben ane allen fürzůgke vnd ane alle geuerde. Swelcher auch vnder den vieren, die wir da zů von beden teilen haben geben, abe gienge, oder da bie niht wělte sin oder niht mehte gesin, swar den vnder öns dar hat geben, der sol einen andern an des stat geben ane alle geuerde. Wer auch daz vorgenante markgraue Růdolf von Pfortzheim abe gienge, so sol önser obeman sin an siner stat graue Huge von Bregentze. Vnd wer daz der abe gienge vnd niht enwere, so sol an des stat vnser obeman sin herr walther von Gerolstegge, herre ze Lare mit selkem gedingde. Wer daz wir graue Růdolf der vorgenante zweier obeman ainen ermanten, so sol der selbe obeman öns tag geben gen Stůtgarten. Manen wir graue Vlrich der selben obeman einen, obe öns dünket, daz wir ze clagen haben, so sol vns der selbe obeman tag geben gen Rotenburg in aller wise als vorgeschriben stet. Vnd die selben füf (sic!) füllen vns aber rehten, vmme selke missehellungen, als wir denne mit einander haben. Vnd swie sie oder der merer teile vns rihtent, des sullen wir beidersite gehorsam sin. Wer auch, daz vnder den herren die beidersite an vns sint vnd vnsern dienern stozze, oder missehellunge weren, oder hinnan hin öf stünde, wer daz die öns graue Růdolf zů gehörten, so sůllen sie tage leisten ze Stutgard in der stat, vnd sullen wir graue Růdolf in dar vmme einen gemeinen obeman geben özze des vorgenanten graue Vlrich dienern, vnd sol er schaffen ane alle geuerde, daz der obeman tů, vnd sol iegeweder teilen siner frůnde zwen zuo

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem obeman geben, vnd füllen die füf vmme die missehellunge, daz reht sprechen vnuerzegenlichen obe sie die minne niht vinden mügen. Vnd sol sie bedenthalp der vrteile benügen, swaz sie dar ůmme verteilent oder ire der merer teile. War auch daz vnser graue Vlrich diener oder herren die an vns sint ze schaffen oder ze clagen heten, von den herren die an graue Růdolf sint oder von sinen dienern, so füllen sie tage vmme leisten in der stat ze Rotenburg vnd füllen wir einen gemeinen obeman geben vzze des selben graue Rudolf dienern, vnd sol auch er schaffen, daz der obeman daz tuo ane alle geuerde. Vnd sol iegeweder teile siner frůnde zwen zuo dem obeman geben, vnd swaz die füffe oder ire der merer teile vmme den stozzen, als sie denne hant, vrteilent, obe sie ez niht gewinnen mügen, des füllen sie bedenthalp gehorsam sin vnd stete han ane alle geuerde. Vnd mehten sie dieselben füf vmme den stozzen vnd missehellunge niht gerihten, so sol markgraue Rudolf von Pfortzheim, der vorgenante, des ein obeman sin, vnd swie der vnd die andern viere sie rihtent, oder der merer teile, des füllen sie bedenthalp sin gehorsam, vnd sol in dar zu markgraue Růdolf von Phortzheim tag geben in die selben sin Stat ze Phortzheim. Vnd swelke herre oder diener, die an vns sint, beider site vnd die wir haben, daz niht tun welte, des füllen wir vns bedenthalben entziehen, vnd füllen ein ander gen dem selben beholfen sin des besten so wir mügen ane geuerde — Ez sol auch vnser enwederre keinen eyt genozzen fürbaz me empfahen, ane des andern wortes vnd willen. Wer auch daz wir zwen herren gewinnen, die wider ein ander weren, den sullen wir bedenthalp beholfen ůf dem velde ane geuerde, da sie gen einander ligent mit ieren Baniern, vnd sol ůnser enwederre den andern schadigen weder an güten noch an lüten mit brande noch mit raube, noch mit deheinerslahte sachen. Wedere auch vnder ůns stet oder vesten inne hete, die sins herrn wern, den sol der ander an denselben steten vnd vesten niht schadigen, weder clein noch grozzen, vnd füllen auch dieselben stet vnd vesten wider denn andern niht sin, noch die lüte, die dar inne sint. Vnd were, daz die stete oder vesten ire eine oder me vnd die dar inne sint daz brechen vnd wider dem andern weren, so sol der sie inne hat dem andern, an sie beholfen sin, ane alle geuerde vnd sol sie auch ůf geben. Wer auch daz wir an einem herren bede wern, so sol ůnser dewederre kein lant vogtie von demselben herren enphahen, wan gemeine, vnd sullen wir bede die selben lantvogtie gemeinlichen han vnd sullen nützen, frůmen vnd schaden mit ein ander haben, ane alle geuerde. Ez sol auch ůnser dewederre des andern diener burger oder gebure ze diener oder ze burger niht enpfahen. Wir vergehen auch bede öffenlichen, daz wir haben gesworn zů den heiligen, als vorgescriben ist alle dinke stet ze halten, als vor gescriben ist, ane alle geuerde. Me vergehen ouch wir, daz wir berette vnd bedinget haben mit namen vnd in den eyet genomen, daz wir ein ander beholfen füllen sin, die wile wir leben an keiser, kunige, fürsten, vnd an des riches Stet ane alle geuerde. Vnd ze merer sicherheit daz selbe aleine ze tůn vnd ze halten, haben wir graue Růdolf ze vbersatze gesetzet die bůrke vnd daz güte ze Bugingen mit aller zů

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geherede. Vnd wir graue Vlrich die bürke ze Hanekamp, die vesten vnd daz güte ze Nürtingen mit aller zů gehörde vnd die vesten zu Buonigen. Vnd daz selbe güte sůllen wir antworten vnd in geben graue Vlrich dienern herrn Vlrich Speten, herrn Wernhern dem Nothaften, herrn Cůnrat dem Rüssen vnd Cůnrat von Hornstein. So sůllen wir grau Vlrich die bürke ze Hanekamp vnd die vesten ze Nürtingen vnd diu güte antworten vnd in geben herrn Sweininger von Lichtenstein, herrn Peter von Rütin, Wernher von Bernhusen vnd Cůnrat von Ehingen, graue Růdolf dienern. Also swa wir vns vergozzen vnd ein ander niht beholfen wern an keiser, künige, fürsten vnd an des riches stet, do sol vns der obeman tag vmme geben an die stet, als vor gescriben stet, so er das wirt von vns oder von vnser einem ermant. Vnd kiesen die füf oder der merer teile, nach vnser eines clage, daz der ander daz vber varn haben vnd mit namen die helfe, als ietznůt gescriben stet, daz sol der selbe da nach als sie dar vmme habent gesprechen, in wendig eins monedes daz öfrihten, vnd dem andern beholfen sin, als vor gescriben stet. Sweder vnder vns des niht tete, so sol dem andern vnd sinen Erben sölke vbersatze, den der der verbrochen hat, gesetzet hat, als vorgescriben stet, dar vmme vnd vmme anderes niht veruallen sin gar vnd gentzelichen mit allem reht vnd ane alle widerrede. Vnd dieselben die die vesten vnd güte inne hant, die vervallen sint, als vor gescriben stet, sůllen dem andern der niht verbrochen hat, die selben vesten vnd güte antworten vnuerzůgenlichen vnd lediglichen ane alle geuerde. Swere auch wir graue Vlrich erlesen die obern gegenden, so sůllen wir zuo vbersatzen in dem Reht, als vor gescriben stet, setzen die bürke ze vrselingen vnde Rosenvelt die stat mit aller zů gehörede, vnd sullen dar zů bewisen, als vile geltes, als daz güte ze Bugingen giltet vnde hundert phůnt geltes minner, an dem nehsten, daz wir haben dar an stozzen. Vnd swenne wir daz volle füren, so sol öns Hanekamp, vnd Nürtingen ledig sin mit aller zů geherde. Wellen auch wir graue Vlrich ellin die güte Vnd Vesten, die wir in der obern gegende haben ze Vbersatzen setzen mit aller zů gehöreden, in dem reht als vorgescriben stet, daz sol den vorgenanten graue Růdolf benůgen, vnd sůllen in keins geltes do fürbaz zů bewisen, vnd sol vns aber Hanenkamp, vnd Nürtingen mit aller zů geherede vrilichen ledig sin, so wir daz vollefüren alz ietzůnt gescriben ist. Wir haben auch bedingete, daz dirre Vbersatzen vnser beider niht lenger wern sol denne von diesem Tag als dirre brief ist geben vber ahte Jare die nehsten. Wir vergehen auch me, swederin vnder vns sin vesten vnd güte als vorgescriben stet, veruallent, vnd vervallen sint, der sol dem andern auch veruallen sin vmme füf tusent marke letiges silbers vnd sol die haben öf allen sinen güten. Dirre vorgescriben dinge aller zů gantzer vestigkeit, haben wir graue Rudolf von Hohenberch, vnd graue Vlrich von Wirtenberch, diesen brief geben geuestent mit vnser beider insigeln, die mit vnsern beider wizzende sint gehenket an diesen brief, der geben ist, an Sant Nycolaus abent, do

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

man zalt von Cristes geburte driuzehenhundert jare vnd in dem syeben vndezweinzigestem jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — An der Urkunde hängt nur noch das sehr beschädigte Siegel des Gr. v. Hohenberg.

310.

17. März 1328. o. O. Kunigunde, die Gemahlin Gotfrieds des Rollers von Gültstein (O.A. Herrenberg), leistet auf einem Landgericht des Grafen Burkard von Hohenberg, des jungen, Verzicht auf die von ihrem Manne an die Grafen Rudolf und Konrad von Tübingen verkauften Besitzungen zu Gültstein.

In gottes namen Amen. Kunt vnd wissende sie allen — — den die disen gegenwärtigen brief gesehent oder gehörent . . Daz ich fro Kunegunt genant elichú wirtinne Götfrides des Rollers von Gilstain, Herrn Wernhers säligen von Cuppingen dez Hemelinges tohter ains ritters haun — — mit gůter vorbetrachtunge vmbezwungenlich vnd ouch frilich mit miner frunde raut vnd sunderbár mit gegenwártigi willen, haissen vnd mit gunste mines lieben Öhames Hainrichen von Hauluingen vogtes óber minu gůt haun offe gegeben allu recht so ich hette oder haben móchte zů den gůten ze Gilstain gein den edeln Herren grauen Růdolf vnd grauen Cůnraten von Tuwingen genemmet die Schárer alse si ouch vmbe den selben kouffe offen briene haůnt mit vnseron aignon ingesigeln geuestent Waz der rechte wáre, es wáre von Mourgengaube oder hainstůre der verzihe ich mich diu vorgnant fro Kunegunt vnd haůn mich ir verzigen bejdiu an gaistlichem vnd weltlichem gerichte niemmer wider dem koůffe weder ze reden oder zetůn dar zů bin ich kômen fůr gerihte vnd haun genômen zů ainem lantrichter den edeln herren grauen Burkart von Hohenberg den iungen, daz er var mit vrtail wie ich miner rechte sůlle verzihen, daz es eweclich den vorgnanten herren vnd allen iren erbon kraft vnd macht habe. Nu sien wir graue Burkart iezont genemmet gesessen ze gerihte offenlich an der friun lantstraůsse do fůr vns kan (sic!) fro Kůnegunt vor genemmet ze er varend wie sie sich irer rechte alse vnderschaiden ist sulle verzihen. So haben wir zů vns genômen dise erbere Ritter her Hainrich vôn Öndingen, her Götfrit Richeln von Márkelingen, her Brun von Brandegge, her Johannes die Nixe, her Wernher von Husen, her Volmar von Haiterbach. Dez haben wir die vorgenanten sehs ritter ertailet offe vnser aide dez ersten, wan man dez sůbenden Ritters nit mocht haůn, daz der vorgenant Graue Burkart wol můge vnd sůlle mit dem rechten vrtaîl sprechen mit vns vnd waz wir mit an ander ertailen, daz daz billich kraft vnd macht sůlle haůn,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dar naûch haben wir die vôrgnanten beidiù graue Burkart vnd wir die ritter ertailet vffe vnser aide, daz diù vorgnant fro Kunegunt sol niemen ainen vogt vber irù gût vnd mit dez hant sol si sich verzihen ihrer rechte zû den bescribenen gûten vnd sol schweren vffe den Hailigen daz stâte ze haûnde vnd so sie daz tût so sol es also getütschet ist an disem brief billich kraft vnd macht haûn. Daz haûn ich frô Kunegunt — — diù vorgnant allez vollfûret naûch vrtail diù vôr ist gesprochen vnd haûn genomen zû ainem vogt vber minù gût minen lieben Ôhan Hainrichen vôn Hauluingen, der oûch vor maûles oûch min vogt waz vnd mit dez haissen vnd mit siner hant gibe ich vffe vnd haûn vffe gegeben vnd verzihe mich offenlich vffe minen ait an der friun lantstraûsse, den aît ich geschwôrn hân mit gelêrten warten (sic!) vnd mit vffe gebottenen vingern zû den Hailigen vor dem vorgnantem lantrichter vnd ritter aller rechte so ich hette oder haben möchte es wâre vmbe môrgengaûbe oder hainstûre, an gaistlichemme oder weltlichem gerichte niemer da wider ze redent noch zû tûnde mit dehainen fûnden wan wenne ich daz allez als von warte ze warte ist getütschet brâche so wär ich offentlich mainot vnd waz ich dawider rette daz sol de haine kraft haûn. Ich frô Kunegunt vorgnant vergihe ouch daz mir min mourgengaube vnd hainsture ist wider leit gentzelich mit drittehalp hundert pfunden gûter haller der oûch nauch vrtail der vôrbenemmeten richter diù sie gesprochen haûnt min vogt vnd Ôhan Hainrich von Hauluingen vorgenemmet ist mit minem gûten nutze völleclich gewerot vnd siù enpfangen haût von den vorbenemmetten edelon Herren Grauen Rûdolf vnd grauen Cûnrat von Tûwingen den Schârern. Daz aber inon vnd allen iren erben disù gelûbde vnd disù gedinge von mir frô Kunegunt der vorgnantun ewecliche stâte beliben vnd von minen erben vnuerwandelt so gibe ich in disen brief versigelt mit disen ingesigeln. Wir graue Burkart vorgnant vergehen aller diser dinge vnder vnserm aigen ingesigel daz wir haben gehenket an disen brief. So haûn ich fro Kunegunt vorgenemmet vnd ich Hainrich von Hauluingen ir Ôhan vnd ir vogt disen brief geuestent mit vnseren aignen ingesigeln da naûch so haben wir die vorgnemmetten Ritter Herre Hainrich von Ondingen, Herr Götfrit von Mârkelingen, Herre Brûn von Brandegge, Herre Johannes diù Nixe, Herre Wernher von Husen, Herre Volmar von Haiterbach zû ainem vrkûnde der waurhait vnser ieglicher sunderbar sin aigens ingesigel gehenket an disen gegenwârtigen brief, der wart gegeben do man zalt von gottez geburte drüzehenhundert iar zwaintzig iar vnd im achtoden iar ze mitter vastun an Sant Gerdrut tag.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit sieben Siegeln. Das erste, das Hohenberger, kein Reitersiegel, etwas größer als die anderen; der links geneigte Hohenberger Schild hat auf dem rechten Eck den Helm mit den Hörnern und horizontal abflatternde Helmdecken; um denselben herum eine Verzierung von Blumen. Umschrift: † S'. B'cardi ivn. comitis de Hoheberg. — Das zweite Siegel ist das der Kunigunde mit der Umschrift: † S. Kvngvndis de Kvppinge und hat einen im Schilde aufrecht stehenden Löwen. — Das dritte das bekannte Hailfinger. — Das vierte, des von Den-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dingen (Ehningen), hat auf dem Schilde zwei gegen einander gekehrte Flügel. — Das fünfte fehlt. — Das sechste hat in jedem Eck des Schildes einen Stern und die Umschrift: S. Brun militis de Brâdegge. — Das siebente, das „der Nixe" hat zwei Bilder im Schilde, welche am meisten Spaten gleichen. — Das achte mit der Umschrift: S. Wernheri de Husen, hat zwei nicht näher zu bezeichnende Bilder im Schilde. — Das neunte ist abgebrochen.

311.

19. Juni 1328. Rotenburg. Albrecht der Pfister von Wendelsheim (O.A. Rotenburg) verkauft eine Weingült aus seinem „berge der da haisset dú ebni an dem lant tage" an Pfaff Berthold von Ehingen.

Ich albreht der pfister wernhers des Metzelers seiligen sun von winolfeshain vnd Luikart min elich wirtenne vergehen offenlich mit disem gegenwertigen briefe daz wir von noturft wegen mit güter betrachtungen haben ze köffenne geben pfaffe Berhtolt von ehingen der da besinget vnser frown altar der da gestift ist in der vnderun kilchun ze ehingen in der absitun bi dem Negger vnd allen sinen nachkomen Niu viertal wines ewiges stätes geltes vf vnserm berge der da haisset dú ebni an dem lant tage vmme driu pfunt haller der wir wert sien genzlich vnd gar ich han ovch gelopt dem vorgnanten pfaffe Berhtolt vnd allen die nach im koment daz vor genemmet gelt ze vertange vnd verstende als sitlich vnd gewonlich ist wir haben öch gedinget vnd gerret also mittander wer daz der vorgescribenne berg der da haisset diu ebni an dem lantage nit enbuwe wer ald vngewehf wer ald hagel ald regen ald wint neme dez sol der vorgenante pfaf Berhtolt vnd alle die iemer me nach im koment keinen schaden han er sol öch reht han in alles min gút ez sie huf ald hof agger ald wise oder wingarte vnd alle sin nach komen wer daz der vorgenanten gebresten kainer wer ich han öch gelopt daz vorgenemmet gelt ze vertgenne iar vnd tag als sitlich vnd gewonlich ist vnd vor gescriben ist vnd han im dar umme ze búrgen gesetzet Cönzlin der metzelerinun sun von winolfhain mines vetern sun vnd diz alles stete vnd war belibe so gib ich im disen brief besigelt mit der stette jnsigel ze Rotemburch. Dirre brief ist geben do man zalte von gotes geburte Druzehenhundert iar áht vnd zuainzeg iar an dem náhsten sunnentage vor sant johans tage ze súngihten.

V. d. Orig. im Privatbesitz eines Bürgers zu Rotenburg. — Mit dem großen gut erhaltenen Siegel der Stadt Rotenburg, auf welchem der Hohenberger Schild zu sehen ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

312.

29. September **1328.** Rotweil. Graf Rudolf von Hohenberg gibt Katherinen von Triberg und Katherinen von Hornberg, seiner Muhme, erstere Aebtissin, letztere Nonne im Kloster Rotenmünster, zu einem Leibgeding die Vischenz in dem Neckar bei Rotweil.

Wir Grafe Rudolf von hohemberg veriehen vnd tůn kunt allen den die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir die Erwirdigen Gaistlichen vrowen vron Katherinen von Triberg der Abtissinne vnd Katherinen von hornberg vnsrer lieben Můmen, Closter vrowen ze Rotenmunster, die genade getan habent, also daz wir Jnen baiden gegeben habent vnd gebent mit disem briefe vnser Vischentz in dem Necker ze Rotwil in der Owe, die Cůnrat Arnolt hat vnd man Si nemet Würtzlins Vischentz, vnd giltet Jargelichen zwai pfunt pfenninge haller Jnen baiden vnuerschaidenlich, die selben vischentz mit ir zůgehörde ze habenne vnd ze niessenne lideclich vnd laere mit allem reht vnd nutz als wir Si haben vnd niessen soltent vnd ouch ze ainem rehten Lipgedinge, die wile siv lebent vnd wanne ir ainiv erstirbet, So sol Si aber die ander die dannoch lepte ouch haben vnd niessen die wile die lepte. Vnd wanne siv baide ensint, So sol die vorgeschriben Vischentz mit ir zůgehörde vns vnd vnsern Erben lidig vnd laere beliben ane alle widerrede vnd ane allen vurzog. Vnd dar vmb So haben wir vnser Jngesigel ze ainem vrkunde gehenket an disen brief, Der ze Rotwil geben ist an Sant Michahels abent, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert iare zwaintzig iare dar nach Jn dem ahtoden iare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem gut erhaltenen Reitersiegel des Grafen, das gestaltet ist, wie das Albrechts des Minnesängers.

313.

7. Oktober **1328.** o. O. Heinrich der Boschegraue verkauft mit Gunst und Willen des Grafen Rudolf von Hohenberg, seines gnädigen Herrn, eine Hellergült aus seinem eigenen Hof zu Unter-Boihingen (O.A. Nürtingen) an das Nonnenkloster zu Kirchheim.

Ich Hainrich der Boschegraue genant vnd ich Berthe diu Durrin genant, sin Elichiu Hussrowe, veriehen an disem Briefe offenlich vor allen den die Jn ansehent lesent oder hörent lesen, daz wir baidiv mit gemainem rate vnd mit gunste vnd willen vnsers gnädigen Herren dez Edeln Grafen Růdolfes von Hohenberg zwai pfunt iärlicher Haller gulte, die wir iärlich ze vnsrer frowen tag der iüngern suln wern vnd gewert han vsser vnserm hof vnd vnserm güte, da ze Nidern Biugingen daz Cunrat der Tüssel genant buwet, daz vnser fries

aigen ist, vnd vsser allem dem so dar in vnd darzů gehöret, ze dorfe, ze holze vnd ze velde, gesůchet vnd vngesůchet äne allerley geuärde haben geben vnd geben ze koufenne mit disen briefe, reht vnd redelich vnd ane geuärde den Ersamen gaistlichen frowen . . der Priorin vnd dem Conuent gemainlich des Closters ze kirchhain predier ordens, vnd sunderlich den vier swestern Hedwig vnd swester Hedwig von Huningen genant, swester Agnes vnd swester Cristinen von Ezzelingen genant, die in dem genanten Closter sint, vmbe ane zehen schillinge. zwainzig pfunde güter haller, der wir gar vnd gänzlich von In sin gewert an beraiten, gezalten hallern, vnd verzihen vns also aller der rehte, ansprache vnd widerurordrunge der wir oder denhain vnser erbe oder vnser nachkomen von rehte, von geschihte, oder von gewonhait oder von denhainen andern sachen. gehan möhten vor gaistlichem oder vor weltlichem gerihte nach disen vorgeschribenen zwain (sic!) pfunden geltez. Wir suln In ouch diz selbe gelt vertegen von aller mänlich für ain ledigesf friesf gelte nach reht, alsf sitte ist vnd gewonlich. Dar vmbe han wir In vnuerschaidenlich ze burgen gesezzet ölrichen den Ehinger von wendelingen vnd Hainzen von Huningen, ainen burger ze kirchhain, also ob wir In diz gelt mit vertegen, alsf vor geschriben stat, so suln disi burgen, swenne sie dar vmbe gemant werdent, an dem nehsten ahtodenn tag nach der manunge inuarn ze kirchhain in reht giselschaft ane alle geuärde vnd der niemer ledig werden ane der vorgenannten Closter frowen willen, vntz wir In disi vertegunge gänzlich vf gerihten. Gat ouch da zwischen der burgen denhainer abe, daz got wende, an dez stat suln wir In ainen andern alsf schidlichhen sezzen dez nehsten manodez alsf wir dez ermant werden, oder der ander burge soll dar vmbe laisten, alsf vor geschriben stat, vntz datz geschiht. Vnd daz diz alles war, stäte vnd ane alle geuärde belibe, dez geben wir In disen brief gefestet mit vnsers vorgenanten Herren Insigel Grafen Růdolf von Hohemberg ze ainem ewigen vrkunde. Vnd wir der iezgenant Graf Růdolf von Hohemberg veriehen, daz dirre vorgeschriben kouf geschehen ist mit vnser gunste vnd güten willen, vnd haben dar vmbe disen Brief gefestet mit vnserm Insigel. Der Brief wart geben an dem nehsten fritag vor sant Dyonisien tag, do man zalt von Gottes Geburt Drüzehenhundert iar, zwainzig iar vnd in dem ahtoden iar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel fehlt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

314.

14. Oktober **1328.** Haigerloch. Herr Burkard der Esel übergibt vor dem Schultheißen und Rath der Stadt Haigerloch seinem Sohne seine Güter zu Hart, Trillfingen und Gruol (sämmtlich im O.A. Haigerloch).

Wir Johans Banir Schulthais vnd der rât gemainlich der Stete ze Haigerloch, könden allen den die disen brief lesent oder hörend lesen, das der Erber herre her Burkard der esel offenlich mit sinem sone Burkard für vns kome, vnd batte mit vrtail zer varne, wie er dem vorgenanten sinem sone sin gût, das er ze harde hatte, das man haisset Gelbfrates gût, vnd das gût ze Tröhelvingen, das Burkart Ögger vnd dü Schallerin buwent, vnd das gût ze Grörne das brüder hainrich mivn sone der da haiset vise eher bowet vnd ain schillig (sic!) towinger geltes vnd ain vastenaht höne das jergelich gat von dem garten, der ze haigerloch gelegen ist, in dem hage vnd Cönrat hiltpolt bowet, geben möhti also das der vorgenant sin sone burkart wol dar an habende were, Do wart mit rehter vrtail ertailet von dem vorgenanten herr Burkarten, dez vorgenanten gûtes, entail von sines vater erbe, ze rehtem taile wart ane alles gedinge, vnd er den andern taile des vorgenanten gûtes koffet mit sinen aigenen pfeninngen. das er das vorgenant gût wol geben möhti wem er wölti vnd in nieman dar an geirren möhti. Do gab der vorgenant herr Burkart der Esel. dem vorgenanten sinem sone burkart das vorgenant gût alles vff an sine hant ledig vnd lere mit allem dem reht als ain iegelich man sie aigen gût vff geben mag vnd sol vnd verzehe sich für sich vnd für alle sin erben alles des rehtes vnd ansprach so er oder sin erben, an das vorgenant gût an gaistlichem, oder an weltelichem gerihte oder an lantgeriht nvn oder her nahe enhaine wis gehaben möhti. Hie ze gegen waren fro lûgart des vorgenanten her Burkartz swester vnd lebart ir Elich man. vnd gaben ir gonst vnd ir gûten willen zu der vorgenant gifte, vnd verzigen sich ouch für sich vnd für alle ir erben alles des rehtes vnd ansprach so sü oder ir erben an gaistlichem oder an weltlichem gerihte oder an lantgerihten nvn oder her nah an dü vorgeschriben gût, enhain wis gehaben möhtin.

Dar vber zû ainem offen vrkvnde dirre vorgeschriben dinge so henken wir der vorgenant Schulthais vnd der Rat von haigerloch vnser Stete Insigel an disen brief der wart geben ze hagerloch (sic!) an dem nehsten fridage vor sant Gallen dage Do man zalt von Gotz gebürt Drvzehenhvndert Jare zwainzig jare vnd aht jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel ist abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

315.

4. April **1329**. Nagold. Frau Gut die Züngelin von Nagold verkauft unter dem Siegel des Grafen Burkard von Hohenberg, zu Nagold gesessen, an das Kl. Kirchberg alle ihre Besitzungen zu Nagold.

Ich frow Gůt dü zungelin von Nagelt vergich vnd tůn kunt an disem briefe allen den di jn senhent lesent alder hörent lesen, das ich mit gunst vnd willen wernhers des Buwenburgers mines elichen wirtes, bruder Cůnrats des ordens von sant Johanne, Johannes miner sune vnd ander miner kinde vnd ouch aller der darzů notdurfftig was, ains rechten vnd ains redlichen kouffes ze kouffenne hän gebn den Erbern vnd den gaistlichen frowen der Priorin vnd der Samenunge gemainlich des Closters ze kilperg Prediger ordens jn alles min gůt das man nemmet Tüwinges gůt vnd gelegen ist ze Nagelt jn dem banne vnd uergich das ich dasselb tätig gůt vor mäles ze lehen hette von den vorgenanten gaistlichen frowen von kilchperg vmb achtzehen tüwinger vnd ain herbsthůn järliches geltes, ain pfunt pfenning haller münse, der ich gar vnd gentzlich gewerot bin vnd gezelt jn minen gůten nutz komen sind. vnd sol jn vnd irem Closter Ich vnd alle min nauchkomen das vorgenant pfunt geltes mit dem vorgenanten zins gen allü jär ewiklich an sant Martins tage von dem vorgeschribnen gůt vnd sol jn ouch vnd jrem closter dis vorgenant gelt uertigan vnd uerstän an allen den stetten da si sin notdurftig sind vnd hän jn darumb ze bürgen geben vnuerschaidenlich den vorgenanten wernher minen elichen wirt, brüder Cůnrat vnd johansen, min sune, Also wer das das vorgeschriben gelt wurde ansprächig, das sol ich in alder min nächkomen, ob ich enwer, uff richten jn dem nechsten manot so ich es von jn alder jrem botten ermant wirde, vnd wa ich das nit tůn, So händ sů gewalt die vorgenanten bürgen ze nötenne an jren gůten mit gaistlichem gericht alder weltlichen, alder wie si mugen, bis ich jn uff gericht das gelt als vorgeschriben ist. Ich hän den vorgenanten gaistlichen frowen ze bürgen geben vnuerschaidenlich Albrecht den kelner vnd Bentzen Cůnrat des maigers sun, das die haft sullen sin bis minü vorgenantü kint allü uerjehent das das vorgenant gelt mit irem willen uerkouft si, vnd wa ich das nit zů bringe, So händ sü gewalt die bürgen ze nötenne jn allem dem recht als die erren bürgen, wer uch das ich alder min erben alder nauchkomen das vorgenant gůt, da sü zins vnd gelt uff händ, verkouffen wölten, So sullen wirs vnsern vorgenanten lehen frowen von kirchperg gen als vns zwen erber man, die sie vnd wir darüber geben ze Nagelt, wer aber das sü nit wölten vmb vns kouffen das gůt, So hän wir gewalt es zu erkouffene, wa es vns füget, Also das sie des vorgeschriben zins vnd geltes sicher sigen, vnd jn daran nit abgange. Hie by was brůder Hainrich vnd brůder Herman, brüder ze kirchberg, Hainrich der Tälfinger, Rüdiger vnd Hainrich sin sune, Cůnrat Gerung vnd ander erber lüt vil. Das aber dis alles den vorgenanten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gaistlichen frowen von kilchperg vnd jrem Closter gantz vnd státe belibe, darumb so hän ich dú vorgenant güte vnd wir wernher, brüder Cünrat, johannes, Albrecht vnd Bentz die vorgenanten Bürgen jn disen brief geben uersigelt mit vnsers gnedigen Herren Grauen Burkarts von Hohenberg der ze Nagelte gesessen ist Insigel besigelt, wann wir vnd unser Statt ze Nagelt aigens Insigels nit haben. Wir der vorgenant Graue Burkart verjenhen, das wir durch bette Gütun der züngelinun, wernhers, brüder Cünratz, Johans, Albrechtz vnd Bentzen die vorgeschriben sind, vnser aigen Insigel gehenket hän an disen brief, Der wart geben ze Nagelt, do von gottes geburt wären Drützehen Hundert jär zwaintzig jär vnd darnauch jn dem Nünden jär an sant Ambrosien tag.

Kirchberger Copial-Buch Fol. 128 b. — St.-Archiv in Stuttgart.

316.

8. September 1329. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg gibt seine Einwilligung, als Hochschlitz, ein Edelknecht, die Olfenten Mühle zu Eßlingen, welche Lehen von ihm war, an das St. Katharinen-Spital daselbst verkaufte, und freit die Mühle von der Lehenschaft.

Wir Graue Rúdolf von Hohemberg veriehen offenlich an disem briefe, daz Hochschlitz ain edel kneht den man nemmet Schlitzelin, mit vnserre hant, wissende, willen vnd gunst, reht vnd redelich haut verkouft sin Mülin der zwai reder sint, mit allen den rehten, nützen vnd echafti, die dar zú hörent, diu von vns leihen warent vnd gelegen sint in der Mülin bi Myselbrunne, die man nemmet Olfenten Mülin ze Esselingen, dem Spitál vnd den brudern des Spitáls ze sant katherinun ze Esselingen, mit des selben Spitauls vnd der brúder phfleger gunst vnd willen, an der armen dürftigen des selben Spitauls stat vnd namen, vnd ir nauchkomen, vmbe ain genant gút, das er von dem Spitaul vnd des phflegern in der dürftigen namen, gar gewert ist, vnd daz in sinen nutz komen ist, als er vor vns veriach offenliche. Vnd wan diu selben zwai reder vnd Mülin von vns leihen waren, so haben wir durch bet des vorbenemten Schlitzlins vnd durch sin dienste, die er vns vnd vnsern vordern getän hät vnd noch tún mag, diu selben zwai reder vnd Mülin von sólicher leihenschaft ledig vnd löz gesait vnd gefriget vnd dem Spitaul vnd sinen dürftigen vnd allen iren nauchkomen für aigen, ledig vnd löz gelaussen von vns, vnser erben vnd vnsern nauchkomen, mit worten, gátáten vnd gábárden, diu darzú notdürftig sint vnd warent, von gewonhait des landes vnd von rehte. Vnd durch meirre sicherhait sólicher vrigunge vnd aigenschóft vertzihen wir vns, vür vns, vnser erben, vnd vnser nauchkomen vrilich än alle gáuárde alles rehtes, klage, ansprache, vrihait

vnd gewonheit, da mit wir, vnser erben, oder vnser nauchkommen daz vorgenant Spitaul, sin dürftigen, oder ir nauchkomen, in dehainen weg bekümbern möhten, oder geirren in gaistlichem oder weltlichem gerihte, oder sus von geschihte, an den vorbenemten redern vnd Mülin, oder an dehainen der selben Mülin rehten, da von sie dest minder, die selben reder vnd Mülin, für ir aigen, vriges vnd ledig güt möhten haben vnde niessen, wan wir söliche vrigunge mit gütem raute vnd verbedauhten sinnen getän haben, daz sie billich sol vnd mag stäte eweclich beliben. Daz ouch disü ding allü war sigen vnd stäte beliben, so haben wir dem vorbedauhtem Spitaul vnd sinen dürftigen disem (sic!) brief geben besigelt mit vnserm Insigel, durch sicherheit vnd vestenunge der vorgeschriben dinge. Dirre brief wart geben ze Rotemburg, do man zalt von Gottes geburte, Driutzehenhundert Jare, zwaintzig Jar, dar nauch in dem Nyunden Jare, an vnser vrowen äbent als si geborn wart, den man nemmet, den Jüngern vnser vrowen tag ze herbest.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel ist abgefallen.

317.

10. November 1329. Kirchheim. Graf Rudolf von Hohenberg und Graf Ulrich von Wirtemberg kommen mit einander in Betreff der Theilung der Burg Stöffeln und Stadt Gönningen (O.A. Tübingen) gütlich überein.

Wir Graue Rudolf von Hohemberg vnd wir Graue Ulrich von wirtemberg veriehen offenlich an disem briefe vnd tun kunt allen den die in sehent oder hörent lesen, Daz wir vmb die burg ze Stöffeln vnd vmb die Stât ze Gynningen vnd vmb allez daz, daz darzů gehöret Lute vnd gůt, ez si an velde, an walde, an wasser, an wajde vnd gemainlich an allen den rehten, die darzů gehörent, besucht vnd vnbesucht, gütlich vnd früntlich vber ain kommen sien. Daz wir Graue Rudolf von Hohemberg vnd vnser .. Erben haben sollen den tail an der burg ze Stöffeln, an der Stat ze Gynningen vnd an allen den gütten, dö dar zů gehöret, der ze taile geuallen ist Hainrich von Gvndelfingen. So sollen wir Graue Ülrich von wirtemberg vnd vnser .. erben haben den tail an derselben burg ze Stöffeln, an der Stat ze Gynningen, vnd an allen den gütten, dö darzů gehörnt, der ze taile geuallen ist Herrn Berthold von Gvndelfingen, ritter. Vnd haben gelogt zů baidersit enander zů den selben gutten ze fördern vnd ze schirmend ane aller slaht geuerde. Ez ist ouch zwischant vns gerett vnd verbinden vns ouch vnd vnser erben gegenenander der selben rede, an disem gegenwartigem briefe, daz vnser deheiner weder andern abstössen sol, abe der vorgenannten burg, noch gestatten abzestossende sinen .. amptlüten. Were aber, daz ez geschehe, da uor got si, sweder daz tete, oder sine .. amptlüte. widertete er daz nit inront vierzehentagen, den nahsten dar nach, so ez kuntlich wirt, der sol sinen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tail an der vorgeschriben burge, an der state ze Gynningen vnd allen den gütten dü dar zů gehörnt verlorn han vnd sol dem andern, vnd sinen .. Erben geuallen sin eweclich, der danne abgestössen ist, ane dez andern ansprache vnd siner .. Erben. Vnd zů ainem vrkund dirre rede han wir dise briefe enander geben vnd besigelt mit vnsrer baider Insigel. Dirre briefe sint geben ze kyrchain an sant Martins abent, Do man zalt von Gotz geburt drüzehenhundert iar zwainzig iar vnd darnach in dem Nünden Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Die anhangenden Reitersiegel der beiden Grafen sind sehr beschädigt, doch erkennt man noch deutlich den Hohenberger und Wirtemberger Schild.

318.

18. Mai 1330. Breisach. Herzog Ludwig zu Teck und Graf Johans von Fürstenberg urkunden, daß sie ihre Streitigkeiten mit Graf Rudolf von Hohenberg wegen der Stadt und Burg Triberg und der alten Hornberg vor Kaiser Ludwig, König Johann von Böhmen und den Burggrafen Friedrich von Nürnberg bringen und thun wollen, was diese sie heißen.

Wir Lvdowig Hertzog zu Tecke, vnd Graf Johans zv Fürstenberg, Veriehen vnd tůn kunt an disem brief, allen den die in an sehent, hörent, oder lesent, daz wir vmbe di misselunge, die wir heten, gegen dem Edeln, herren, Graf Růdolfen von Hohenberg, von der Stat, vnd der Burg wegen, ze Triberg, vnd der Burg zv der Altenhorenberg, vnd swas dar zv gehöret, daz von dem Rich lehen ist, gegangen sind, vnder di Hohwirdigen fürsten, Cheyser Ludowigen von Rome, Johansen Künig ze Beheim, vnd Hinder Friderichen Burgrauen zv Nůrenberg, Also swas vns die Drey heizzent tůn, gegen dem vorgenanten Graf Růdolfen von Hohenberg, des sullen wir in gehorsam sin, vnd volfuren, an alle geverde, vnd sullen si daz vfrichten, vnd vssprechen, vf sant Michels tag, der schierst kumpt, vnd dar vmbe ze einem vrkunde, haben wir vnser eygen Insigel, gehenget, an disen brief, der geben ist ze Brisach, an dem nehsten Vritage, nach vnser frowen tag, als sie ze himel für, Do man zalt von Cristes geburt Driuczehenthundert Jar, dar nach In dem Dreizzigestim Jar.

V. d. Orig. im Reichs-Archiv zu München. — Das Siegel des Herzogs Ludwig hängt noch daran; von dem zweiten ist außer dem Einschnitte im Pergamente, wodurch das Pressel gezogen war, keine Spur mehr vorhanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

319.

7. Juni **1330**. Rotenburg. Die Grafen Rudolf von Hohenberg, Vater und Sohn, verpfänden den Grafen Rudolf und Konrad von Tübingen, den Scherern, ihre Burg Rohrau (O.A. Herrenberg) mit Zugehör.

In Gottes namen Amen. Wir graf Rûdolf von Hohenberg vnd wir Graue Rûdolf sin sun vergehen vnd tûgen kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, Daz wir recht vnd redelich versetzet haben vnser burk ze Rorôwe mit allem rechtem begriffe vnd zû gehörde, ez sie an holtze, an velde, wisen oder äggern, an waide, an wasser, an wasen, an zwige, gesûcht vnd vngesûcht aûn alle guärde vnseren lieben vettern Graf Rudolf vnd graf Cûnrad gebrûdern den Schärern von Tüwingen vnd allen iren erben für ain redelichez pfant vnd ain rechtes pfant vmbe Sibenthalp hundert pfunde gûter haller pfenninge, der wir völleclich mit vnserm bessern kuntlichen nutze von inen gewert sien, eweclich ze habend, ze besitzend, ze niessend nauch pfandez recht mit söllicher gedinge. Wär daz wir den vorgenannten vnsern vettern oder ir erben nit engäben die Sibenthalp hundert pfunde haller pfenninge münze, gûter vnd vnuersprochner vnd sie der wertten völleclich aûn allen gebresten ze Herrenberg in der stat ze sant Martinstag der nu aller schierest kommet in disem iar, so sullen wir die vorgenanten Graf Rûdolf vnd vnser Sun graf Rûdolf vf vnser aide als wir gelobt haûn zu den Hailigen, aûn guärde, die vorgenantun burk ze Rorowe mit aller zûgehörde als vor vnderschaiden ist vertegon vnd verstaûn den vorgenannten vnsern vettern graf Rûdolf vnd graf Cûnrad vnd ir erben vf den vorbenemetten sant Martins tag vnd ledigik machen mit namen vnd sunderbar gein den erberen herren sant Johannez orden, daz sie sich verzihen der rechte, so sie hetten zu der vorbescribenun burk ze Rorowe, daz es den vorguanten minen vettern kraft vnd maht habe, vnd sie dar an haben sient vnt dar nauch gein ansprauche aller meniglichs an allen stetten, da sie sin nottedürftig sint nauch rechte. Wau wir dez nit täten vf sant Martins tag der nû nähst kommet in disem iare, so haben wir den vorgenannten vnsern vettern Graf Rûdolf vnd graf Cûnrat vnd ir erben ze bürgen geben vnuerschaidenlich vnsern lieben Öhan Graue Eberharten von Nellenburg, vnsern Öhan herrn Rudolf von Hewen, den alten, Herrn Cunrad den hertzog von Vrselingen, herrn Burkart von Rousenöwe, herrn Hainrich von fridingen, Ritter, Hainrich von Gundelingen (sic!), Cûnrad von Ehingen, Hainrich von Haulingen (sic!), Cûnrat den Emminger vogt ze Hohenberg vnd waltzen von Liechtenstain. Die bürgen haûnt die vorgnanten vnser vettern oder ir botten recht vnd vollen gwalt. zemanonde ze huse, ze houe, oder vnder ougen, vnd naûch der manunge vber acht (sic!), so süllend sich alle gmainlich aûn alle guärde ant-

würten gein Costentze, gein Tuttelingen oder gein Mülhain, vnd sûllen da laisten vf den ait, den sie dar vmbe geschworn haûnt, mit ir selbez lip aine rechte giselschaft an offenon wirten, von der giselschaft niemer ze laussende noch lidig werden, biz wir den vorgnanten Graf Rûdolf vnd graf Cûnrad vnseren vettern vnd ir erben vertegen die vorbeschribenun burk ze Rôrowe mit allen gedingen, alse von warte (sic!) ze warte vôr an disem brief vnderschaiden ist. Welche oûch vnder den vorgnanten bürgen nit selbe wölte laisten oder enmöchte, der sol die wile ain erbern knecht mit aim Pfâride. an sine stat legen aûn guârde, vnd sol der laisten in dem selben recht alse er. Wâr ouch daz der bûrgen dehaine ab gienge, dz (sic!) got wende, an dez stat sullen wir in ain andern alse gûten setzen in den nâhsten vier wochan. von dem tage, so wir dar vmbe ermanot werden, oder der lebenden Bürgen sûllen laisten so vil ir denne ermanet wirt, biz wirs volle fûren . . Wâr ouch daz es ze schulden kâme, dz (sic!) die vorgnanten bürgen würden laisten, so sûllen wir der vorgnant Graf Rûdolf von Hohenberg oûch laisten vf vnsern ait in den vorgnanten drier stette ainer mit vnser selbez lip oder vnsern sun Grauen Rudolf an vnser stat legen, wenne wir von den vorgnanten vnsren vettern oder iren botten ermanet werden. Wir graf Rûdolf von Hohenberg der vorgnant vergehen offenlich, daz wir haben geschworn ainen ait zû den Hailigen, ze volle fûren vnt ze volle laistend als hie vor geschriben staut aun alle guârde, vnd vnser bürgen ze lösende aun allen iren schaden, vnt ouch daz wir die vorgnanten grauen, vnd ir erben nit bitten vmbe kain zil, wan sie ouch gelopt haunt dez vf ir ait, wâr ouch dz wir sie vmbe zil bâten, dz (sic!) sie vns dehains sullen geben.

Vnd zû ainem wauren vrkunde diser gedinge vnd diser gelübde so haben wir der vorgenant graf Rûdolf von Hohenberg vnser aigens ingesigel gehenket an disen brief . . Wir graf Rûdolf von Hohenberg der junge vergehen, daz wir haben geschworn ainen ait zû den hailigen, wâr daz vnser herre vnd vatter ab gienge da vor got sie, so sullen wir mit vnser selbez lip laisten oder ain vnser brûder an vnser stat legen in der vorgenannten drier stette ainer, schwenne wir dar vmbe ermanet werdent. Gegeben zu Routenburg an sant Lucian tag in dem jar do man zalt von Gotes geburt drüzehen hundert drisig jar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das erste Siegel, das des Grafen Rud. v. Hohenb. des Vaters, dasselbe wie an Urkunde v. d. Jahr 1334. Das zweite, das Rudolfs des Sohnes, kein Reitersiegel; links geneigter Schild, unterer Theil der Quertheilung schraffirt; auf dem rechten Eck sitzt der geschlossene Helm mit den Hifthörnern, deren unterer Theil gleichfalls schraffirt ist. Auf der Umschrift nennt er sich ivnior. Das dritte, das des Grafen von Nellenburg hat auf dem Schilde 3 liegende Hirschhörner. Das vierte, des von Hewen, ist ganz unkenntlich. Das fünfte, des von Urslingen, hat auf dem Schilde, innerhalb einer Einfassung, 3 kleine Schilde. Das sechste, des Burkard von Rosenau, fehlt. Das siebente, des H. v. Fridingen, hat auf dem Schilde einen schrägen Balken (von links nach rechts abwärtsgehend), darüber hin einen Löwen gehend. Das achte, des von Gundelfingen, hat auf dem Schilde einen schrägen Balken (von der linken Ecke bis zur Mitte der rechten Seite) mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

oben 4, unten drei Spitzen. Das neunte, des von Ehingen, hat einen schraffirten Dachsparren, die Spitze oben. Das zehnte, des von Hailfingen, mit 3 schraffirten liegenden Spitzen, deren Grundlinien auf der rechten Seite des Schildes sind.

320.

20. Januar 1330. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg schenkt mit Zustimmung seiner Söhne Albert, Chorherr in Constanz, Rudolf, Hugo und Heinrich das Patronat der Kirche in Dornstetten an das Kl. Kniebis.

Nos Růdolfus Comes de Hohenberg Notum facimus vniuersis Christi fidelibus presentes literas inspecturis, quod nos prehabita deliberatione et tractatu sollempni, vna cum filiis nostris Alberto, canonico ecclesie Constantiensi, Růdolfo, Hugone et Hainrico et eorundem filiorum nostrorum assensu et uoluntate expressa accedente propter beneficia nobis et predecessoribus nostris inpensa et adhuc impendenda et specialiter in remedium animarum nostrarum et predecessorum nostrorum et pro euidenti necessitate loci infra scripti Jus patronatus ecclesie in Dornstetten cum omnibus suis appendentiis et iuribus, quod ad nos pertinet et hactenus pertinuit ratione et occasione dominij nostri et rerum adeptarum occasione dicti dominij Religiosis viris preposito et Conuentui Monasterij sancte Marie in Kniebos et eodem Monasterio alias nominato in wlgari zů Brůder v̊lrich donamus, tradimus et libere assignamus, donasse, tradidisse, assignasse de consensu filiorum nostrorum predictorum publice confitemur et protestamur cum omni jure dominij uel quasi quod nobis et dictis filiis nostris in dicto jure patronatus et ecclesia qualicunque modo competentibus ex causa qualicunque, nos donasse, tradidisse et assignasse publice confitemur, predictis preposito et conuentui et eorum Monasterio transferentes in eosdem prepositum conuentum et eorum Monasterium omne jus, dominium, proprietatem et possessionem seu quasi que nobis et predictis filiis nostris eorum assensu et consensu accedentibus conpetebant ac conpetere quoque modo poterant uel conpetere poterant uel possent in futurum. Promittentes nos vna cum filiis nostris predictis et eorum assensu expresso predictam donationem traditionem et assignationem ratam gratam et firmam habituros, nec contra eam venire vel veniri procurare in judicio uel extra in posterum uel ad presens, et quod ad dictam donationem non sumus uel fuimus illecti uel inducti fraude, calliditate uel dolo, sed quod ex libera animi nostri uoluntate et filiorum nostrorum dicta donatio, traditio et assignatio processit in remedium animarum nostrarum et predecessorum nostrorum. Renunciantes etiam quod ad premissa omnia et sin-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gula et quominus dicta donatio, traditio et assignatio ualere posset de consensu et assensu filiorum nostrorum predictorum exceptioni ingratitudinis, et quod nec illecti uel inducti fraude uel dolo circumuenti simus. In quorum euidenciam omnium et singulorum premissorum Sigillum nostrum vna cum sigillis filiorum nostrorum alberhti, canonici constantiensis et Růdolfi predicti presentibus duximus appendendum. Nos uero Alberhtus canonicus constantiensis et Růdolfus predictus filii domini Růdolfi comitis predicti, quia premissa omnia et singula de nostro consensu et uoluntate processerunt, Sigilla nostra vna cum Sigillo domini et patris nostri predicti presentibus duximus appendenda. Nos uero Hugo et Hainricus, filii et liberi domini Růdolfi comitis predicti, quia sigilla propria non habemus, Sigillis domini et patris nostri predicti et sigillis fratrum nostrorum predictorum, vt consensus et uoluntas nostra interesse videatur in premissis vsi sumus. Nos uero Růdolfus Comes predictus, alberhtus et Růdolfus, fratres filii domini Růdolfi Comitis predicti et fratres Hugonis et Hainrici predictorum, sigilla nostra ad peticionem dictorum Hugonis et Hainrici presentibus appendenda jn signum et robur omnium et singulorum premissorum. Datum et actum in Ciuitate nostra Rotemburg feria quinta ante natiuitatem sancti Johannis Baptiste. anno domini M⁰. ccc⁰. xxx⁰.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit den gut erhaltenen Siegeln der drei Grafen. Das Rudolfs, des Vaters, ist das Reitersiegel an Urkunde v. 8. Mai 1332. Das Alberts hat blos den Hohenberger Schild; Umschrift: S. Alberti de Hohe .... can. Das Rudolfs des jüngeren hat auf dem rechten Eck des links geneigten Hohenberger Schildes den Helm mit den Hörnern.

321.

10. Juli 1330. o. O. Graf Rudolf von Hohenberg freit auf Bitte des ehrsamen Mannes Hochschlitzen dem St. Katharinen-Spital zu Eßlingen eine Hellergült aus der Olfenten-Mühle daselbst.

Wir graue Růdolf von Hohemberg veriehen offenlich an disem briefe, daz wir angesehen haben die dienste, die vns getän haut, der ersam man Hochschlitz den man Schlitzelin nemmet, vnd noch getůn mag vnd haben durch sin bet vrilich vnd ledeclich geaygent vnd geuriget (sic!), dem Spytal ze sant katherinen ze Esselingen, vnd sinen dürftigen vnd iren phflegern vnd allen iren nauchkomen, diu Sybendehalb phfunt haller ewiges geltes, diu in der vorgenant Hochschlitz haut geben ze kouffen, vsser sin zwain Mülyn Redern, diu gelegen sint nauch den oberosten zwain Redern, aller nähste in Oluenten Mülyn ze Myselbrunne vnder der Neckerhaldun ze Esselingen diu von vns leihen sint, An diu Sybendehalb phfunt haller, ouch ewiges geltes, diu er dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selben Spytal vnd sinen durftigen vnd iren phflegern, ouch vsser den selben zwain Redern haut verkouft, mit vnsers ohaims grauen Johans von Helfenstain, hant, gunst, vnd willen, von dem diu selben zwai Reder ouch leihen sint, als er vor vns verriach offenlichen vnd veriehen daz er, vnd daz Spytal vnd sin phfleger den kouf getän hänt, mit vnser hant, gunst, wissende, vnd willen, den wir mit disem brief bestätigen, mit worten, gätäten, vnd gäbärden, die dar zů horten vnd notdürftig waren; wir vertzihen vns ouch vrilich vür vns vnd vnser erben, alles rehtes vrihait, vnd gewonhait, da mit wir sie, oder ir nauchkomen, iemmer bekümbern möhten, an gaistlichen oder weltlichen gerihten, oder sus von geschihte, von sölicher leihenschaft wegen, an dem vorgeschriben gelte. Daz dis alles war sige vnd stäte belibe, so haben wir dem vorgenanten Spytal disem brief geben, mit vnserm Insigel besigelt, ze vrkunde vnd vestikait der vorgeschriben Dinge. Dirre brief wart geben do man zalt von Gottes geburte, Driutzehenhundert Jar, vnd dar nauch in dem Drissigostem Jare; an dem nähsten Gütemtage, nauch sant ölrichs tage.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem zerbrochenen Siegel des Ausstellers; dasselbe wie das schön erhaltene an Urkunde von 1334.

322.

10. Juli 1330. o. O. Graf Rudolf von Hohenberg gibt seine Zustimmung, als Reinhart Spät, Ritter, und Simon von Kirchheim, Edelknecht, eine Hellergült aus zwei Rädern der Olfenten Mühle zu Eßlingen, welche Lehen von ihm und dem Grafen Johann von Helfenstein war, an das St. Katharinen-Spital zu Eßlingen verkauften.

Wir Graf Rüdolf von Hohenberg verjehen offenlichen an disem Briefe. Daz wir an gesehen haben die dienst die vns getan hant, vnd noch tůn mügen, die Ersamen manne Her Reinhart Späte Ritter vnd Symon von Kirchhain ain Edel kneht, vnd haben durch ir baider bette frilich vnd ledeklich Geaigent vnd gehöret, Dem Spital ze Sant kathrinen ze Esselingen vnd sinen dürftigen vnd ieren Phlegern, vnd allen ieren nachkomen div vier phunt haller Ewiges geltes, div in die vorgenanten her Reinhart vnd Symon hant geben ze köffen vsser ieren zwain Mulin Redern, div sie hant ligende ze aller obrost in Olnenten Mulin ze Miselbrünne vnder der Neckerhaldun ze Esselingen, dú von vns lehen sint, an dú vier phunt Haller, och Ewiges geltes, div sie dem selben Spital vnd sinen Dúrftigen vnd ieren phlegern och vs den selben zwain Redern hant verköft mit vnsers Öhaims Grauen Johans von Helfenstein hant gunst vnd willen, von dem die selben zwai Reder och lehen sint. Als sie vor vns verjähen offenlichen. vnd verjehen daz si den köf getan hant mit vnserre hant, gunst, wissende vnd willen, den wir mit disem brief bestätigen mit worten, getäten vnd gebärden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die dar zu horten vnd nöturftig waren. Wir verzihen vns och frilich für vns vnd vnser Erben alles Rechtes, frihait vnd gewonhait da mit wir siu oder ir nachkomen irren bekümbern möhten an Gaistlichen oder an Weltlichen gerichten oder sus von geschihte von sölicher lehentschaft wegen an dem vorgeschriben gelte. Daz diz alles war sin vnd stäte belibe, So haben wir dem vorgenanten Spital disen brief geben mit vnserm Insigel besigelt ze Vrkunde vnd ze Vestikeit der vorgeschr. dinge. Dirre brief wart geben Do man zalt von gotes geburte Druzehen hundert Jar vnd dar nach in dem drissigosten Jare an dem nechsten Gütentage nach Sant Vlrichs tag.

Vnd ze gezugnisse daz diser Abgeschichte (sic!) von wort ze wort stande. Als der besigelt brief stat. So haben wir der Burgermaister vnd der Rat der Stat ze Esselingen durch dez Spitats Phleger bet Vnser Stat heimlich Insigel gedrucket vf dez abgeschrift.

V. einer beglaubigten Abschrift im Spital-Archiv der ehemal. Reichsstadt Eßlingen. Von dem hinten aufgedrückten Siegel sind noch Spuren da.

323.

28. August 1330. Constanz. Ludwig, römischer Kaiser, bestätigt dem Grafen Rudolf von Hohenberg die eingerückte Urkunde des K. Rudolf vom Jahr 1285. Dat. Constanz.

Lvdowicus dei gratia Romanorum Imperator semper augustus vniuersis sacri Imperij fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Veniens ad nostre maiestatis presenciam Nobilis vir Růdolfus Comes de Hohenberg, avunculus et fidelis noster dilectus nobis humiliter supplicauit, vt sibi literas infrascriptas ratificare et confirmare et Imperatoria benignitate dignaremur quarum tenor talis est. Nos Růdolfus dei gratia Romanorum Rex semper augustus — — Datum Constantie. Anno dominj 1285. Anno vero Regni nostri duodecimo. Nos igitur dicti Růdolfi avunculi nostri, vt nostris et Imperij seruiciis feruencius astringatur peticionibus fauorabiliter annuentes easdem literas et in eis contenta prout rite et prouide sunt concessa ad instar recolende memorie Alberti Romanorum Regis predecessoris nostri ratificamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. In cuius rei testimonium praesentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri. Datum Constantie vigesimo octauo die Augustj. Anno dominj Millesimo trecentesimo tricesimo. Regni nostri anno sexto decimo. Imperij vero tercio.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel an grün-rothseidener Schnur ist zur Hälfte abgebrochen. Zu den Füßen des im Kaiser-Ornate dasitzenden Ludwig sieht man zwei Löwen, mit gegeneinander gewandten Köpfen; auf dem Löwen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zur Linken steht ein Adler mit halb ausgebreiteten Flügeln. Der Kaisermantel ist vorn oben mit einer viereckigen Agraffe befestigt; über die Brust sind zwei übereinander gelegte Bänder geschlagen, um die Lenden ein Gürtel. Auf der Rückseite beider Siegel ist ein Adler eingedrückt.

An demselben Tag und Jahr bestätigte K. Ludwig gleichfalls zu Constanz die Urkunde K. Alberts in Betreff Renningens von 1307. iij Id. Nov. Dat. in castris apud Landshut.

An dem mehrfach zerbrochenen Siegel des K. Ludwig an grün-gelber seidener Schnur sieht man gleichwohl, daß der Kaiser in seiner Rechten den Scepter, in seiner Linken den Reichsapfel hält, auf beiden Löwen je einen Adler in drohender Haltung. Beide Siegel haben die Umschrift: Lvdovicus dei gratia Romanorum semper augvstvs.

324.

1. November **1330.** o. O. Albert von Berneck, Heinrich von Vogtsberg und Konrad von Wöllhausen, alle von dem gemeinsamen Stamme der Vögte von Wöllhausen, vollführen mit Zustimmung des Grafen Ulrich von Wirtemberg und der Herren von Hornberg, ihrer Stammverwandten, die von ihren Eltern begonnene Stiftung des Klösterleins und der Kapelle an der Enz.

In nomine sempiterni dominj dei amen, Cum negocia piis intencionibus intentata, maxime autem ea, Que diuinj cultus augmentum respiciunt, Et salutem promouent animarum, Summis sint studiis erigenda. Hinc est, Quod Nos Alberus de Bernecke, Hainricus de vogtsperc, et Cůnradus de Wellenhusen communj cognationis nomine aduocati de Wellehusen appellati recognoscimus harum serie litterarum, ac publice profitemur, Quod cum nostri quondam progenitores karissimi in loco zů der Entz vulgariter nominato monasterium instaurare ceperunt, et fundare, In quo Cappellam construi, et in honore beate et gloriose virginis marie et beati johannis apostoli et euwangeliste, nec non in honore beatorum petri et pauli apostolorum, ac eciam in honore beati pontificis Nicolaj dedicari procurantes ipsam vna cum predicto loco rebus, possessionibus, ac redditibus subnotatis et eorum pertinenciis, honorarint libere et dotarint, Et se suosque posteros pretactorum loci et Cappelle statuerint fundatores, Sunt autem hec bona et hee res, possessiones, ac redditus, quos prescripti quondam nostri progenitores loco et Cappelle iam prefatis et ab eis fundatis libere et sollempniter iure perpetuo contulerunt, primo videlizet Montes, valles, silue, cum pertinenciis vniuersis vtpote aquis, pascuis, aquarum decursibus, pratis, agris cultis et incultis, boscho et plano, viis et inuiis, redditibus, vtilitatibus cunctis, que sitiset inquirendis, inuentis et inueniendis, sine qualibet excepcione vel contradictione cuiuscunque cum omni

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jure et libertate circa predictos locum et Cappellam dextrorsum, sinistrorsum, antrorsum et retrorsum siti secundum terminos subnotatos primo inchoando in vado fluminis dicti Entz iuxta Capellam memoratam ascendendo vsque in die Ronbach et ab eadem ripa ascendendo vsque in locum dictum Eselpfůl et ab inde tendendo vsque in viam ducentem usque Genrspach (sic!), et ab eadem uia versus predictam Cappellam vsque in locum liquefactionis niuis ad infima dilabentis, Et ab inde descendendo vsque in die Tuetenbach et ab inde descendendo vsque in die Entz et ab inde reascendendo vsque in vadum prenotatum inclusiue, Item fluuius predictus Entz sub vado integre vsque in die Tuetenbach et de super vado dimidiate vsque in die Ronbach, Et quarta pars alterius dimidie partis fluuij memoratj, Item media pars riparum predictarum scilicet der Tuetenbach vnd der Ronbach, Item redditus annui vnius libre Hallensium de villula Aychelberc, Item de molendinis in valle vogtsperc positis et ponendis redditus trium librarum Hallensium, Item in Etzmannswiler de possessionibus dictorum Knellen et Knepfen redditus xxx solidorum Hallensium, Item in Hohdorf septem mansus cum eorum aduocaticiis iuribus, libertatibus, honoribus, et pertinentiis vniuersis, Item in Curia Monhart redditus xxx^{a} solidorum Hallensium, Item in molendino dicti Wetzel de Ebhusen redditus vj solidorum Hallensium, Item in villa wart redditus IIII$^{1}/_{2}$ (4$^{1}/_{2}$) solidorum Hallensium, Item in eadem villa wart redditus XI maldrorum auene, Item in villa Múndlerspach de possessionibus dicti Kæfer redditus iij maldrorum siliginis et v maldrorum auene et IIIJ pullorum et IIIJ solidorum Hallensium, Item in Volmeringen de curia dicti Meinloch redditus x maldrorum siliginis, Item in witingen de agris Hainrici de witingen redditus XVIJ quartalium annone crescentis in ipsis, Item curia in Rordorf cum libertatibus et iuribus eius cunctis. Nos itaque pretactorum quondam progenitorum nostrorum pia proposita cupientes ex animis adimplere vt nobis pariter atque ipsis deum heredem perficere mereamur, prenominatos locum et Cappellam cum omnibus et singulis rebus, possessionibus et redditibus prenarratis, et cum premissis ac aliis eorum pertinentiis uniuersis honestis in Christo religiosis viris .. abbati et conuentui monasterij in alba ordinis Cistertiensis Spirensis dyocesis contradidimus in aucmentum laudabile cultus dei et adhibitis sollempnitatibus debitis et consuetis transtulimus in eosdem et ipsis incorporauimus seu incorporari facimus memoratos locum, Cappellam, bona, possessiones, redditus ac premissas omnes et alias qualescunque pertinencias eorundem cum iuribus et libertatibus vniuersis quibus omnia prehabita ac quelibet eorundem ad nostros progenitores aut ad nos seu ad nostros posteros poterant aliquatenus pertinere, prebentibus super hoc illustrj ac metuendo domino nostro Volrico Comite de Wirtemberc nostrisque consanguineis Hainrico, Bertoldo,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Volmaro et Dyetrico fratribus dictis de Hornberc consilium, beneplacitum et consensum, Adiectis quoque pactionibus subnotatis vt uidelicet prememorati abbas et conuentus res ac pertinencias preexpressas prescriptorum loci et Cappelle ab eisdem nullatenus alienent, Semperque vnum ex suis monachis sacerdotem ibi collocent pro nostris, nostrorumque progenitorum ac eciam posterorum animabus deum perpetuo oraturum, Et si dotationes alias alii deo deuoti in predicta Cappella pro sacerdote vno aut pluribus ibi domino ministraturis facere uoluerint, a premissis . . abbate et Conuentu monasterij in alba prefati saluis tamen ipsis premissis eorum juribus vniuersis sic cessante contradictione qualibet sine ipsorum abbatis et conuentus ac predictorum loci et Cappelle preiudicio admittendi, Et in euidenciam omnium premissorum et in eorum perpetuam firmitatem presens scriptum . . abbati et Conuentuj antetactis Sigillo graciosi domini nostri jllustris Volrici Comitis de Wirtemberc prefati, nostrisque ac predictorum Hainrici, Berhtoldi, Volmari ac Dyetrici de Hornberc germanorum sigillis dedimus communitum. Acta sunt hec anno domini M⁰. ccc⁰xxx⁰ kl. Nouembris.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Von den Siegeln hängt nur noch das dritte, des von Vogtsberg, welches sehr beschädigt ist, an. Dasselbe zeigt einen links geneigten, dreieckigen, horizontal und vertikal getheilten Schild; in der einen Hälfte zeigen sich erhabene Punkte. Auf dem rechten Eck scheint ursprünglich ein Helm gestanden zu seyn.

325.

26. November 1330. Augsburg.

Graf Rudolf von Hohenberg thut als Obmann mit sechs andern Schiedsrichtern einen Spruch in Betreff der Streitigkeiten zwischen dem K. Ludwig und den Herzogen von Östreich, das Herzogthum Kärnthen anlangend.

Abdruck bei Kurz, Oestreich unter H. Albrecht dem Lahmen. Beil. II. S. 340.

326.

26. November 1330. Augsburg. Ausspruch des von Kaiser Ludwig niedergesetzten Schiedsgerichts, dessen Obmann Graf Rudolf von Hohenberg war, wie es in Betreff der den Herzogen von Oestreich zugesagten Verpfändung von Zürich und St. Gallen zu halten seye.

Wir Graf Rudolf von Hohenberch vnd Wir Graf Berchtolde von Grayspach vou Marsteten von Nyffen genannt, vnd wir Graf Vlrich von Pfannenberch, vnd ich Johans Druchsetze von Dyezzenhouen, Heinrich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Gumpenberg, Johans Druchsetze von Waltpurg, vnd Heinrich der Preisinger von Wollentsach verjehen vnd geben ze bechennen offenlich an disem brief allen den, die in ansehent lesent oder hörent lesen, daz wir von vollem gewalt, den wir von dem Durchleuchtigen vnserm gnedigen Herren Cheiser Ludwigen von Rom an ainem taill, vnd dem Hochgebornen Fürsten Hertzog Otten, ze Osterrich vnd ze Styr an dem andern tail haben vmb die pfantschaft Zürich vnd sand Gallen, di dem vorgenant Hertzog Otte noch von dem vorgenanten vnserm Herren Cheiser Ludwigen vnausgerichtte ist, ausgesprochen haben, vnd sprechen an diesem brief: Daz vnser liber Herre Cheiser Ludwig von Rom mit samt vnserm Herren dem egenanten Hertzog Otten ze Osterrich vnd ze Styr nv auf sand Waltpurgen tag der schierst chumt, mit ir selbers leib für Zürich vnd sand Gallen zogen süllen, also daz sie daz mit ir paider macht dwingen süllen, vnd daz ez denne der Cheiser dem vorgenanten Hertzog Otten oder sinem bruder Hertzog Albrecht, oder sinen chinden in antwurtten sol an fürzuch. Wer aber, daz in dez ander sache irreten, oder daz er sein niht tun wollt, an leibes not alein, so(l) sol der Cheiser dem obgenanten Hertzog Otten oder sinem bruder, oder chinden für di vorgenanten pfant auf den vorgenanten sand Waltpurgen tag in antwrtten Brisach Purg vnd Stat vnd Mülhusen oder Nevnburch der zv, ir aintweders. Ob aber di selben Stet dez auch wolten wider sein vnd sein niht tun, so sullen die vorgenanten Siben auf ir ayde denne vber ain chomen, waz der Cheiser dem Hertzogen tun sulle für daz, vntz daz im di vorgenanten sinev pfant gentzlich werden ausgerichtet. Wer aber daz im di vorgenanten Stet Brisach vnd Mülhusen, oder Nevnburch, dar zvo in geantwette wurden, so sol er dannoch dem Cheiser beholfen sin auf di von Zürich vnd sand Gallen, ainen weg als den andern. Vnd daz disev sache volfueret werde vnd stet behalten werde, als vorgeschriben stat, dar vmb so geben wir di vorgenanten Siben disen brief ze einem vrchund, versigelten vnder dez vorgenanten Graf Rudolfs von Hohenberch hangendem Insigel, Der ist geben ze Auspurch, an Mentag nach sand Katerinen tag, do man zalt von Christes geburde Drevzehen Hundert iar, in dem Dreizzigsten iar. — —

V. d. Orig. im k. k. geh. Haus-, Hof- u. St.-Archiv zu Wien. — Das Siegel hängt noch an.

327.

21. Dezember 1330. o. O. Quittung von Maister Albrecht, des Grafen Rudolf von Hohenberg Schneider, auf Eberhard von Walsee über **832** Mark, die er anstatt seines Herrn empfangen hat.

Ich Mayster Albrecht des hohen Herren Graf Ruedolfs von Hohenberch Sneyder (sic!) vergich offenbar mit disem brif, allen den di in sechent lesent oder horent lesen daz mich der edel herre Her Eberhart von walsse zu

der zit lehenrichter ob der Ens an meines Herren gült recht vnd redleich verricht vnd gewert hat Acht Hundert march vnd zwo vnd dreizig march ie vir vnd Sechzig grosser perchenineſcher (sic!) pfennige für ain march Vnd zu einem vrchund gib ich in disem (sic!) brief versigelt mit meinem Insigel vnd mit meines Herren Graf Ruedolfs von Hohenberch chlain Insigel daz Her Petter meines Herren Schreiber pej der Raitung het vnd sein ouch gezeug ist Der brif ist geben an sant Thomans tag Do man zalt von Christes gepurd Tousent Jar Dreu Hundert Jar in dem Drizigistem Jar.

V. d. Orig. im k. k. geheim. Haus- Hof- und St.-Archiv zu Wien.

328.

17. Januar 1331. o. O. Graf Rudolf von Hohenberg quittirt Herrn Eberhart von Walsee über **295** Mark und **44** grosse Costnitzer.

Ich Graf Rudolf von Hohenberch vergich mit disem brife daz mich Eberhart von walssee recht vnd redleich verricht vnd gewert hat zway Hundert march vnd fünf vnd nevzig march vnd vir vnd virzig grosse Chostnizer gewicht mit vrchund ditz brifs. Der ist geben des phünztags nach dem achztag; Do man zalt von Christes gepurd drevzehen Hundert Jar, dar nach in dem Ayn vnd Dreizigstem Jar.

V. d. Orig. im k. k. geheim. Haus- Hof- und St.-Archiv zu Wien.

329.

17. Januar 1331. München. Kaiser Ludwig schlägt dem Grafen Rudolf von Hohenberg **1000** Pfund Münchner Pfenninge, welche er und sein Bruder, Herzog Rudolf selig, demselben um Kost und Dienst schuldig geworden waren, von der Zeit her, da er ihr Pfleger zu Vochenburg (Vohburg) gewesen, auf die Reichspfandschaften, welche derselbe von seinen Vorfahren her zu Rotweil hatte.

Wir Ludowich von Gotes gnaden Romischer Cheiser ze allen ziten merer dez Richs Tün chunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz wir div tusent phunde pfenning Muncher, die wir vnd vnser brüder Hertzog Rudolf sälig dem Edeln mann Rüdolfen Grafen ze Hohenberg vnserm lieben Öheim, der etwenne vnser Phleger waz ze Vochenburg, schuldig waren vnd noch sint für die Chost, die er ze Vochemburg vnd in anderm vnserm dienst, da er wilent vnser Phleger waz, getan hat, vnd für allen den schaden, den er vnd sin diener von der selben vnserr Phlege genomen habent, geschlahen habent vnd schlahen mit disem brief vff div phant die er von andern Chüningen vnd Cheisern vnsern vorfarn in vnserr stat ze Rotwil hat, Vnd wellen, daz div selben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

phant im behaft sin vmb die selben tusent phunt zu glicher wize, als für ander gelt. Dar vmb vnd darüber ze vrchunde geben wir im disen brief versigelten mit vnserem cheiserlichen Insigel, Der geben ist ze München an Sant Anthonien tag, Do man zalt von Christes geburt drivzehenhundert Jar dar nach In dem ain vnd drizzigistem Jar, In dem Sibentzehenden Jar vnsers Richs vnd In dem dritten dez Cheisertums.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem beschädigten, bekannten Siegel des K. Ludwig, an grün-rothen seidenen Schnüren.

330.

21. März 1331. „Zu Aymden uf dem lantage." Agnes, Volmars von Haiterbach ehliche Wirthin, verkauft vor Graf Hugo von Hohenberg als Landrichter all' ihr Eigenthum zu Bittelbronn (O.A. Haigerloch oder Horb) an das Kloster Engenthal (bei Hallwangen, O.A. Freudenstadt).

Wir graue Hůg von Hohemberg, tůn kůnt mit disem briefe. Daz wir an dem nehsten dunrstage vor dem Palmtage zů gerihte saßen zů Aýmden uf dem lantage, vnd daz fro Agnez, Volmars wirtin von Haitterbach dez selben tagez vor gerihte stůnt, vnd ze kouffenne gap mit ir vorgenanten wirtez gunst vnd willen, alz ez wol craft vnd maht hat vnd gehaben mag allez ir gůt daz sie hette zů Bůtelbrůnne, oder in dem zehenden gelegen ist, dez selben dörffez, besöht vnd vnbesöht, der ersamen gaistlichen frowen .. der priorin, vnd dem conuent gemainlich dez goczhuses zů Engental vmb siben vnd zwainzig pfunde gůtter pfenninge haller můnsze der sü vnd ir vorgenanter wirt, von in gar vnd gánczlichen gewert sint. vnd verzigen sich ouch mit disem briefe fúr sich selbe vnd ir .. erben, aller der rehte, clage vnd ansprache die sie hernach zů dem selben gůte hetten, oder gehan möhten, an gaistlichem oder weltlichem gerihte. Vnd hie bi waren, da diz beschach, die ersamen ritter, die hie nach geschriben stant her Peter von Rúti, her Marquart von Owe .. der von Mansperg .. der Swelher .. der von Myeringen. her Eberhart von Lichtenstain. her Reinhart der Spête, her Friderich von Witingen, vnd her Friderich Kaibe, die ertailoten ouch, daz der vorgenante kouf billich craft vnd maht sölte vnd möhte han, alz vorgeschriben ist. Vnd zů ainer gezugnisse der vorgeschriben dinge, so haben wir dez gerihtes insigel haissen gehencket an disen brief. Der zů Aýmden uf dem lantage geben ist, an dem dunrstage vor dem Palmtage do man zalt von Gocz gebúrte drúzehenhundert jar, vnd ains vnd drissig jare.

Siegel rund, oben etwas beschädigt, in gelbem Wachs, an Pergamentstreifen. Dreieckiger, quergetheilter Schild, auf beiden Seiten neben dem Schild Verzierungen. Umschrift: . . . ANSHELM . WILDESTAI . IVDIC . . . . .

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

331.

23. April **1331**. Reutlingen. Graf Rudolf von Hohenberg bekennt, von seinem Schwager Grafen Ulrich von Wirtemberg die **1000** Pfd. Heller erhalten zu haben, für welche dieser seinen Theil an Stöffeln versetzt hatte und verspricht, die Pfandbriefe herauszugeben.

Wir Graue Rûdolf von Hohenberg Tûn kunt mit disem brief allen den die in ansehent oder hörent lesen, daz vnser lieber Swager Graue Ulrich von Wirtemberg vns gewert hat Tusent pfunde gûter Haller, dar vmbe vns sin taile an Stöffelne stûnt, vnd sagen in vnd alle sin brief, die wir dar vmbe von ime inne haben, ledig vnd loz vnd geloben ime mit diesem brief, sin brieue, die wir von der satzungen wegen inne haben, wider ze gebenne, won siv fürbaz denhain kraft hant, noch haben sulen, ane alle widerrede vnd ane allen vürzog. Vnd dez zû ainem vrkunde ist vnser Ingesigel gehenket an disen brief, Der ze Rûtlingen geben ist an Sant Georien abent, Do man von Gottes Geburte zalte. Driuzehenhundert, Drissig darnach In dem ersten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel ist abgefallen.

332.

26. Mai **1331**. o. O. Graf Rudolf von Hohenberg und Peregrinus, Kirch-Rektor in Sülchen, bestellen Konrad, genannt von Hohenloch, zum Priester an dem von ihnen in der St. Moritzkirche zu Ehingen gestifteten Altar der h. Maria.

Nos Rûdolfus Comes de Hohenberg Et Peregrinus rector Ecclesie in Sulchen, procurator Ecclesie sancti Mauricij in Ehingen, notum facimus — quod nos altare consecratum in honore beate Marie virginis per nos constructum in ecclesia sancti Mauricij in Ehingen, cuius jus patronatus et collatio ad nos dinoscitur pertinere, discreto viro Cûnrado dicto de Hohenloch, acolito de Hechingen, nostro fideli, propter vite sue merita pure ac simpliciter cum omnibus suis redditibus, prouentis et in posterum proueniendis contulimus propter deum. Ita videlicet, quod jdem Cûnradus legendo et cantando predictum altare inofficiet, Et cum ad gradum sacerdotij fuerit promotus, singulis septimanis saltem tribus diebus, nisi legitima causa fuerit prepeditus, missam dicat ibidem. Concedimus etiam hanc libertatem Ecclesie supradicte, vt post mortem Cûnradi predicti Collatio et ius patronatus sepedicti altaris ad prepositum eiusdem Ecclesie, si canonia per nos ibidem deputata plenius sortiatur effectum aut ad rectorem ibidem pleno iure deuoluatur, Et tunc ijdem prepositus siue rector non habeant potestatem conferendi altare sepedictum, nisi persone

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ydone, que tempore vacationis eiusdem sacerdos existat. Volumus etiam, vt ille sacerdos qui tunc ad idem altare fuerit presentatus, singulis septimanis saltem tribus diebus missam dicat ibidem, vt superius est expressum. Insuper adicimus, quod si dicti prepositus siue Rector post vacationem eiusdem altaris in sua collatione ad vnum mensem fuerint negligentes, quod ipsi illa vice potestate conferendi dictum altare priuentur, Et collatio eius ad seniorem comitem de Hohenberg pro illa vice tantummodo deuoluatur. In quorum euidenciam et robur firmum Nos Růdolfus Comes de Hohenberg ac Peregrinus, rector ecclesie in Sulchen, supradicti in perpetuam memoriam sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum sub anno dominj M⁰. ccc⁰. xxxj⁰. In crastino beati vrbani.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem etwas zerbrochenen, sehr großen Reitersiegel des Grafen (wie an Urkunde 1332 nach sant Walpurgtag) und dem bekannten des Peregrinus. — Abschrift in lib cop.

333.

20. Juni 1331. Rotenburg. Ehevertrag zwischen Graf Rudolf von Hohenberg und Elisabet, geb. Gräfin von Sponheim.

Wir graf Růdolf von Honberg vergehin úffinlich und důn kůnd allin den die diesin brief ane sehint oder horint lesin, daz wir von unsirm liebin swehir dem ediln grafin Symon von Spanheim entphangin habin mit rehter zale vier dusint půnt gůter pennige haller můncze, die er uns gebin hat zů einem rehtin zů gelten zů Lysin unsir elichin wirtin, siner tohtir, der wir von im gewerit sin. und in unsern kůntlichin nůtz kommen sint und gegin den vorgnantin vier dusint půnden habin wir ire andirn vier dusint půnde wiedir laht und habin ire umb die vorgnantin aht dusint půnde zů einem rehtin pande gesetzit unsir stad Horwe und Herrenberg die bůrg, die in der selbin stad gelegin ist, mit allin iren zů gehördin und nůtzin mit sůlchir bescheidinheit: were daz wir abe gingin und bi der vorgnantin unsir elichin wirtin Lysin keinen liberbin gewonnen, so sol sye die vor gnantin stad und bůrg inne han, untz an iren dod mit allin rehtin und nůtzin, die dar zů gehörint und swenne sy abe ginge, so sůlnt unsir erbin umb ire erbin die vorgnanten stad und bůrg mit allin iren zůgehordin wiedir losin vmb die vorgeschriebene vire dusint půnde haller, die von ire uns zů zůgelte wordin sint und ire erbin sůlnt auch die vorgnante stad und bůrg zů Horwe mit allin iren zůgehordin als lange inne habin und niezzen unz daz sie von unsern erbin der vorgnantin vir dusint půnt haller gar und ganzlich gewert werdint, und die andern vier dusint půnde, die wir ier wiedirlaht habin, sůlnt wieder vallin an unsir erbin ledeclich und lere. und were, daz die vorgnante Lise unsir eliche wiertin e äbeginge dan wir, so sůln wir auch die vier dusint půnde habin unz an unsern dot, und nach unserm dode sůlnt die selb vir dusint, die sie zů uns braht hat, wiedir vallin

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den nehistin erbin die si[e] dan gelazzin hat, der sie unsir erbin, die wir dan gelazzin habin, ganzlich und gar virrihtin sûlent in allim reht und gedinge als vorgeschrieben stad. Und zû eim ûrkûnd habin wir unsir eygin ingesiegil gehenkit an diesin brief mit unsir sûne ingesiegiln graf Albrechts, Rûdolfs Hugis und Heinrichs gebrûdir von Honberg. Wir graf Albrecht, Rudolf, Hug und Heinrich die vorgnantin gebrûdir von Honberg vergehin mit diesem brief, daz die vorgnantin ding mit unserm gûnst und will beschehin sint und globin stete zû habin und zu lazzine alliz daz da vor beschriebin stad ane alle geverde und henkin dar umb unsire eygine ingesigile an diesin brief zû einer gezûcknisse der warheid. Und wir graf Hug von Pregincz, graf Albrecht von Werdinberg, graf Bûrkard von Honberg der jûnge, graf Hartmann, graf Rûdolf, gebrûdir von Santegans und graf Friderich von Zolre, des Schalkisberg ist, vergehin auch, daz wir dorch bede des vorgnantin herrin grafin Rudolfis von Honberg zû eime offinen orkûnd der warheid unsire eygine ingesigile gehenckit habin an diesin brief, der zu Rotinburg gebin ist an dem dûnrisdage von sant Johansdag sûngihten, da man zalt von Gotz geburte druzenhûndert jare und dar nach in dem ein und drizigstin jare.

Wir graf Rûdolf von Honberg virgehin ûffinlich und dûn kûnd allin den die diesin brief ane sehint oder hôrint lesin, daz wir Lysin unsir elichin wirtin, des edelin herrin dohter grafin Symons von Spanheim zû morgingabin druhûndirt mark silbirs gebin habin und habin sye der bewisit offe unsir bûrg zû Werstein mit allin rehtin und nûtzin die darzû gehôrint. Dar zû wir ire auch bewidmit habin, unsir dienstlûde die von Serstingin (sic!), sye sin jûng odir alt und habin dar umb zu einem urkûnd unsir eygen ingesiegil gehenkit an diesin brief mit unsir sûne ingesigiln grafin Albrechts, Rûdolfs, Hugis und Heinrichis gebrûdir von Homberg. Wir graf Albrecht, Rudolf, Hug und Heinrich gegebrûdir von Hoinberg virgehin mit diesem brief, daz die vorgeschriebin ding mit unserm gûnst und willin beschehin sint und globin stete zû habine und zû lazzine alliz daz da vor geschriebin stat an alle geverde und habin dar umb unsire eygine ingesiegile zû einer gezûknisse der warheit gehenkit an diesen brief. Und wir graf Hug von Pregintzen, graf Albrecht von Werdinberg, graf Bûrkard von Honberg der jûnge, graf Hartman, graf Rûdolf gebrûder von Santgans und graf Friderich von Zolre, des Schalkisburg ist, vergehin auch, daz wir dorch bette des vorgnantin herrin graf Rûdolfs von Honberg zû einem ûffinen orkûnde der warheid unsire eygine ingesiegile gehenkit han an disen brief, der zû Rotinbûrg gebin ist an dem dûnrisdage von Sant Johans dage zû sûngithin, da man zalt von gots gebort druzenhûndirt jar und darnach in dem eyn und drizigsten jare.

Daz dise uzschrift war und reht si, han wir Johan graf von Spanheim unsir heymlich ingesiegel her ane dûn henkin.

Orig. in Karlsruhe. Abdruck bei Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1838. S. 213 ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

334.

25. Juni **1331.** Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg bestätigt als Lehensherr den Vergleich Werners, Reinharts, Gottfrieds, Heinrichs und Wolfs von Neuhausen (O.A. Eßlingen) mit deren Mutter.

Wir graf Rudolf von Hohemberg Tun kunt mit disem briefe vnd verjehen offenlich allen den die in ansehent oder hörent lesen, daſ für uns komen Wernher, Reinhart, Gotfrit, Hainrich vnd Wolf von Nivwenhusen vnd mit vnserm hand, gunst vnd gûtem willen versetzt hant frön Göten Ihrer liben möter die gûter, die hernach geschriben stant, die von vns lehen sind für dryhundert pfunde gûter pfenning haller münze, die sie bejahet hat zu nemmende für alles fahrend gut, daſ ir angevallen ist, von ir vater tode one daz alte korn vnd ir hûsgerete daſ si vorvsgedingt hat. Diß sint die gûter: von Erstem den Hof den Cönzeli, der Bachmaiger, buwet, den hof den Burchli der maiger buwet, Rörlins müli vnd swaz zu den zwain Höfen vnd zu der müli gehörte, ez sie ze dorf, ze holz oder ze veld, bi wasen oder bi zwi, in wazzer oder in wazzersruns, besûcht vnd vnbesöcht, vnd die zinse von den gûten, die henach geschriben stant: Von ersten zehen schillinge haller geltes, die walther Stainzing git, zehen schillinge geltes, die Pfaff Burchart Stainzing jaerglich git, vnd die Hofrait da wernher anotwahr (sic!) vf sitzet, die hofrait da Berhtolt klasse vffsitzet, die hofrait da der weber vf sitzet, die hofrait, da Hug vf sitzet, vnd (sic!) schilling geltes, die Hug jaerlich git von ainem garten, die hofrait da hermans des Suters wirtinn vf sitzet, div hofrait da der Möringer vffsitzet, die hofrait da Cvntzen wirtinn vf sitzet, die hofrait da der Gytzeler vf sitzet, die hofrait da der Haiden vffsitzet, vnd Lenppen müli, sehs schilling geltes die Benzelin Morhart git von der wise in Studach, sehs schilling geltes vnd siben sömeriv ole geltes, die Hainrich fritag jaerlich git vom Letten vnd von ainer wis ze Bongarten, fivnf schilling geltes vùd hönre geltes, die Cönrat Geben git von ainer wis zu Byntzach, ain pfvnt haller geltes, daz Albreht der Haiden git von ainer wis zu Byntzach, siben schilling haller vnd siben hönr geltes, die Burchart Möge git von ainer wise ze Bongarten vnd von ainer wis div schnewis genant ist, fivnf schilling gelts die Hagen git von wisa. Sie hant ouch mit vnserm hant, gunst vnd willen der vorgenannten fron Göten ire gûter versetzet, die gut die hernachgeschriben stant, Vnd ouch von vns Lehen sind vmb fünfzig mark silber die ir zûe morgengaub geben wurden von wernhers saeligen von Nivwenhûsen irem ehelichen wirte. Diz sind div gûter, von erstem div hofrait, da Bett Knöllin vf sitzet, div hofrait, da div Bysingerin vffsitzet, div hofrait da div haignin vffsitzet, div hofrait da Cönrat Hanfstengel vffsitzet, div hofrait da Hön vf sitzet, div hofrait da Livtold vf sitzet, die hofrait da wernher der Ron vf sitzet, ain pfvnt geltes vnd zwanzich höer geltes, div da div Bach maierin git von ir schur vnd dem garten dar hinder, div hofrait da fritz der Snider vf sitzet, div hofrait da der

Ribler vf sitzet, div hofrait da Bürchli der jeger vf sitzet, den bongarten hinder Bentzen hof im Bache, div hofrait da Albreht Schalrai vf sitzet, div hofrait da Cůnrat der wamseller vf sitzet, div hofrait da frůmgerin vf sitzet, die hofrait da Bentzlin Morhart vf sitzet, die hofrait da Hainrich fritag vf sitzet, die hofrait da Clauſ der alt vf sitzet, die hofrait da Bentz Růdger vf sitzet, die hofrait da der alt Morhart vf sitzet, die hofrait da walther Vogeldůn vf sitzet, die hofrait da Hainrich der Verringer vf sitzet, die hofrait da Rechlinůn ſvn vf sitzet, die hofrait da Livgge Raggüſſelinin vf sitzet. Es hat auch die vorgenannte frön Gůte, wernhers saeligen wirtin von Nivwhuſen, über die vorgeschribene gůter alle mit vnſerm gunſt vnd gutem willen zu trägern genommen den Erbern Ritter Herr fridrich von Nyppenbůrch, Conrad von Ehingen, Vnd Heinrich den Kirchherrn von Höfingen, den wir ouch die vorgenannte gut an ire statt gelihen vnd empfolen haben zu tragende in trewes hand, als es wohl craft vnd macht hat Vnd ouch solte vnd möhte. Vnd zu einem vrkund der vorgeschrieben dinge, so haben wir vnſer aigen Jusigel gehenkt an diſen brif, der zu Rotenburg geben iſt an dem dinstag nach dem Sante Johannis tag zu Sungihten, da man zahlt Von gots geburt, Dreyzehen hundert Jar, vnd darnach in dem ein vnd dreyßigſten Jare.

Nach einer vidimirten Abschrift von 1699. — Die von Gr. Rud. v. H. ausgestellte Urkunde hat sich im St.-Archiv nicht mehr vorgefunden, dagegen die Verschreibung der Herren von Neuhausen, in welcher die Güter und Zinsen gleichfalls aufgeführt sind, und nach welcher die vorstehende Abschrift verbessert worden.

335.

16. September 1331. „Zu Aymden uſ dem Lantag." Graf Hugo von Hohenberg entscheidet als Landrichter in einer Streitsache des Kl. Alpirsbach, den Selhof zu Mülheim (O.A. Sulz) betreffend.

Wir Graue Hug von Hohenberg Tůn kunt allen den die diſen brief sehent oder hörent leſen, Daz wir zů geriht ſäſſen zů Aýmden uſ dem Lantag an dem nehſten Mentag nach dez hailigen Cruces tag vnd behůbe mit rehter vrtail der erſame herre der Abt von Alperſpach den Selhof ze Mulhain mit aller zů gehörde vnd ouch mit allen rehten, daz es were dez Cloſters gemainlich von Alperſpach vnd behůbe den ſelben Hof an Mehtild der fiſcherin, Adelhait ir thoter vnd Adelhait ir Sweſter dar vmb ſie Vlrich vnd Behtold gebrůder von Mulhain uſ den Lantag gelat hettin, die ouch denſelben Hoff buwent. Alſo daz die vorgenanten fiſcherin niemerme kain anſprach zů dem vorgeſchriben hoff ſüllen gehaben weder ſuß noch ſo. Vnd dar vmb zů ainer geziugenüſſe ſo iſt dez gerihtez Jnſigel gehenket an dieſen brief. Datum die ut supra Anno domini M⁰.ccc⁰.xxxj⁰.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel ist abgefallen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

336.

4. Oktober **1331.** „Stuggart." Graf Ulrich von Wirtemberg quittirt die Herzoge Albrecht und Otto von Oestreich über **800** Mark Silber als Abschlagszahlung von der Schuld der **5000** Mark Silber; davon haben **500** Mark sein „Sweher", Graf Rudolf von Hohemberg, **160** Märk sein Oheim Graf Eberhard von Nellenburg und **140** Mark Herr Rudolf von Hewen hergegeben, und entläßt auch diese Herren und deren Erben der Bürgschaft für die Herzoge von Oestreich und deren Erben auf **100** Jahre.

Wir Graue Ůlrich von Wirtemberg veriehen und tůn kunt mit disem gegenwartigen briefe allen den, die in sehent oder hörent lesen, daz wir an der schulde vnd gülte funf tusent marke lötiges silbers, die vns die hochgebornen fürsten Hertzoge Albrecht, vnd Hertzoge Otte gebrůder von Österrich schuldig sint vnd gelten sont empfangen haben vnd gewert sint gántzlich vnd gar ane allen gebresten fvnfhundert marke silbers von vnserm lieben Sweher, Graue Rudolphen von Hohemberg, sechszig vnd hundert marke silbers von vnserm öhaime graue Eberharden von Nellenburg, vnd vierzig vnd hundert marke silbers von hern Rudolphen von Hewen, dez du alte Hewen ist, Vnd sagen ouch, für vns, vnd vnsern Erben, die vorgenanten Hertzogen von Österrich vnd ire Erben, der vorgeschriben Achthvndert marke silbers ledig vnd lere, mit dem vrkvnde diz gegenwartigen briefez. Wir veriehen ouch, daz wir den vorgenanten vnserm sweher graue Rudolphen von Hohemberg, Graue Eberharden von Nellenburg, vnd hern Rudolphen von Hewen frist, zil, vnd tage geben für vns, vnsere Erben, vmb die Bürgschafte, von den vorgenanten Hertzogen von Österrich von dem tage, alz dirre brief geben ist vber hundert Jare, dv nehsten, dü nach enander ane gande sint, Wan sie vns, noch vnsern Erben, in den vorgeschrieben hundert Jaren von der Burgschafte wegen, nit gebunden sint ze tůnne, noch ze laistenne. Vnd zů ainem vrkvnde aller dinge, so hie vorgeschriben stat so geben wir in disen brief versigelt, mit vnserm aigen Insigel, der zů Stuggarten geben ist an dem Fritage, nach sant Michels tage do man zalte von Gotz geburte druzehenhundert Jare vnd darnach in dem ainem vnd drissigostem Jare.

V. d. Orig. im k. k. geheim. Haus- Hof- und St.-Archiv zu Wien.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

337.

1. November **1331**. München. Ludwig, römischer Kaiser, gibt dem Grafen Berthold zu Graisbach Vollmacht, mit allen Städten, sie seyen in der Pflege von Wirtemberg, von Graf Rudolf von Hohenberg, Graf Heinrich von Werdenberg und Peters von Hoheneck, seiner Landvögte, über die Bündnisse zwischen ihm, seinen Kindern und dem Lande Baiern zu unterhandeln.

Wir Ludwig von gotes gnaden Romischer Cheyser ze allen ziten merer dez Richs Veriehen offenlichen an disem brief, Daz wir dem Edeln manne Berchtolden, Grafe ze Graispach, ze Marsteten, genant von Nyffen, vnserm liebem Heimlicher vnd Hûptman in Ober Beyrn, vollem gewalt gegeben haben vnd och geben mit disem brief zetedingen mit allen Steten, Si sin in dez phleg von Wirtenberg, Graf Rudolfs von Hohenberg, Graf Heinrich von Werdenberg vnd Peters von Hohenecke, vnsrer Lantuôgt, vmbe die bûntnûzze zwischen vns, vnsern chinden, vnsers Landes ze Beyrn, vnd och irer, vnd swie er mit in dar vmbe tedet tedinget oder endet, vnd verschribt, daz geheizzen wir stet ze haben vnd zehalten vnd ze volfûren mit aller Bünden, mit disem gagenwertigem brief, Den wir dar vber geben ze einem vrchûnde, versigelten mit vnserm Cheyserlichem Insigel, Der geben ist ze Münichen an aller Heiligen tag, Da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert Jar, dar nah In dem aym vnd Dreizzigestem Jar, In dem sibenzehendem Jar vnsers Richs, vnd In dem vierden dez Cheysertûmes.

V. d. Orig. im Reichs-Archiv zu München. — Pergamentpressel ohne Siegel.

338.

6. Dezember **1331**. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg verspricht unter Bürgschaft seines Sohnes Rudolf und einiger seiner Diener dem Johanniterhause in Hemmendorf, dasselbe in Betreff des Hofes in Dettingen und einer Forderung von **20** Mark Silber sicher zu stellen.

Wir Graue Rûdolf von Hohemberg veriehen vnd tûn kûnt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz wir den erbern gaistlichen Herren vnserm lieben ohaim Graue Heinrich von Sultze, Comenture zû Hemmendorf vnd den Herren gemainlich gelopt haben uf vnsern ayt vnd geloben mit disem briefe, die löschaft (sic!) vmb den Höf zû Tettingen vnd die Burgschaft vmb die zwainzig margke silbers vf zerihtenne hinnan zû der Liehtmesse, der nehsten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dü nü komt, alz vns vnser lieben diener, Hertzoge Cůnrat von vrselingen, her Swenger von Liehtenstain vnd Cůnrat, vnser vogt von Rotemburg, mit in vertaidigot vnd vberain braht hant, vnd haben in darvmb zů bürgen gesetzet vnuerschaidenlich vnsern lieben Sůn graue Růdolf, Hertzoge Cůnrad von vrselingen, vnd Cvnrat vnsern vogt von Rotemburg, also swa wir daz nit vssrihten vnd vertigen, alz vorgeschriben stat, so hant si gewalt vnd maht die vorgenanten burger alle ze manende, obe si wellent vnd nach der manunge in aht tagen den nehsten, sol sich vnser Svn, graue Růdolf, vnd Cůnrat vnser vogt zů Rotemburg mit ir selbez libe uf ir aide antwurten in die stat zů Rotemburg vnd Hertzoge Cůnrat von vrselingen ainen kneht mit ainem pfärde legen in die selbe stat in ainez offen wirtez Hus, niemer darnach ze komende, vntz ezin geuertigot wirt alz vorgeschriben stat. Vnd dez zů ainer vrkunde so geben wir in disen brief versigelt mit vnserm aigen Insigel, Vnd wir die vorgenanten burgen alle geloben dü vorgenanten ding allü stett ze haltenne, ane geuerde vnd hencken darumb zů ainer gezugnusse vnsern aigenü Insigel an diesen brief, Der ze Rotemburg geben ist, an sant Nicolaus tage, do man zalt von Gotz geburte drüzehenhundert Jare, vnd dar nach in dem ainen vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Die Siegel sind abgerissen.

339.

30. Januar 1332. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg gibt dem Kloster Kirchberg, welches auf seine Bitte zwei Töchter Heinrichs von Gundelfingen, seines Dieners, aufgenommen, **14** Malter Kernen jährlicher Gült aus seinem „Kelnhof" zu Binsdorf.

Wir Graue Růdolff von Hohemberg tůn kunt allen den die disen brief an sehen oder hörent lesen, das wir durch got, durch vnser vnd vnser vordern sele willen, vnd darumb wan wir gebunden sin vnser diener vnd ire kint ze besorgen, vnser lieben die erbern gaistlichen frowen die priorin vnd den conuent gemainlich ze kirchperg des Closters predier ordens jn Costentzer Bistum gebeten haben das sie vnserm lieben diener hainrichen von Gundelfingen sinen töchterlin zwayen, die er hat bi siner elichen wirtin seligen, Johannes schwester von Tierberg, vmb zwo pfründe geben vnd in ire gemainlich gesellschaft empfiengen. Wan sie das willeclich lüterlich vnd ainualteclich durch got vnd durch vnser bette getän hant, so erkennen wir vnd wiset vns vnser beschaidenhait, das es götlich ist vnd vnsern eren wol geziemet, das dü selben Hainrich von Gundelfingen kint der vorgenanten frowen von kirchberg almůsen[1] nit. Vnd darumb vnd das sie so willeclich vnser bette erhöret händ, so geben wir den vorgeschriben der priorin, dem conuent ze kirchberg vnd allen iren nauchkomen für vns vnd alle vnser erben ewiklich recht vnd redlich vß vnserm aignen kelnhofe ze Binsdorf, den buwet

hainrich vnd Vlrich die kelner, vierzehn malter kernen ierlichs gelts Rotwiler messes, den vorgenannten der priorin dem conuent vnd allen iren nauchkomen die vorgenanten vierzehn malter kernen Rotwiler messes jerlichs gelts von dem obgenannten kelnhofe immer me ewiklich ze habenne, ze niessen vnd vorab ze nemende, obe nit me da wurde ane alle wider rede vnd allen gebresten, jn allem dem rechte vnd gedinge inen ze antwurten vnd ze gebenne, als sie vns vmb das übrige gelt gebunden sint. Wir uerjehen ouch für vns vnd vnser erben die vorgenannten frowen noch ir nauchkomen an disem vorgenannten gelte nimer ze sumen, ze schadigen, ze irren in kainen weg, suß noch so. Vnd das ze aim waren vrkunde vnd bestätigunge geben wir für vns vnd vnser erben jn vnd allen iren nauchkomen disen gegenwirtigen brief besigelt mit vnserm aigen jnsigel, der geben ist ze Rotemburg in vnser Statt, do man zalt von gots geburt drůzehenhundert jär drissig järe vnd darnauch in dem andern järe an dem dornstag vor vnser frowen tag der liehtmesse.

Kirchberger Copial-Buch Fol. 112.

[1] Von Almosen leben.

340.

8. Mai 1332. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg vermacht verschiedene bedeutende Gülten an den St. Marien-Altar, vor seiner „vrowe sälige grap von Wirtenberg" in der St. Moriz-Kirche zu Ehingen.

Wir Graue Růdolf von Hohenberg vergehen vnd Tůn kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir mit willen vnd mit gunst Grauen albreht, Graue Růdolf, Grauen Hugen vnd Graue Hainrich, vnsern süne, geben vnd geben haben lüterlich durch Gotte vnd durch vnserre vnd aller vnserre vorderen vnd nachkumenden selen hailez wegen, an den altare, der gewihet ist in Eren vnser vröwen Sant Marien, vnd stat in der kirchun Sant Mauritij, vor . . vnserre vrowen sälige grap von Wirtenberg ze Ehingen, allü die gůt, die hie nach gescriben sint, drissig schöffel Roggen Tuwinger Messe vier viertail minre vsser vnserm korn zehenden ze Remingshain vnd ze kalcwil, den wir verlühen haben Walther, Maneges säligen sun vnd fritzen asprian, vnsern Burgern ze Rotemburg, der jegelicher järgelich daz Halptail des vorgescriben geltes da von geben sol dem vorgenanten altar vnd aim Priester, dem er verlühen ist, vnd hernach verlühen wirt, die wir vormals gaben vnd geben hiessen pfaffe Berthold säligen den Ower vnd Adelheid siner Swester, den si ze pfande stůnden vnd mit rehter vrtailde ze Rotemburg an dem geriht ledig vnd los worden sint, Vnd zehen malter kernen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd Roggen Herren Messe järgeliches geltes, vier viertail erwisan, zwai vnd drissig viertail habern, Nün Schilling Haller, fünfzig aiger vsser vnserm lehen, daz man nemmet Berthold wighelins lehen, daz gelegen ze Rotemburg ist in dem banne vnd jetze Berthold Wighelin buwet, daz gelte wir ouch vormals gaben vnd geben hiessen dem vorgescribenne pfaffen vnd siner Swester, der pfant ez waz vnd vns ouch ledig vnd los ist worden mit rehter vrtailde ze Rotemburg an dem geriht, vnd vergehen, daz vns der erber man pfaff Burchard von kilchain, der kilcherre ze altingen, an disem vorgescribenen gelt an disen vorgenanten altar lüterlich durch Got siner vnd aller der die Im je kain gůt getain hant, selen hailez willen ze stüre geben hat hundert phunde gůter vnd genemer Haller. Also daz ain Priester, dem der vorgenante altar verlühen ist vnd hernach verlühen wirt, diz vorgescribene gelt Jemermer järgelich in nemen, haben vnd niessen süllent zů ainer ewigen pfrůnde vnd da Messe sprechen süllent durch vnser vnd der vorgescribene vnser vrowen säligen vnd allen vnsern vordern vnd nach kumende sele Hailez wegen. — Wir verzihen vns ouch an disem brief für vns vnd alle vnser erben aller Reht, gewer, ansprach vnd fürzug, da mit wir dise vorgescribenne gabe widertriben oder da wider komen möhten an gaistlichem oder an weltlichem geriht oder ane geriht, sus oder so. — Vnd geloben mit gůten Truwen den Priestern, den dirre vorgenant altar verlühen ist oder hernach verlühen wirt, dis vorgenant gelt alles sament vf ze rihtenne vnd ze vertigen gen aller mengelich swa si sin notdürftig sint. Hie bi waren gezüge dise erbern herren vnd burger, Her Bilgerj, kilchherre ze Sülchen, pfaf Hainrich von möringen, fridrich von Schertzingen, Cůnrad der Staheler, fridrich von Herrenberg, Johans der Herter, Bentz vnd Volker von Herrenberg, Engelfrit an dem Marke, vnd ander bidurbe lůt genůge. Vnd daz dise vorgescriben dinge war vnd stete beliben, henken wir Graue Růdolf von Hohenberg, der vorgenante, Wir Graue Albert, Graue Růdolf, Graue Hug, vnd Graue Hainrich, die vorgenanten sin sün, vnserů aigen Ingesigel an disen brief zů ainen offenne vrkunde der warhait. Dirre brief wart geben ze Rotemburg in der Stat, an dem nehsten fritag nach Sant Walpurg tag in dem Jar do man zalt von Gottes geburt. Drüzehen hundert jar, vnd zwaj vnd Drissig jar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das sehr große Reitersiegel Graf Rudolfs, des Vaters, ist sehr gut erhalten; der links hinsprengende Reiter hat einen geschlossenen Helm mit den Hörnern, in der Rechten schwingt er das breite Schwerdt, hat vor der linken Brust den Hohenberger Schild, der unten schraffirt ist; der Ritter ist in einen Ringpanzer gehüllt; das in der Zeichnung eher einem Esel gleichsehende Roß ist ganz bedeckt. Umschrift: † Sigillvm Rudolfi : comitis : de : Hohenberg. Der Siegelgrund ist mit lauter Blümchen bedeckt. — Die nächsten zwei Siegel sind wie an Urkunde v. 20. Juni 1330. — Das vierte Siegel, das des Hugo (nach der Umschrift), ist größtentheils zerbrochen; das fünfte fehlt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

341.

12. November **1332**. o. O. Ruf und Renhard von Ehingen verkaufen an ihre Brüder Burkard und Renhard ihren Antheil an dem Laienzehnten zu Ehingen.

Ich Rüf vnd Renhart der iunge gebrüder von Ehingen. tün kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen. daz wir baide mit beratem mût haben verköft vnd ze köffenne geben haben reht vnd redelich Burkart vnd Renharten von Ehingen vnsern brüdern vnd allen iren Erben vnsern tail dez klainen zehenden ze Ehingen mit aller zögehörde. der vns zö rehtem tail vnd zö Erbe wart von vnserm vatter säligen vmb ain gût Bauzit (sic!) daz si vns dar vmb geben hant vnd in vnsern nötz kommen ist, Vnd sullent sie vnd ir Erben vnsern tail dez selben klainen zehenden ze Ehingen haben vnd niessen getüweclich (sic!) in allem dem reht, alz wir in vntz her gehebet han. Vnd zö ainer waren vrkunde darvmb, so haben wir vnser eigen Insigel gehenket an disen brief. Der geben ist in dem iare, do man zalt von Gottes geburt Drützehenhundert iar. zwai vnd drissig iar. an dem nehsten Durnstag nach sant Martinstag.

V. d. Orig. im Spital-Archiv zu Rotenburg.

342.

5. Dezember **1332**. o. O. Bruder Rudolf von Masmünster, des Johanniterordens in deutschen Landen Hochmeister, und Bruder Heinrich von Sulz, Commtenthur zu Dätzingen, geben Grafen Rudolf von Hohenberg, Landvogt im Elsaß, für den Fronhof zu Dettingen und Zugehör die Burg Rohrau.

Wir Brüder Rüdolf von Masmunster, dez Spitals sant Johans ordens Hohmaister zü Tüschem Lande, Brüder Hainrich von Sultz, Commentur ze Tächtingen vnd die Brüder gemainlich dez Conuentz zö Tächtingen. Tügent kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, daz wir mit dem wolerbornen Grauen Rüdolf von Hohemberg, Lantvogt in Elsaß, lieplich vnd gütlich öber ain sien chomen, daz wir dem vorgenanten Grauen Rüdolf geben haben reht vnd redelich zü ainem rehten widerwehsel vmb den Fronhoff zü Tettingen mit dem kirchunsatz vnd mit namen vmb die wideme mit schüpössen vnd mit äckern, mit wisan, vnd mit aller zügehörde, die Burg ze Rorow mit aller zögehörde, lüt vnd gût. Der vorgenant Graue Rüdolf von Hohemberg sol ouch die Burg in dem vorgeschriben reht haben vnd alle sin . . Erben, ob er enwere, daz Got lang wende, niessen, besetzen vnd vnd (sic!)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

setzen für ain reht frie lediges aigen. Vnd süllent wir noch dehain vnser notbrůder (sic!) den selben Graue Růdolfen noch sin Erben an derselben Burg noch an den güttern, die zů der Burg hörent, niemer dehainen schaden getůn, noch in darvmb ansprechen weder an Gaischelichem noch an weltlichem geriht suß noch so noch ann geriht. Vnd geben . . im darvmb wir Brůder Růdolf von Masmünster, der vorgenant Brůder Hainrich von Sultz, Commentur ze Tächingen vnd die Conuentsbrůder gemainlich ze Tächingen disen Brief besiegelt mit vnsern Insigel, der geben ist in dem Jare, do man zalt von gottes geburt drüzehenhundert Jar drissig jar darnach in dem andern Jar. An sant Nicolausabunt.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart.

343.

13. Mai 1333. Nürtingen. Graf Rudolf von Hohenberg und Graf Ulrich von Wirtenberg kaufen gemeinschaftlich die Stadt Grötzingen (O.A. Nürtingen) von Diepold von Bernhausen.

Wir Graue Růdolf von Hohenberg vnd Graue ölrich von wirtenberg vergehen vnde tůn chůnt mit diesem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, das wir gemainliche reht vnde redeliche chauffet haben vmme Dyepolt von Bernhusen Gretzingen die Stat mit Lůten vnde gůten, mit kirchensetzen vnde mit allen rehten, vnde mit aller zů gehörde ie ein phůnt geltes, swas zů den vorgenanten gůten gehöret, Vnme zehen phůnt gůter heller, Also bescheidenliche, swie manig phůnt geltes ůns Dyepolt von Bernhusen der egenante bewiset zů den vorgenanten gůten, als vile sullen wir in bewisen in aller wise, als ůns Dyepolt von Bernhusen bewiset des geltes, Es sie an hellern, an korn, oder an wine gelte. Es sullen aůch die drî man, die dar vber geben sint Gretzingen die Stat vnd die wittreite vnd die kirchensetze schetzen vnde wie sie sie schetzen, So sullen wir Dypolt von Bernhusen aůch ie für zehen pfůnt heller als vile der Sůmme ist, ein pfůnt geltes bewisen als vorbescheiden ist. Vnde Ich Graue Ůlrich von wirtenberg der vorgenant vergihe, wen Graue Růdolf von Hohenberg min Sweher Dyepolt von Bernhusen hat bewiset vf sinen gůten als vile geltes als ich den selben Dyepolt von Bernhusen sol bewisen zů minem Ecile von des vorgenanten kauffes wegen als vorbescheiden ist, das Ich minen Sweher Graue Růdolf von Hohenberg als vile geben sol bewisen in selker wise als er Dyepolt von Bernhusen bewiset hat von allen den rehten gelten, vnn Sturen die mir volgent vnd volgen sullent von den Gůten ze Gretzingen vn der zů gehorde derselben Stat, vnde swas im de brůch ist, des sol ich in vngeuerlichen bewisen an dem nehsten gelte do ich es nehste han. Me ist bedinget, Ist das Ich Graue Vlrich von wirtenberg wil wider lösen vmme minen Sweher Graue Růdolf von Hohenberg das gelte, das ich im han gesetzet vnde in bewiset, als ietzunt bescheiden ist,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das mag ich allewege tůn, Ich oder min Erben vmme in oder vmme sin erben Jie ein phůnt geltes vmme zehen phůnt heller. Ich oder min Erben sullen auch ze male nicht vmme minner geltes lösen, denne vmme drittehalp Hundert phůnt heller, dar vber mugen wir wol lösen ie ein phůnt geltes vmme zehen phůnt als vorgescriben ist, vnde sullen die losunge allewege tůn viertzehen Tage vor Sant Georgen tag oder vierzehen Tage da nach ane alle geuerde. Es ist auch bedinget mit Dyepolt von Bernhusen, das er sinen erern kinden sol geben Hundert phůnt geltes, vnde sie dar zehant vngeuerliche bewisen. Tete er des nicht, So sol ich Graue Růdolf von Hohenberg schaffen vngeuerliche, das er den selben sinen kinden ein Reht tů vmme alle ire ansprache, vnn were er in des vor, So sol ich in gen in nicht schirmen, Er sol in auch geben ire Můter gůte als die dri geheizzen hant, die sie dar vber gaben beidersite. Wir sullen aůch Dyepolt von Bernhusen geben ietzunt Tusend phůnt Heller, der vůser iegwederre im geben sol, fünf Hundert phůnt Heller, wer das Ich Graue ölrich von wirtenberg das niht tete vnd aůch sůmigke were an dem vorgescriben gelte ze bewisen minen Sweher Graue Růdolf von Hohenberg, als vor bescheiden ist, So han wir Graue Ůlrich von wirtenberg vnde vlrich Probest ze Sindeluingen gesworn zů den Heiligen, Swenne wir werden gemant von Graue Růdolf von Hohenberg mit briefen oder mit boten, das wir nach der manunge vber einen Monedo den nehsten sullen varn gen Thuwingen oder gen Rutelingen, sweder halp wir wellen, vnde vngeuerliche do tůn reht giselschaft bis Ich füf (sic!) Hundert phůnt heller Diepolt von Bernhusen han gar vergolten, vnn das vorgescriben gelte bewiset minem sweher Graue Růdolf von Hohenberg, als vor bescheiden ist, Ist aůch das sich verbindet fürbas Graue Růdolf, Graůe Růdolfs Sůne von Hohenberg, mit sinem Eyde gen Dyepolt von Bernhusen, als sin vater hat getan vnn sin bruoder Graue Huge, So sol sich Markgraue Růdolf von Baden, des phortzheim ist, oder Graue Heinrich von Thuwingen mit dem Eyde verbinden gen Graue Růdolf von Hohenberg glicher wise als wir zwen ůns verbunden han ze varn gen Thuwingen oder gen Rutelingen, obe es ze schulden cheame vnde gemant werden. Ist auch das sich Graue Heinrich von Thuwingen dar umme verbindet, als ietzunt bescheiden ist, der sol sin giselschaft vollefüren ze Rütlingen ane geuerde. Ist daz ich Graue Růdolf von Hohenberg Zile hete oder gewinne vmme min füf (sic!) Hundert phůnt heller die Ich geben sol Dyepolt von Bernhusen, So sol min Sweher, Graue vlrich von wirtenberg vmme sinen Tale (sic!) aůch dasselbe zile haben. Es ist auch gerette, wer das mir Graue Růdolf von Hohenberg iht abe gienge an dem vorgenanten gelte, das ich geben sol Dyepolt von Bernhusen vnn in oůch bewiset han, Es sie von varnlazzen, von kauffen, von gemechet, oder von welhen sachen das were vor vs vnn her nach, das sol minem Sweher Graue Ůlrich von wirtenberg oder sinen erben halbes werden vnn ze staten chomen als mir. Es ist auch gerette, wer das Dyepolt von Bernhusen abe gienge,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

swas denne iegwederre ůnser sins nůtzes geschaffen mag, mit sinen Erben, Es sie mit kauffe, oder mit varnlazzen, oder mit swelher hande sache das ist, das mag er wol tůn. Es ist aůch gerette, das wir vnde ůnser Erben, einander niht sullen vzze stozzen ze Gretzingen noch ein ander dar vzze noch dar in schadigen in cheine wise ane alle geuerde, vnde in dem Bůrchfride der selben Stat, als wir in vzzebescheiden, wir vnn ůnser diener fride han gen ein ander vngeuerliche, wie es zwischen vns werde sten. Swer aber das vnder ůns oder vnsern Erben breche — das Got verbiete, So sol dem andern des selben Teile an Gretzingen mit des Teiles zů gehörde veruallen vnn veruallen sin ane alle geuerde vnn ane widerrede Wir sullen aůch ein gemeine Burchhüte han in der selben Stat ze Gretzingen ane alle geuerde. Ellin diu vorgescriben Stücke haben wir gesworn zů den Heiligen stete ze halten ane alle geuerde. Dirre vorgescriben aller zů waren vrchunde Haben wir Graue Růdolf von Hohenberg vnn Graue vlrich von wirtenberg die vorgenanten diesen brief geben geuestent mit ůnsern Insigeln, die an disen brief mit ůnserre wizzende sin gehenket. Der brief ist geben ze Nürtingen an dem vfferte Tag ůnsers Herren, do man zalt von Cristes gebiurte driuzehenHundert Jare, vnn in dem drů vnn drůzzigstem Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — An der Urkunde hängt nur noch ein Bruchstück von dem Siegel des Grafen von Hohenberg.

344.

8. Juni 1333. Baden. Graf Rudolf von Hohenberg der Junge verschreibt sich gegen Herzog Albrecht von Oestreich und dessen Gemahlin Johanna, die Bündnisse und Taydinge, welche sein Vater und Bruder, Graf Hugo, wegen der Heirath des letzteren eingegangen haben, genau zu beobachten.

Wir Graf Růdolf von Hohenberch der Junge Tůn chunt offenlich allen den, die disen brif sehent, lesent, oder hörent lesen, daz wir vns gegen dem Hochgeborn fursten vnserm genedigen Herren Hertzog Albrecht ze Österreich vnd ze Styr, Vnd vnserr Vrowen, vrowen Johannen der Hertzoginn, verbunden haben mit vnserm ayde, den wir dorüber ze den Heyligen gesworn haben, daz wir alle die sicherheit, vnd Büntnüsse, vnd Taydinge, als verschriben ist, von vnserm Vatter, vnd vom vnserm Bruder, Graf Hugen, von der Hyrat wegen desselben Graf Hugen, als die brif sagent, die si doruber geben habent, mit sampt vnserm Vatter vnd vnserm Bruder, stet haben, vnd volfuren sullen, an alle arge list, vnd an allez geuerde. Vnd geben darüber disen brif versigelten mit vnserm Insigel. der geben ist ze Baden Cinstag vor sand Barnabe tag des zwelfpoten. do man

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zalt von Christes geburt tausent drev Hundert Jar dar nach in dem drev vnd dreizigistem jar.

V. d. Orig. im k. k. geh. Haus-, Hof- u. St.-Archiv zu Wien.

345.

8. Juni **1333**. Baden. Vertrag des Grafen Rudolf von Hohenberg und dessen Sohnes Grafen Hugo, beziehungsweise der mit diesem verlobten Gräfin Ursula von Pfirt, mit Herzog Albrecht von Oestreich und dessen Gemahlin Johanna von Pfirt, in Betreff der Ansprüche der Ursula an die Grafschaft Pfirt.

Wir Graue Rudolf von Hohemberg vnd Graue Hug vnser Sün veriehen vnd tun kunt mit disem gegenwartigen briefe allen den die in ansehent oder hörrent lesen, Das wir gesworn haben zů den Hailigen gestabet ayde niemer anzesprechen den Hochgebornen fürsten, vnsern gnedigen herren Hertzoge Albrechten ze Österrich vnd ze Styrn, vnd Grauen ze Pfyrte, vnd die edeln fürstinn, vrowen Johannen, sine Hertzogin, noch ir baider liperben, die sie mit enander habent, oder noch gewinnent, vmb die selben Herschaft ze Pfyrte, vnd vmb allez dez gůt, daz dar zů gehöret, Lůte vnd gůt, wo das gelegen ist, vnd wie daz genant si, vnd ouch vmb allez gůt vnd Lůte, des vns oder ieman gedunken mochte, anzegeuallen von dem edeln manne Grave Ůlrich von Pfirt, daz er oder sine vorforderent in aigenschaft, in lehen wiz, oder in pfandez wiz, her vntz an sinez libez ende braht vnd gehebet hat, wie daz ouch genant were vnd haben daz getan vmb zwai tusent Marke Silbers, die vns Graue Hugen von Hohemberg die vorgenanten vnser herre der Hertzoge vnd vnser vrowe dü Hertzogin ze Morgengabe vnd ze Hainstüre zů unsrer elichen Husvrowen, vrowen Vrsele geben habent, vnd sullen sie ouch noch ir kainez vnder in besweren mit kainer lair sache von der selben Herschaft wegen, in dehain weg, an der selben Herschaft ze Pfirt vnd an den vorgeschriben gůttern vnd Lüten, wie wir daz getůn möhten — — Wir entziehen vns ouch bi den selben ayden aller der rechte, so wir oder vnser erben, die wir haben, oder noch gewinnen, zu der vorgenanten Herschaft vnd zů den vorgenanten gůttern vnd Lüten gehaben möhten, wie die genant sint, vnd aller der wege, so wir da gegen gesprechen oder gedenken möhten. Wer ouch, daz vnser vorgenanter herre Hertzog Albrecht vnser frowen sine Hertzogin, die vorgenant vrowen Johannen, vber lebte, oder die selbe vnser vrowe die Hertzogin den selben vnsern herren den Hertzogen vber lebte, so süllen wir ir ietweders, welches daz ander vber lebt, weder ansprechen noch besweren in kain weg, noch mit kainen sachen, alz vorgeschriben ist. — Wir haben ouch gesworn vnd gelopt bi den selben ayden, swenne wir graue Hug von Hohenberg bi Jungfrowen Vrseln vnserr ehlichen Hussrowen geligen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd wanne sie in vnsern gewalt komt, daz wir sie danne vnder wisen vnd sölich halten sullen, daz sie danne ufgebe vnd sich verzihe aller der rechte, die sie gehaben möchte an der Herschaft vnd an den güttern vnd Lüten, so sie angeuallen mochte von irem vatter, dem vorgenanten Graue vlrichen seligen von Pfirte, oder von sinen vorforderen, in aller der wise, alz vorgeschriben ist, vnd sullen daz tůn dar nach in den nehsten Zwaien Manoden, swenne es an vns von dem egenanten vnserm herren Hertzog Albrechten oder vnserr vrowen, vrowen Johannen siner Hertzogin, mit in selbe, oder mit ir ietweders botten oder briefen geuordert wirt, vnd sol dů entzihunzze also beschehen vnd mit sollichen bunden, daz es vns furbaz kain schaden in kainen weg, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem, noch mit kainem rechte geschaden müge. Ouch sol man wissen, daz sich die vorgenant Jungfrowe Vrsell her umb nit verzihet noch verzigen hat kainez güttez, erbes, noch erbe rechtz, das ir von ire Můter geuallen sol vnd mag, vnd mit namen des erbes an den güttern so ire Můter, von ir vatter oder von ihr Můter geerbet hat. Vnd schwenne das ist, daz wir Graue Hug der vorgenant vnd vnser eliche Hůsvrowe, vrowe Vrsell zu vnsern tagen komen, swenne danne die vorgenanten, vnser Herre der Hertzoge oder vnser vrowe die Hertzogin an vns vorderent die selben bunde, obe sie dähte, daz es in notdurftig were, so süllen wir in vollefuren vnd laisten aber in den nehsten zwaien Maneden darnach, allez daz das vorgeschriben ist. Were ouch, daz vnser vrowe dů vorgenant vrowe Johanne die Hertzogin vor vnserm herren, dem vorgenannten Hertzog Albrechten abegienge, oder stürbe, ane erben, daz Got nit engebe, vnd daz er aine andere eliche Husvrowen nême, und da mit erben gewünne, so sullen wir der selben nach gänden Husvrowen vnd ouch erben, obe sie die mit dem vorgenanten vnserm herren Hertzoge Albrechten gewunne, allez dez gebunden sin, vnd ouch laisten mit allen den rehten vnd bunden, alz vorgeschriben ist, ane allez geuerde. Sturbe aber vnser vorgenante herre Hertzoge Albrecht vor vnserr vrowen, vrowe Johannen, siner Hertzogin, ane erben, daz ouch Got nit engebe, vnd sie danne ain andern elichen wirt nême vnd erben da mit gewunne, so sullen wir ir vnd den selben erben ouch allez dez gebunden sin vnd ouch allez daz laisten mit allen den rehten vnd bunden, alz vorgeschriben ist. Wir haben ouch durch besser sicherhait bi den selben ayden vns selbe willêclich vnd gerne vfgesetzet, gebunden, vnd gelubet, swenne daz were, daz wir der vorgenanten gelübde vnd bunde ainez oder me vberfůrren oder brechen, in alle die wege vnd mit aller der wise, als wir vberüarn oder brechen mochten vnd die nit gantzlich laisten vnd daz brechen oder vberuarn offenbár were, daz Got nit welle, so sullen die Vesten, der Büsse, Rüdelingen, Luppfen vnd Brülingen, vnd ouch allů dů pfant, die wir von dem selben, vnserm herren Hertzog Albrechten, vnd von Hertzoge Otten sinem bruder zepfande haben, wie die genant sint vnd wo die gelegen sint, den selben vnseren herren vnd iren — — erben von vns vnd von unsern erben vnd ouch von den, den wir dů selben pfant gesetzet hetten, oder noch satzten, gar vnd gantzlich ledig vnd lêre sin, ane alle Lôsunge, vnd ane alle widerrede. Es

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

haben och gesworen — — die Burggraůen vnd vogte, die uf den vorgenanten Vesten pflegere sint, ie der man selb dritter, obe der gelůbde oder bunde, ains oder mer, vberuare werde, daz sie danne den vorgenanten vnsern herren den Hertzogen die selben vesten und pfant mit vnserm gůtten willen vnd gunst in antwurten sullen, ane alle widerrede, vnd ane allen furzug uf der stat swenne man sie mant. Wir sullen ouch der vorgenanten vnsere Burggrauen vnd vogte, die gesworn habent, dehain vercheren noch verwandeln ane vnsers egeschriben herren Hertzoge Albrecht oder siner Hertzogin vrowen Johannen, oder ane ihrer Amptlute, den si das enpfehlhent, willen vnd gunst. Sich sullen ouch die selben geswornen Burggrauen vnd vogte nit verkeren lassen bi den selben ayden, als sie darüber gesworn habent in dekain weg, als vorgeschriben ist. Wir haben ouch dem vorgenanten vnserm herren Hertzoge Albrechten vnd vnserr vrowen vrowen Johannen, der Hertzogin, durch besser sicherhait gesetzet vnser Burg Haigerloch vnd die Stat, vnd Tryberg Burg vnd die stat, vnd allez daz, daz dar zu gehöret, wie daz genant si vnd wo daz gelegen si, also, beschaidenlich, obe wir der vorgenanten gelubed vnd bunde iht vberfuren, oder brechen, daz danne die Burggrauen vnd die Burgere der selben vesten dem vorgenanten vnserm herren Hertzoge Albrechten vnd siner Hertzogin vnd iren erben uf der stat die selben Burge vnd Stätte inantwurten ane alle fürzůge vnd ane alle widerrede, vnd haben dez die selben Burggrauen vnd Burgere gesworn gestabet ayde zů den Hailigen, vnd habent ire briefe mit iren hangenden Ingesigeln darvber gegeben, daz sie daz gantzlich laisten sullen, wan es ze schulden kome. Wir sollen ouch der selben Burggrauen dekainen verkeren noch verwandeln in kainen weg alz vorgeschriben ist. Were aber, daz wir ain Burgrauen oder ainen vogt mit dez egenanten vnsers herren Hertzoge Albrecht oder mit vnserr vrowen der Hertzogin oder mit iren . . Ampluten, die sie da zů gesetzet habent, willen vnd gunst verkerten, die sullen ouch iederman selb dritter swern, vnd ire briefe darüber geben, allez daz ze laisten, vnd stette ze haben als vorgeschriben ist. Ouch sol man wissen, daz Graue Rudolf vnsers des vorgenanten Graue Rudolf Sun von Hohemberg, mit vns vnd mit vnserm Sune Graue Hugen sinne brůder sich verbunden vnd gesworn hat, stäte zehaltende vnd mit vns ze vollefurende vnd ze tůnde allez daz hie vorgeschriben stat, ane alle geuerde. Geschehe ouch, daz Got wende, daz der vorgeschriben vnser herr Hertzoge Albrecht vnd vnser vrowe vrowe Johanne, die Hertzogin, ane erben vnd ane gemechede der vorgenanten Herschaft ze Pfirt, vnd Lute vnd gut, sturbe, vnd abe gienge, daz dar zu gehöret wie daz genant si, das sie wol vollen gewalt habent zetuude, waz danne dů vorgenant vrowe Vrsell rehtz zů der selben Herschaft ze Pfirt hette oder gehaben mohte, dez sol sie danne geniessen. Swaz ouch Gůte oder erbe aigen oder lehen, wie daz genant si die selben vrowen Vrseln von ir Můter, vrowe Johannen, der Margrauin von Baden [1]), angeuallen mag, des hat sie sich in dekain weg, der vorgeschriben ist verzigen. Wan ouch der vorgenant Graue Hug von Hohemberg vnd vrowe Vrsel sin eliche Husvrowe zů

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

iren tagen koment, also, daz sie sich verzihen mûgent der vorgenanten Herschaft ze Pfirte, vnd Lüte vnd gût, die da zû gehörent, alz vorgeschriben ist, also, das es vnserm vorgenanten herren Hertzoge Albrechten vnd vrowe Johannen siner Hertzogin nutz vnd gût si, swenne sie sich danne des selben verzihent, vnd ouch mit briefen vnd mit andern sachen vnd bûnden gût machent, daz sie sin den vorgenanten vnsern herren den Hertzogen vnd siner vrowen Johannen der vorgenanten Hertzogin vnd ire erben dar an benûget, so sullen die vorgenanten bunde gar vnd gantzlich abe sin. Wir Graue Rudolf von Hohemberg der vorgenant veriehen ouch offenlich an disem briefe, daz wir die zwai Tusent Marke silbers, die vns Graue Hugen von Hohemberg der hochgeborne furste vnser herre Hertzoge Albrecht ze Osterrich vnd ze Styre, vnd vnser vrowe vrowe Johanne die Hertzogin der selben Lande, ze Hainsture zu vnserr elichen Husvrowen vrowen Vrseln geben habent, anlegen sullen an sollich gût mit der vorgenanten des Hertzogen vnd siner Hertzogin wissend vnd Rat, oder mit der wissend vnd Rat, die die vorgenanten vnser herre der Hertzoge oder vnser frowe die Hertzogin dar zu schaffent, also, daz ez der vorgenanten vrowe Vrseln vnd iren erben nutz vnd gut si. Wir sûllen ouch die zwai Tusent Marke, die wir Graue Rûdolf geben sullen der egenanten vrowe Vrseln von vnsers Sunez vorgenanten Graue Hugez ze widerlegunge ouch allez vsrichten an ligendem gûte oder an vesten, nach vnsers vorgenanten herren Hertzoge Albrechten vnd nach vnserr vrowen siner Hertzogin, oder wem sie daz enpfelhent, haissen vnd Rat, daz ez ouch der vorgenanten vrowe Vrseln nutz vnd gût si. Wolten wir aber die zwai Tusent Marke, die vnser vorgenanter herre Herczog Albrecht vnd vnser vrowe vrowe Johanne die Hertzogin vnserm Sune dem vorgenanten Graue Hûge zû siner elichen Hûsvrowen vrowe Vrsele ze Hainstûre gegeben habent, vns selber oder vnserm Sune dem selben, zû vnser notdurft behalten so sullen wir vmb die selben zwai Tusent Marke, die wir behielten, vnd ouch vmbe die zwai Tusent Marke, die wir der vorgenanten vrowen Vrseln ze widerlegunge geben sullen, die selben vrowen Vrseln wisen uf vnser Gût, daz wir Haben, vnd sullen ir ouch daz selbe Gût inantwurten, ouch nach dez vorgenanten vnsers herren Hertzoge Albrechten oder siner Hertzogin vrowe Johannen haissen vnd rat, oder nach der haissen vnd rat, den sie daz enpfulhen, ouch also, daz ir vnd iren erben nuz vnd gût si. Were ouch, daz vnser frowe dû vorgenant vrowe Johanne die Hertzogin abeginge vnd stürbe ane erben, vnd daz dû Herschaft von Pfirte mit lûte vnd mit gûte geuiellen an vnsern vorgenanten herren Hertzoge Albrechten, so sullen wir die Zwai Tusent Marke, die vns danne der selbe vnser herre Hertzoge Albrecht aber git vmb die vorgenanten verzihnüsse mit samet den zwaien Tusent Marken, die wir zu widerlegunge ouch danne der vorgenanten vrowen Vrseln geben sullen, aber anlegen, also, daz ez der selben vrowen Vrseln vnd iren erben nutz vnd gût si, in alle die wege, vnd wise, alz vorgeschriben ist. Sturbe aber, dû vorgenant vrowe Johanne, die Hertzogin, vnd liesse dem vorgenanten vnsern herren dem Hertzogen erben, die sie mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

im hette, so ist vns derselbe vnser herre Hertzoge Albrecht nit gebunde zegebende, der selber nach gander zwai tusent Marke. Sturbe aber der vorgenant vnser herre Hertzoge Albrecht vor vnserr vorgenanten vrowen vrowe Johannen, der Hertzogin, so ist vns dů selbe vrowe Johanne die Hertzogin ouch nit gebunden ze geben, der selber nach gander zwaier Tusent marke, als vorgeschriben ist, si habe erben, oder nit. Vnd darumbe ze aime waren vrkunde vnd bezunîsse aller vorgeschriben dinge, daz sie stette vnwandelber vnd vnzerbrochen bliben, so geben wir der vorgenant Graue Rudolf von Hohemberg, Graue Rudolf vnd Graue Hug, vnsere Süne, vnsern aigen hangenden Insigel an disen offen gegenwurtigen brief. Der geben ist ze Baden an den nehsten Zinstage vor sant Barnabaz. Do man zalt von Cristez geburte Druzehenhundert Jare, drissig Jare vnd darnach in dem dritten Jare.

Vidimirte Abschrift im k. k. geh. Haus-, Hof- u. St.-Archiv zu Wien.

[1] Der Abdruck bei Herrgott hat richtiger bafey (wohl befort), 1347 J. v. „Mimpelgart."

346.

8. Juni **1333**. Baden. Angelobungsbrief des Grafen Rudolf von Hohenberg und seines Sohnes Grafen Hug, daß sie an Herzog Albrechten zu Oestreich, dessen Gemahlin Johanna, Gräfin zu Pfirt, und deren Erben wegen der von Graf Ulrich sel. ingehabten Herrschaft Pfirt keine Ansprüche machen wollen, nachdem erwähnter Herzog desselben Grafen Ulrichs Tochter Ursula, Grafen Hugs Verlobten, für ihren väterlichen Antheil und Heimsteuer **2000** Mark Silber entrichtet.

Wir Graf Rudolf von Hôhemberch vnd Ich Graf Huge sin Sône, Tůn chunt offenlich allen den, die disen brief sehent lesent, oder hörent lesen. Daz wir baide, gesworn haben ze den Heiligen gestabt Eyd dem Hochgeborn Fürsten, Hertzog Albrechten ze Österrich, vnd ze Steyr, vnserm genêdigem Herren, vnd vnserr lieben vrôwen, vrôwe Johannen. seiner Hertzoginne. Grâfinne ze Pfyrt. Daz, wir sů, noch ir bäyder erben, die Si, itzů habet, oder noch bi einander gewinnent. nimmer angesprechen sullen, noch dehainen chrieg mit in haben sullen, mit getat, noch mit den Rehten. ez si an weltlichem oder an Geistlichem gerichte, vmb die Herschaft ze Pfyrt, vnd vmb allez daz, daz dartzu gehöret, ez sin lütt, oder Gut, Aygen oder Lehen, Vögttey, Gerichtt. Twinge, oder Pênne, vnd wie, so iz, genant si, vnd wa ez gelegen si alz iz, Graf Ůlrich sêlig von Phirt, vnd sin vordern vntz an in bracht habent, vnd swaz, ouch die selbe Herschaft von Phyrt nach seinem tôde, angeuallen ist, oder noch angevallen möhte, ez haben, die vorgenanten vnser Herre, der Hertzog vnd die Hertzoginne, itzo inne, oder ob si ez hernach ingewinnen, daz Si daz Gerubklich vnd an alle ansprach, von vns vnd

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von vnsern Erben, wegen niezzen vnd haben sullen. Vnd haben wir, die vorgeschriben verpvntnûsse, vnd gelübde, getan, vmb Zway Tausent March silbers Basler gewihttes die mir Grafen Hügen die vorgeschriben, vnser Herre der Hertzog vnd die Hertzoginn ze Morgengab vnd ze Heimstivr vrôwe Vrseln, miner Housvrôwen, des vorgenanten Graf Vlrichs, seligen von Phirt, Tôchter vnd für allen irn Erbteyl den si, von ir vatter erben solte dehainen weg oder möhtte, geben vnd auzgerichttet, habent gêntzlich Vnd wêr, daz der vorgenant vnser Herre, der Hertzog vnser vrowen, die Hertzoginn, oder die Hertzoginne, den Hertzogen vber lebt, so sullen wir doch, dehaynez, daz daz ander vberlebt, vnder in, in dehainen weg, ansprechen, oder besweren, bi den selben ayden, an der Herschaft, vnd daz, dartzô gehört, als vorgeschriben ist. Wir haben ouch, bede gelobt, vnd geswarn, bi den selben ayden swann ich Graf Hûge, bigelig, miner Housvrôwen, vrowe Vrseln, vnd so sie in mein gewalt chumpt, daz ich si danne, des vnderwisen, vnd also halten sol, daz Si danne aufgeb vnd sich entziche, aller der Rechtt. die si gehaben möhtte an der Herschaft ze Phirt vnd an allen Guetern vnd Lutten, so dartzô gehörent so si angevallen möhtte, von irm vatter Graf Vlrich seligen, von Phirt, oder von sinen vordern, in aller der weis, als vorgeschriben ist, vnd sullen daz tôn, dar nach in den nachsten zwayn Moneyden, swanne ez, der Hertzog, oder die Hertzoginne an vns bayde, oder an vnser ainen mit ir brieven oder mit îrn gewissen boten, vordernt. Vnd sol ouch, die entzichnusse, also beschehen, mit sölichn Bônden, vnd sicherhait, daz dem vorgenantem vnserm herren dem Hertzogen vnserr vrowen, der Hertzoginne vnd ir erben, von vns vnd von vnsern Erben fürbaz dehain chrieg aufgestan, oder geschaden mûg, weder an Geistlichem noch an weltlichem Gerichtte. vnd swamm daz ist, daz ich Graf Hôge, vnd min Housvrôwe, vrôwe, Vrsel ze vnsern tagen chomen, so danne der vorgeschriben vnser Herre, der Hertzog . . oder die Hertzoginn an vns, vordernt. Dieselben, oder newe Pvnde ob sie bedunchet daz si sie notdürftig sin, so sullen wir in, aber volfüren vnd laisten in den nachsten Zwayn Moneyden dornach so wir gemonet werden, allez daz daz vorgeschriben ist. Ouch sol man wizzen, daz sich, die vorgenant vrôwe Vrsel mit disen dingen, niht vertzeihet, noch vertzigen hat, dehaines Gûtes, oder Erbes noch erbrehttes daz ir von ir Mveter geuallen sol oder mag, vnd mit namen, des Erbes, an den Gûtern so ir Mveter, von ir vatter oder von ir Mveter geerbet hat. Ez ist och betaydingt, ob daz wer, daz vnser vrôwe die Hertzoginne vor vnserm Herren, Hertzog Albrechten abgieng, oder stürbe, an erben, des Got nicht welle, vnd ob er, ein ander vrôwen nêm, vnd da mit Erben gewunne, so sullen wir den selben erben, allez des gebunden sein, vnd ouch laisten mit allen den rehtten, vnd bunden, als vorgeschriben ist, an allez geuerde, Stûrbe aber, der vorgenant, vnser Herre der Hertzog . . an Erben, daz Got wende, so si wir, vnserr vrôwen, der Hertzoginne, vnd ir Erben, ouch, desselben gebunden, ob sie einen andern, man nêm, vnd da bi, erben gewunne, an alle widerred, vnd an allez geuêrd. Wir haben ouch bede, vns selben, durch merer sicherhait, vnd by den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ayden so wir, dar vber, gesworn habn, aufgesatzt gerne, vnd willichlich, vnd gelobt, vnd ouch verpunden, ob daz wêr des Got nicht verheng, daz wir der vorgeschriben Gelübde vnd púnde an einen oder an mer, vberfüren, oder prêchen in dehainen weg oder in dehain weis, als wir vbernarn —, oder geprechen möhtten, vnd vnser gelübde iniht gentzlich laistend vnd daz chuntlich wer, oder daz man gen vns wohl beweisen möhtte, So sullen die Vesten, der Püzze, Ruedlingen, Lupphen, vnd Brvlingen, vnd ouch alle die Phande, die wir von vnsern herren den Hertzogen von Osterrich haben ze phande, wie die genant sein oder wa si ligent den selben vnsern Herren, den Hertzogen, Hertzog Albrechten, vnd Hertzog Otten vnd irn Erben von vns, vnd von vnsern erben, vnd ouch, von den, den wir derselben phande icht versetzt hetten, gar vnd gentzlich ledig sein, an alle ir lösông vnd ouch inen, widerzeantwûrten, an alle widerred vnd die prief, die wir, vnd vnser Erben, dar vber haben, sullen tod, vnd absein, vnd fürbaz dehain chraft habn. Ez habent ouch nach vnserm gebot, vnd nach vnserm haizzen, zv den Heiligen gesworn, vnser Burgrafen, vnd vnser vögtt. die, die vorgenanten Vesten innhabnt, ie der man selbe dritte. ob wir die gelubde, vnd bvnde, an ainem oder an mer, vberfüren, daz si dann den vorgenanten vnsern Herren den Hertzogen, die selben vesten vnd Phande inantwurten sullen, an alle widerred, vnd an allen aufschub mit vnserm gûtem willen, vnd gvnst, vnd ouch auf der stat, swann, man die an Si vordert. Wir sullen ouch, der vorgenanten Burgraven. noch vögtten, dehainen verchern. noch verwandeln. an vnsers herren, des Hertzogen, oder der Hertzoginne, oder ir Amptlüt, den si daz enphelhent. willen vnd gönst. Sich sullen ouch die selben gesworn Burgraven vnd Vögtt, niht verchern lazzen, wider den ayd, den si dar vber, gesworn habent in chainen weg, als vorgeschriben ist, Wir haben ouch, durch merer sicherhait, den oftgenanten, vnsern herren Hertzog Albrechten vnd der Hertzoginne gesatzt, ze rehtem Phand, vnser Burg vnd Stat ze Haygerloch vnd Triberch, Burg vnd Stat, vnd allez daz, daz dartzů gehört, wie daz genannt sei, also, beschaidenlich, ob wir die vorgenanten gelubde, vnd Pônde in dehaynen weg vberfüeren, oder prêchen, daz dann, die Purgraven, vnd die Burger der selben Steten, vnserm Herren, Hertzog Albrechten, vnd der Hertzoginne, vnd ir Erben auf der stat, die selben Bûrge, vnd Stêt inanwurten an allen fürtzug vnd an alle widerred. vnd habent des die selben Burgraven vnd Burger gesworn gestabt Ayde, ze den Heiligen, vnd habent ir brief, mit ir hangenden Insigeln dar vber geben daz Si daz gentzlich, laisten sulln, ob ez ze schulden chumpt. Wir sulln ouch, der selben Burgrafen, dehainen vercheren noch verwandeln in chainen weg, als vorgeschriben ist, Wêr aber daz wir Ainen, der Burgraven oder ainen vögtte. mit des egenanten vnsers Herren, Hertzog Albrechtes, oder mit vnserr vrowen, der Hertzoginne, oder mit irn Amptluten, die si dartzv gesetzt habet, willen, vnd gvnst, vercherten, die sulln auch in der man selbe dritter sweren vnd ir brief, dar vber geben. allez, daz ze laisten, vnd stêt ze haben als vorgeschriben ist, Vnd beschêch ouch, des Got niht welle, daz der vorgenantte, vnser Herre, Hertzog Al-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

brecht, vnd die Hertzoginne, bayde abgiengen, vnd niht leiperben liezzen, vnd ouch an gemêcht, oder geschefte, der selben Herschaft ze Phyrt, vnd daz dartzů gehöret, des si, wol gewalt, vnd reht habent mit vnserm willen, ze tůn mag dann, ich Graf Hug vnd vrôw, ůrsel mein Hôusvrôw oder vnser Erben, zv der Herschaft ze Phirt, dehain ansprach vnd reht haben, des sulln wir geniezzen. Es ist ouch beredt, vnd betaydingt, swenn ich Graf Hug vnd mein Hoûsvrow vrow Vrsel, ze vnsern tagen chomen vnd wir vns der Herschaft ze Phirt vnd lût vnd Gût, die dartzv gehörent als vorgeschriben ist, vnd aller Ansprach. So wir dartzv gehaben möhtten, entzeichen, mit Eyden, mit brieven, mit Vnden, vnd mit sölicher sicherhait, vnd vestnông, der danne vnsern Herrn, den Hertzogen vnd die Hertzoginne genůget. and als iz, in, vnd irn Erben, nůtz vnd notdůrftig ist, daz dann, die gelubde vnd die pvantnusse, die vnser Purgraven, vögtt, vnd Burger, für vns, vnd vnser Erben getan habet gar, vnd gêntzlich absein sullen, vnd die prief, die dar vber sint, sol man wider geben. Vnd daz die sache, also volfürt, vnd gelaistet werde, vnd ouch vntzebrochen von vns, beleib, So haben wir ze den ayden, die wir gesworn habn, disen prief geben, versigelte, mit vnsern Insigeln. Der geben ist ze Baden, an Zinstag vor Sand Barnabe tag. Da man von Gottes geburde, Zalt Tüsent, drühundert Jar, vnd darnach in dem drú vnd drizzigisten Jar.

V. d. Orig. im k. k. geh. Haus-, Hof- u. St.-Archiv zu Wien.

347.

9. Juli 1333. Constanz. Graf Rudolf von Hohenberg und seine Söhne Rudolf und Hugo verpflichten sich eidlich gegen Herzog Albrecht von Oestreich dafür, daß die Herren von Lupfen das halten und vollführen, was jene in dem Heirathscontract Hugo's in Betreff der Burg und Stadt Lupfen zugesagt haben.

Wier Graff Rudolff von hohemberch vnd wier Graf Růdolf vnd graf hug sin Sůn veriehen offenlich mit disem brief allen den die in ansehent lesent oder hörent lesen, daz wier habn geswôrn ze den hiligen, daz wier die edeln lüt ... die von Lupphen sölich halten, swenn si zv Lande chomen, daz si dann sweren zv den hiligen gestabt Eyd, allez daz ze laisten vnd ze uolfüren, daz wir dem hochgeborn fürsten, herzog Albreht ze Osterrich vnd ze Steyr vnd Graven ze phirt vnd der edeln vrowen seiner hertzoginne, vrowen Johannen, hertzogin ze Osterrich vnd ze Styr, gelobt habn vber den hyrat min graf hugs mit der edeln Junchvrowen ůrseln, der vorgenanten hertzogin Swester, in alle die wis vnd in alle die weg als ander vnser purgraven vnd vögte, der prief si habnt, vnd als die prieff sagent, die wir dem egeschribenen hertzoge vnserm herren vnd der hertzoginn vnsrer vrowen vnd irn erben dar vber gegeben habn. Wêr aber, daz wier daz nit teten vnd daz vbefüren, so

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sulln wir mit vnsers selbes lip inuaren gen Dyessenhoven vnd da innligen als lang vntz daz die vorgenanten von Lupphen gesworn vnd gelobnt ze laisten vnd ze uolfüren mit der burg vnd der Stat ze Lupphen, als ander vnser burgraven vnd vögte, vnd als die prief sagent, die wier in dar vber geben haben. Daz wier daz also volfüren vnd laisten, darüber so geben wier dem vorgeschriben vnserm herren dem hertzogen vnd vnsrer vrowen der hertzoginn disen prief versigeltn mit vnsern Insigeln, der ze Chostentz ist geben an dem nahsten vrytag nach sand vlreichs tag, da man zalt von gottes gepurd tusent drühundert Jar vnd in dem drü vnd drizzigosten Jar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Die Siegel der beiden Rudolfe sind dieselben, wie die Nro. 1. und 3. an Urkunde 1332, an dem nehsten fritag nach sant Walpurg tag; nur nicht so gut erhalten, doch kann man an dem Siegel des jüngeren Rudolf deutlich „ivnior . . .“ lesen.

348.

9. Juli **1333**. Constanz. Konrad, Vogt von Rotenburg, Burggraf zu dem Bussen, zu Riedlingen und Haigerloch, verbindet sich eidlich gegen den Herzog Albrecht von Oestreich, Gemahl der Gräfin Johanna von Pfirt, diesem ohne Aufschub den Bussen, Riedlingen und Haigerloch zu übergeben, wenn seine Herren Graf Rudolf von Hohenberg und dessen Sohn Hugo, Gemahl der Gräfin Ursula von Pfirt, nicht halten sollten, was sie in Betreff Hugo's Heirath dem Herzog von Oestreich zugesagt hatten.

Ich Cünrat der vogt von Rotemburg, Burgraue zů dem Bussen, ze Růdelingen, vnd ze Haigerloch, vergihe vnd tůn kunt mit disem gegenwurtigen briefe allen den die sehent, lesent oder hörent lesen, Daz ich gesworn habe vnd mit mir Albrecht der Ganasser vnd Albrecht der Esel, miner tohder manne, gestabet ayde zů den Hailigen, ze laistende vnd ze vollefürende allez daz der edel Herre, min Herre Graue Růdolf von Hohemberg vnd min Herre Graue Hug sin Svn vber die Hyrat, die der selbe min Herre Graue Hug mit der edeln vrowen, vrö Vrseln, der edeln fürstin vrö Johannen, der Hertzogin ze Östrich, vnd ze Styre, swester getan hat, mit aller der wise vnd in alle die wege, alz die briefe sagent, die die vorgenanten mine Herren, dem hochgebornen fürsten, Hertzoge Albrecht ze Östrich vnd ze Styre vnd Grauen ze Phyrite vnd ouch der vorgenanten vrö Johannen der Hertzogin vnd iren erben darüber gegeben habent. Also, swenne daz geschehe, das die vorgenanten mine Herren, Graue Růdolph vnd Graue Hug sin sun, oder ire erben vberfüren die taidinge, die vmb den Hirat geschehen sint, vnd sie niht gantz-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lich hielten, alz die briefe sagent, die darüber gebent sint, swänne dänne der vorgenant edel fürste, Hertzoge Albrecht oder die vorgenant vrö Johanne die Hertzogin oder ire erben an mich vorderten, mit in selbe, mit iren botten oder mit iren briefen, die veste den Bussen vnd Rüdelingen, so sol ich denselben, die sie an mich vorderent, die selben veste inantwurten ane allen uffschüp, ane allen fürzug vnd ane allez geuerde, wan sie in eweclich veruallen sint, vnd die vesti Haigerloch, Burg vnd Stat ouch inantwurten, ane allen uffschup, ane allen fürzug vnd ane allez geuerde, vntz es wider vsgerihtet, vnd wider tan wirt. Vnd sol ich vnd die zwene, die mit mir gesworn habent, in gehorsam sin vnd vndertänig in alle die wege vnd wise, alz ander ire .. Burgrauen, die si hant uf andern iren Burgen vnd vestinan, die sie niht versetzet habent, mit alle da sie vnser zů bedurffent. Vnd dez ze vrkunde gip ich vnd die zwene, die mit mir gesworn habent, disen brief versigelten mit vnsern aigen hangenden Insigeln. Dirre brief wart ze Costentz geben an dem nehsten fritage nach Sant Ůlrichs tage, In dem Jare, do man zalt von Gotz geburte drützehenhundert Jare dar nach in dem dri vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit 3 anhangenden Siegeln. Albrecht der Ganasser und Albrecht der Esel haben jeder einen Esel im Wappenschilde.

349.

9. Juli 1333. Constanz. Peter von Rüti, Ritter, Burggraf zu Brülingen, bekennt, daß er mit Reinhart von R., seinem Sohne, und Albrecht von R., seinem Neffen, dem Herzog Albrecht von Oestreich geschworen habe, ihm die Veste Brülingen zu übergeben, wenn seine Herren, die Grafen Rudolf und Hugo von Hohenberg, die dem Herzog gegebenen Zusagen nicht halten würden.

Ich Peter von Rüty, Ritter, Burggraue ze Brülingen, vergihe vnd tůn kunt mit disem gegenwurtigen briefe allen den, die in sehent, lesent, oder hörent lesen, Daz ich gesworn habe vnd mit mir Reinhart von Rüty, min Sun, vnd albreht, Her Reinharts seligen von Rüty mintz Brůder Sun, gestabet ayde zů den Hailigen ze laistende vnd ze vollefürende allez das der edel Herre, min Herre Graue Růdolf von Hohemberg, vnd min Herre, Graue Hug, sin Sun, vber die Hyrat, die der selbe min Herre Graue Hug mit der edeln vrowen vrö Vrseln, der edeln furstin vrö Johannen, der Hertzogin ze Österrich vnd ze Styre swester, getan hat, mit aller der wise vnd in alle die wege, alz die briefe sagent, die die vorgenanten mine Herren dem Hochgebornen fürsten Hertzoge Albreht ze Österich vnd ze Styre vnd Grauen ze Phyrte, vnd ouch der vorgenanten vrö Johannen der hertzogin

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd iren erben dar über gegeben habent. Also swenne das geschehe, daz die vorgenannten mine Herren Graue Růdolf, vnd Graue Hug sin Sun oder ire erben vberfüren die taidinge, die vmb den vorgenanten Hyrat geschehen sint, vnd sie niht gantzlich hielten, alz die briefe sagent, die daruber geben sint, swenne danne der vorgenante edel fürste Hertzoge Albreht ober die vorgenant vrŏ Johann die ertzogin oder ire erben an mich vorderten mit in selbe mit iren botten oder mit iren briefen, die vesti Brülingen, so soll ich den, die sie an mich vordernt, die selben vesti inantwurten ane allen uffschůp ane allen fürzug vnd ane allez geuerde, wan sie in eweclich veruallen ist. Vnd sol ich vnd die zwene, die mit mir gesworn habent, in gehorsam sin vnd vndertänig in alle die wege vnd wise, alz ander ire Burgrauen, die sie Hant uf andern iren vestinan, die sie niht versetzet habent, mit alle, da sie vnser zů bedurffent. Vnd dez ze vrkunde gip ich vnd die zwene die mit mir gesworn haben, disen brief versigelten mit vnseren aigen anhangenden Ingesigeln. Dirre brief wart geben ze Costenz, an dem nehsten fritage nach sant Vlrichs tage, In dem Jare, do man zalt von Gotz geburte drüzehenhundert Jare vnd drü vnd drissig Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel des Reinhard von Rüti hat 3, in einem Dreieck stehende Sterne auf dem Schilde.

350.

9. Juli 1333. Constanz.[1] Die Stadt Triberg gibt das eidliche Versprechen, dem Herzog Albrecht von Oestreich und seiner Gemahlin Johanna, wenn Graf Rudolf von Hohenberg und dessen Sohn Graf Hug die bei getroffener Heirath mit Fr. Ursula von Pfirt besagtem Herzog und seiner Gemahlin gegebene Versicherung nicht erfüllen sollten, gehorsam und unterthänig seyn zu wollen.

Wir ... der Schultheiz der Rat vnd die Burger gemainlich ze Triberch veriehen, vnd tŏen kvnt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesent, daz wir gesworn habn gestabt ayde zv den Heiligen, ze laisten, vnd ze volfüren allez, daz der edel herre Graf Růdolph von hohemberch vnd Graf Hůg sin sŏn vnser herren vber den Hŏrat, den der selbe vnser herre Graf Hůg mit der Edeln vrowen, vrôwe vrseln der Edeln fürstinn vrown Johannen, der Herzoginne ze Osterreich vnd ze Styr. Swester getan hat mit aller der weis vnd in alle die weg, als die prief sagent, die die vorgenanten vnser herren. dem Hochgeborn fürsten, Herzog Albrechten ze Osterreich vnd ze Styr vnd Graven ze Phirt, vnd ouch, der vorgenanten vrow Johannen, der Herzoginn, vnd ire Erben, dar vber geben habnt. Also swenn daz geschech, daz die vorgenanten vnser herren Graf Růdolph vnd Graf Hůg sin Sŏn oder ir erben vber-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

füren die tayding, die vmb den vorgeschribnen Hyrat, geschehen sint, vnd sie nicht genzlich hielten als die prief sagent die dar vber geben sin swenn danne der vorgenant edel fürste Herzog Albrecht oder die Herzoginn, vrow Johanne oder ir erben an vns vordernt mit in selber, mit ir brieven oder mit irn botten, die Stat Triberch, so sullen wir denselben die Si an vns vordernt die selben Stat inantwürten an allen vfschub, an allen fürzug vnd an allez geuerde vnz ez wider ôzgerichtet wirt vnd wider tan, genzlich vnd sullen wir in gehorsam sin, vnd vnd (sic!) vndertênik in alle die weg vnd wise, als ander ir Burger vnd Stet, die si vnuersetzt habnt mit alle der da si vnser zôbedürfen, vnd daz wir, daz also stêt vnd vnzerbrochen behalten, dar vber so geben wir disen brief ze einem offenn vrchunde, besigelten mit vnser stat Insigel. Der geben ist ze Chostenz an dem nachsten vreytag, nach sand Vlreychs tag. da man zalt von gots geburd Tusent, Druhundert Jar in dem Dru, vnd drizzigisten Jar.

V. d. Orig. im k. k. geh. Haus-, Hof- und St.-Archiv zu Wien. — Das Siegel der Stadt hat die Umschrift: S. Burgensium in Triberch.

[1] Eine wörtlich gleichlautende Verschreibung stellten unter demselben Jahr und Tag die Städte Haigerloch, Riedlingen und Brülingen (?Bräunlingen) aus. Originale in Stuttgart und Wien.

351.

17. August 1333. o. O. Trutwin der Hemmeling von Kuppingen (O.A. Herrenberg) verkauft unter dem Siegel seines Herrn, des Grafen Burkard von Hohenberg, an Johansen von Bregenz, einen Edelknecht, Güter bei Ober- und Unter-Sulz (O.A. Nagold), und bei Kuppingen.

Ich Trutwin der hemmilinc von kuppingin ain Edel knecht Tün künt allen den die disen brief gesehent oder gehorent lesen, das ich gip vnd han geben zů koffende recht vnd redelichen aines rechten koffes für mich vnd mine erben vnd mine nächkomen vnd für alle miner lehen erben Dem erbern manne Johansen von bregentze Eim Edeln knecht vnd sinen erben vnd nächkomen vnd allen sinen lehen erben disü mine güter, die hie näch gescriben stant von erst: ain wisun, die da gelegen ist in der esche obe der mule zů dem niedern sultze der man da sprichet phaffe ripoltz wise, dar näch in der esche zů dem obern sultze, den acker in kuppinger dal vnd was dar zů höret vnd dar näch stollun haldun, die da gelegen ist in der esche zů dem obern sultze vnd was dar zů gehöret, vnd dise vorgescribn güter habe ich der vorgenant Trutwin geben dem vorgenanten Johansen vmbe zehen phunt genemer vnd güter heller. Ich Trutwin vergich öch, daz mir die heller worden sint vnd in minen nutze chomen sint. Man sol öch wissen, daz ich der vorgenant Trutwin han geben dem vor-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

genanten Johansen disu gůter die vor geſcriben ſtant zů koffende mit ſolicher gedinge, wenne ich oder mine erben obe ich nüt were, daz got wende, in wendic zehen iaren, die nü nechſte näch dirre date diz briefz an gant, mit zehen phunden gůtter heller kement, vierzehen dage vor ſant walpurg dage oder vierzehen dage dar näch, vnd die gebent dem vorgenanten Johansen von bregentz oder ſinen erben, ob er nüt were, daz got wende, ſo ſullent die gůter, die ich ime zů koffende het geben, mir vnd minen erben lidic ſin. Man ſol öch hie wiſſen, vinde ich daz gůt oder min erben, obe ich ez oder mine erben, in wendic den zehen iaren erlöſet hettent, in gůtem buwe, daz ſol mir, oder minen erben gelten, alſ ez von alter gewonheit vor maleſ vergolten het. Ich ůlrich der hemilinc von kuppingen Ein Edel knecht, dez vorgenanten Trutwinz bröder vergih offenlichen vnd tůn kunt mit diſem gegenwertigen brief, vmbe den köf, den Johanſ von bregentze het getan vmbe minen brůder von der gůter wegen, die da vorgeſcriben ſtant, daz daz min gůt wille iſt, vnd gelobe öch für mich vnd für mine erben, daz ich daz ſtette wil haben vnd denſelben Johanſen nöch ſine erben niemer dar anne geirren wil nöch ſchaffen geirret in kain wec mit gericht oder ane gericht gaiſtlichem oder weltlichem. So bittent wir öch die vorgenanten Trutwin vnd ůlrich gebrůder vnd hant gebetten den Edeln herren vnd vnſern gnedigen herren vnſern herren Graue Burchart, herren von Hohenberg, daz er zů ainer gezuckenuſſe vnd ainer merrun beſtetunge aller der vorgeſcribenne dinge ſin Ingeſige hencke an diſen brief. Wir Graue Burchart von Hohenberg vergehent öch an diſem brief, daz wir vnſer Ingeſigel heinckent vnd hant gehencket durch bette Trutwinz vnd ůlrichez der vorgeſcriben bröder wegen an diſen brief. zů ainer zuckenuſſe vnd ainer merrn beſtetunge der dinge, die hie vor geſcriben ſtant. Daz allu die dinc, die vor an diſem brief geſcriben ſtant, ſtette vnd ware beliben, vnd daz wir niemer da wider getůnt, nöch ſchaffen getön, So hant wir Trutwin vnd ůlrich die vorgenanten bröder vnſer aigen Ingeſigel gehencket an diſen brief, der wart geben an dem dinſtage näch vnſerre frown dag der errun, als ſü zů himel vore, in dem iare da man zalt von gottes geburte druzehen hundert iare vnd drü vnd driſſic iare. — — — —

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem Reiterſiegel des Grafen von Hohenberg. Das Bild des Roſſes und Reiters ſind gut erhalten, die Umſchrift aber bis auf † S. comi ..... rc. abgeriſſen. Der Reiter bietet dem Beſchauer die rechte Seite; er hat vor der Bruſt den Schild, deſſen oberer Theil ſchraffirt iſt, auf dem Plattheim die gegen einander gekehrten Hörner und in der Rechten ausgeſtreckt das Schwert. Das Siegel des Trutwin iſt bis auf einen kleinen Reſt abgefallen; das des Ulrich hat im Schilde einen aufgerichteten, auf 4 Spitzen ſtehenden Löwen, und die Umſchrift: † S. Vlrici Hemelig de Kwppingen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

352.

6. September 1333. Eßlingen. Graf Rudolf von Hohenberg belehnt Albrecht von Winnenden, Bürger zu Eßlingen, mit Gütern zu Neuhausen (O.A. Eßlingen).

Wir Graue Růdolf von Hohemberg Tůn kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz wir dem ersamen beschaiden manne Albreht von winiden, burger ze Esselingen, vnd allen sinen erben, ez sin Sune oder töhder, frowen oder manne, reht vnd redelich gelůhen haben ze aim steten lehen dů Gůt, die der knabe selige buwet, die ze Nuwehusen gelegen sint. Vnd dez Gůtz haben wir in gesetzet in nutz gewer mit worten vnd geberden, die dar zů gehörent. Vnd dez ze vrkunde henken wir vnser aigen Ingesigel an disen brief, Der ze Esselingen geben ist an den nehsten Mantage vor vnser frowen tag der Jungern, In dem Jare. do man zalt von Gotz geburte drůzehenhundert Jare vnd drů vnd drissig Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem sehr großen, gut erhaltenen Reitersiegel des Ausstellers.

353.

27. November 1333. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg, Landvogt im Elsaß, ertheilt Dietrich Märhelt von Wurmlingen und dessen Erben das Recht, den heil. Kreuzaltar in der St. Moriz-Kirche zu Ehingen zu leihen.

Wir Graue Růdolf von hohemberg Lantvogt in Elsäß tůn kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz wir Dietrichen dem Märhelt die fryhait vnd genad tůn, daz er vnd sin erben den altar der gewiht ist in Ere dez hayligen Crůtzes in sant Mauricien kirchen ze Ehingen lyhen süllent ainem erbär manne lúterlich durch got ane alle missewende vnd mäsen der Symonye, Swenne vnd Swie dicke er ledig wirt, also Swem sü denselben altar lihent, daz der priester sye dez malesz so man im lihet .. Wir behalten vns och daz reht, wäry daz der vorgenannte Märhelt oder sin erben den vorgenannten altar verlühen ainem manne, den man mit reht versprechen möhti, oder mit dehainer hande Symonie, daz denne dez selben malesz dü lihenüst dez vorgenannten altaresz vallen sol an die Tumherren Sant Mauricien kirchen ane alle widerrede. Vnd darvmbe henken wir Graue Růdolf von hohemberg der vorg. vnser Insigel an disen brief zů vrkund der warhayt, Der geben wart ze Rotemburg in der Stat do man zalt von Gottes geburt drůzehenhundert Jar darnach in dem drů vnd drisigosten Jar an dem nähsten Samstag vor Sant Andres tag.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In cuius visionis et perspectionis nos Berhtoldus decanus decanatus in Tuwingen, Gebhardus Kamerarius, Cunradus incuratus in Sûlchen, wernherus Rector ecclesie in wolfenhusen, waltherus incuratus in Remishain et Stæhelinus, incuratus in Kilperc, confratres dicti decanatus in Tuwingen sigilla nostra in testimonium presentibus appendimus bona fide. Act. et dat. sub anno domini M⁰. ccc⁰. xLvj ª. feria quinta proxima ante festum beati gregorij.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Hievon Abschrift im lib. cop. des Stifts Ehingen und in den Hohenberger Dokumenten. T. VII. u. XVI.

354.

20. Dezember 1333. Rotenburg. Bertold die Huserin und ihre Söhne verziehten auf alle Ansprache an die Gülten, welche Graf Rudolf von Hohenberg an den St. Marien-Altar in der St. Moriz-Kirche zu Ehingen gegeben.

Ich Mehthilt die Huserin vnd wir Bertolt, Cûnrat, Johans, albreht vnd mehthilt, irü kint, vergehen vnd tûn kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir vns verzihen vnd verzigen haben für vns vnd alle vnser erben aller reht vnd ansprach, die wir gehaben mohten oder haben uf disen hütigen tag an den güten, die vnser Herre Graue Rûdolf von Hohemberg verkoft vnd geben hat an den altare, der gewihet ist in vnser vrowen ere in der kilchen Sant Mauricien ze Ehingen, vnd geloben bi vnseren truwen, enkainen priester der den selben altare inne hat vnd da Cappellan haisset vnd ist oder hernach da Cappellan wirt, an den selben güten ze irrenne oder ze sumenne en kainen weg, vnd haben da vmbe emphangen zwai phunt Haller güter vnd genemer von Herr Cûnrat dem Lütpriester, der ietze da Cappellan ist. Ich mehthilt die vorgenannte Huserin, walther der Klingeler, ir Brûder vnd ich Cûntz der Huser ir sun geloben were ze sinne für Bentz minen Sun, swenne er ze lande kunt, daz er stete habe alles daz hie vor geschriben ist. Hie bi warent zuge Johans der herter, herman Stöbe, Engelfrit vnd andere biderbe lüte. Vnd daz dis stete vnd war belibe, henken wir die burger von Rotenburg vnser Stette Ingesigel an disen brief ze vrkunde der warhait. Dirre brief wart geben ze Rotemburg in der Stat an Sant Thomas abende, in dem Jar do man zalt von Gottes geburt drüzehen hundert Jar vnd drü vnd drissig Jar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem ziemlich gut erhaltenen Siegel der Stadt Rotenburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

355.

14. Januar **1334.** Wien. Graf Rudolf von Hohenberg versichert Ursulen von Pfirt, der Gemahlin seines Sohnes Hugo, **2000** Mark Silber, als Widerlage ihrer Heimsteuer, auf die östreichischen Pfandschaften, die Burg Bussen und Stadt Riedlingen.

Wir Graue Růdolf von Hohemberg veriehen vnd tůn kunt offenlich an disem briefe allen den, die disen selben brief lesent oder hörent lesen, sie sint gegenwürtig oder noch kunftig, Daz wir vm vnsers lieben Sunez wegen Grauen Hugen der edeln vnser lieben thoter, vrö Vrseln siner elicher Husfrowen, ze rehter widerlegunge zwaier tusent marke silbers, Baseler gewihtes, die von iren wegen gefůget vnd beschaiden sint dem vorgenanten vnserm Sune Graue Hugen in rehter Hainstüre wisz, Gegeben haben mit friem willen, reht vnd redelich also, daz es billich craft sol haben, zwaitusent marke lötiges silbers, des selben Baseler gewihtes. Wir haben ouch, die vorgenant vnser lieben thöhter, der selben zwaitusent marke silbers, die wir ir ze widerlegunge gen ir Hainstüre gegeben haben, bewiset vnd versichert vf disü vnsern rehten phant vf die Burg zů dem Bussen vnd uf die Stat ze Rudelingen, die darunder gelegen ist, mit frigem gunste vnd mit offem willen der hochgebornen vnsrer gnedigen Herren Hertzoge Albreht vnd Hertzoge Otte, Hertzogen ze Östrich vnd ze Styre, von den wir die vorgenanten zwo vestinan in phandes wisz innehaben, Mit sollicher beschaidenhait, als hie nach geschriben ist. Es sol die vorgenant vrö Vrsel, vnser liebe thohter, wenne es reht vnd redelich vnd alz gemainlich sitte vnd gewonlich ist ze schulden kömt, die vorgenant Burg zů dem Bussen vnd ouch die Stat ze Růdelingen mit allen iren zůgehörden, wie sie danne genant sint, gewerlich vnd nůtzlich mit allem dem rehte, alz ouch wir sie nu innehaben, Innemen vnd innehaben ane alle vnser vnd vnserer Erben widerrede vnd ane allen abeslag biz uff den tag vnd biz uf dü zil, daz sie der vorgeschriben zwaitusent marke silbers gäntzlich vnd volleclich berihtet vnd gewert wirt. Vnd wenne ouch das beschiht, daz sie alz hier vorgeschriben ist gewert wirt, So söllen vns dü vorgenanten vnserü phant mit aller irre zůgehörde vnd mit allen iren rehten ledig vnd lere sin, vnd sol sie vns oder vnseren erben . ., obe wir enweren, dü selben vnserü pfant ledeclich widerantwurten ane alle widerrede vnd ane aller slahte geuerde. Wir sind ouch also vberain komen willeclich vnd ainmůteclich mit der vorgenanten vrö Vrseln vnserer lieben thohter vnd ouch sie mit vns, Were, daz der vorgenant vnser Sun Graue Hug ir Huswirt bi iren lebend, daz Got wende, von dirre welte schiede ane alle liperben, So sol die selbe vnser thohder vrö Vrsel die vorgeschriben zwaitusent marke silbers, die ir hie vor ze widerlegunge beschaiden sint von sinen wegen reht vnd redelich erben ane alle vnser vnd vnser . . erben irrunge vnd widerrede, Ze gelicher wisz, alz ouch der vorgenant vnser Sun Graue Hug die zwaitusent marke silbers, die sie im ze Hainstüre

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gefüget vnd zůbracht hat, obe sie bî súne lebend ane liperben verfůre, daz Got wende, reht vnd redelich erben sol ane allen widertriez vnd widerrede aller iren erben, alz ouch die briefe sagent, die im von iren wegen dar uber gegeben sint. Vnd dar vmb zů aim offen vrkunde, aller dirre vorgeschriben dinge, so geben wir der vorgenant Graue Rudolf von Hohemberg der vorgeschriben vnser lieben thohter vrŏ Vrseln von Phyrt disen gegenwurtigen brief besigelt mit vnserm hangenden Ingesigel. Der wart gegeben in der Stat ze Wyene, Do man zalt von Gotz geburte druzehenhundert jare vnd dar nach in dem vierden vnd drissigosten jare, an dem nehsten tage nach sant Hylarien tag.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem bekannten, gut erhaltenen Reitersiegel des Ausstellers. Umschrift des Siegels: † Sigillvm Rvdolfi comitis de H...

356.

14. Januar 1334. Wien. Graf Rudolf von Hohenberg urkundet, daß er seiner Schwiegertochter Ursula von Pfirt, wenn deren Heirathsgut (**2000** Mark Silber) in seine Hände kommen, die Städte Ebingen und Nusplingen, und die Burgen Straßberg, Kallenberg, Neu-Hohenberg, Schmichen u. A. versetzen wolle.

Wir Graue Růdolph von Hohenberg veriehen vnd tůn kůnt offenlich an disen briefe allen den, die disen selben brief lesent oder hörent lesen, Daz wir mit der edeln vnsrer lieben thohder vrŏ Vrseln von Phirte, vnsers lieben Sunez Grauen Hugen elicher Husvrowen, vmb zwaitusent marke silbers, der sie wartende ist zů irre rehten Hainstüre von vnsers gnedigen Herren wegen Hertzoge Albrehten von Gotz gnaden Hertzogen ze Österreich vnd ze Styre, vnd ouch von vnserer gnedigen frowen wegen vrŏ Johannen siner Hertzögin uf genantú zil vnd phant, alz in an iren briefen, die ir darüber gegeben sint, aigenlich vnd ordenlich beschriben ist, früntlich vnd lieplich mit der vorgenanten vnsers Herren Hertzoge Albreht vnd ouch vnserer vrowen vrŏ Johannen siner Hertzogin, gunst vnd offen willen vberain komen sint, alz hie nach geschriben ist. Wir haben also gerett vnd sint ouch dez ainmůteclich vberain komen mit der vorgenanten vnsrer thohter, Wer daz die vorgenanten zwaitusent marke silbers, die ir ze Hainstüre beschaiden sint, zů vnseren Handen komen, also daz wir sie an ir Statt vnd an vnsers Sunez stat Grauen Hugen Innemen, gar vnd gantzlich, nach dem so sich villihte allü zil erlauffen hetten oder halbü oder den drittail, oder welcher tail, oder wie vil der vorgenanten zwaitusent marke silbers in vnseren gewalt kome, So haben wir der selben vnsrer lieben thoder darumb versetzet vnser Stat ze Ebingen, vnser Stat ze Nuspelingen, vnser Bug (sic!) ze Straßberg, vnser Burg Kallenberg uf der Tunowe, vnser vesti zu der Nuwen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hohenberg, vnser Burg Smyehen vnd vberal dü zwai tal, die man da nemmet Smyehental vnd Berüntal mit aller der vorgenannten Güte, gelte vnd zügehörde, wie sie danne genant sint. Also, daz die vorgenant vnser thohder vrö vrsel allü dü vorgenant Gůt mit allen iren zügehörden vnd rehten, wenne es reht vnd redelich ze schulden komt, nützlich vnd gewerlich Inne sol han ane allen abeslag biz uf die Stunde vnd uf du zil, daz sie von vns oder von vnsern .. erben der vorgenanten ir Hainstüre aller, obe sie vns allü inworden ist, oder aber so ꝓil, so ir zů vnseren Handen komen ist, alz danne die briefe sagent, die wir ir daruber geben werdent volleclich vnd gäntzlich berihtet vnd gewert wird. Vnd wenne ouch daz beschiht, datz sie irez Gütz alsus bezalt wirt, so sol sie vns vnd vnseren erben allü dü vorgenant Gůt mit allen iren rehten vnd zügehörden, wie sie danne genant sint, ledig vnd lere wider antwürten ane aller slahte widerrede vnd geuerde .. Vnd darumb ze aim offen vrkunde aller der vorgeschriben Dinge geben wir der vorgenant Růdolph von Hohemberg der vorgeschriben vnsrer lieben thohder, vrö Vrseln von Phirte, disen gegenwurtigen brief besigelt mit vnserm hangenden Ingesigel. Der wart gegeben ze wyene in der Stat, Do man zalt von Gotz geburte drüzehenhundert jare vnd dar nach in dem vierden vnd drissigosten Jare, an dem nehsten tage nach sant Hylarien tage.

V. dem Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit demselben Siegel wie an der andern Urkunde des Grafen Rudolf von Hohenberg von gleichem Datum.

357.

9. Mai 1334. Constanz. Albrecht von Hohenberg „von Gottes gnaden Erwelt zu dem Bistum ze Costentz," Graf Rudolf sein Vater und Graf Hugo sein Bruder geben dem Grafen Albrecht von Werdenberg, ihrem Oheim, die eidliche Zusage, ihm unter gewissen Voraussetzungen Burg und Stadt Rheineck um **1000** Mark Silber, für welche Summe dieselbe an das Bisthum Constanz verpfändet war, zu lösen geben zu wollen.

Wir Albreht von Hohenberg von Gottes gnaden Erwelt zu dem Bistum ze Chostentz, Graf Rudolf vnser Vatter vnd Graf Hug vnser Bruder von Hohenberg veriehin offenlich mit disem Brief, Allen den die in ansehent oder hörent lesen, Das wir vnserm lieben Öhaim Graf Albreht von Werdenberg, habin gesworn, ieglicher besunder ainen gelerten Ayde zu den Hayligen, Das wir der egenant Albrecht von Hohenberg, Tüegin vnd der vorgenant Graf Rudolf vnd Graf Hug werbent Sigin bi den Ayden so wir geswuorn habin, wenne vns die vesti ze Rinegge baide burg vnd Stat jn geantwurt werdent also das wir Si gewalteklich inne habin So Sölin wir die Selben vestinan baide,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem vorgenanten Grafen Albrecht vnserm Öhaim, Si zelösen geben vmb Tusent March löttiges Silbers Costenzer gewihtes, die bi vns vnd vnserm Gotzhus Stand, vnd doch mit Sölicher beschaidenheit, wenne er die vorbenenten vestinan löset, daß er vns danne Sol geben järlich fünfzig March lötiges Silbers Costenzer gewihtes vntz daß er vns der egenanten Tusent march gar vnd gäntzlich gewert hab vnd ze ainem waren vrkunde geben wir vorbenemten Albrecht Bischof ze Chostentz Graf Rudolff vnd graf Hug Sin Son vnserü Insigel an disen Brief der ist gen ze Chostentz an dem nahsten Möntag nach der vffart Do man zalt von Christes geburte Drützehenhundert jar vnd in dem vier vnd drisigesten jare.

V. d. Orig. im fürstl. Fürstenb. Archiv zu Donaueschingen. — Das Siegel des „Bischofs" Albrecht fehlt, die beiden andern hängen an.

358.

23. Juni 1334. Hohenberg. Graf Rudolf von Hohenberg versetzt Hugen Vocken, einem Rotweiler Bürger, welchem er **70** Pfd. Heller schuldig war, dafür die Fischwasser bei Rotweil.

Wir Grafe Rudolf von Hohemberg veriehen vnd tün kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz wir Schuldig Sin vnd gelten sunt reht vnd redelich Dem erbern manne Hugen Vocken ainem burger ze Rotwil vnd .. sinen Erben Subentzig pfunt pfenninge güter Haller, Vnd haben Ime dar vmb gesetzet reht vnd redelich alle vnser Zinse vnd Gelte, So wir haben ze Rotwil von den Vischentzen, ane die Zwai pfunt, die arnoltz saeligen .. Sun järgelich gite .. der von Triberg ze Rotenmünster. Dem selben Hugen Vocken vnd .. sinen Erben die Zinse vnd Gelte von den Vischentzen an ze gende nach den, die wir vntz vf disen hütigen tag mit vnsern brieuen dar uffe gewiset haben, ze nemenne vnd ze niessenne lideclich vnd laere mit allem reht vnd nutz, vnd mit aller zugehörde, als wir die selben Zinse vnd Gelte nemen vnd niessenne soltent, Vnd ouch Im vnd sinen Erben die Zinse vnd Gelte von den Vischentzen von vns oder von vnseren Erben, vmb den vorgenanten Hugen Vocken oder vmb .. Sin Erben, ob er enwere, mit Subentzig pfunden guter Haller erlöset werdent, daz ouch mit namen beschehen Sol ze rehter Zite in dem iare, Vierzehen tage vor Sant Walpurg tag, als sitlich vnd gewonlich ist ane alle geuerde. Vnd haben dar vmb vnser Ingesigel ze ainer vrkunde gehenket an disen brief, Der ze Hohenberg geben ist, an Sant Johans abent ze Sungihten, Do man zalt von Gottes geburt, Drüzehenhundert iare, Vnd dar nach In dem Vier vnd Drissigostem Jare.

V. d. Original im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem großen, gut erhaltenen Reitersiegel des Grafen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

359.

27. Juni **1334.** Rotweil. Graf Rudolf von Hohenberg gibt Ulrichen an der Waldstraße (bei Rotweil) die Eigenschaft eines Holzes daselbst, der Unter-Blanberg genannt, welches derselbe von ihm zu Lehen getragen.

Wir Graue Rödolf von Hohemberg veriehen vnd tůn kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir die aigenschaft des holtzes, daz man nemmet der vnder Blanberg, ist gelegen ob Brůle bi Rotwil, daz der Erber man Ůlrich an der Waltstrâz von Rotwil vnd sin vordern von vns vnd von .. vnsern vordern ennenther ze rechten Lehen gehebt hant, dem selben Ůlrich an der Waltstrâz durch sins dienstes vnd durch siner .. erber fründe bette willen Sines tailes, waz er des selben holtzes vf disen hütigen tag mit rehtem taile besunder hat, gegeben haben reht vnd redelich lideclich vnd laere. Vnd aigenen ouch Im sinen taile dez selben holtzes mit disem gegenwertigen brieue, als man Gůt billich vnd durch reht aigenne sol lůterlich ainualteclich vnd ane alle geuerde. Vnd daz diz war sie vnd staete belibe, dar vmb so haben wir vnser Ingesigel ze ainem offene vrkunde gehenket an disen brief, der ze Rotwil geben ist an dem Mentage vor sant Johans tag ze Süngihten, Do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert iare, vnd dar nach In dem vier vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem schönen, sehr gut erhaltenen großen Reitersiegel des Grafen. Siehe die Abbildung.

360.

24. August **1334.** o. O.

Eodem hoc 1334 A. die S. Barthol. Fridericus Mullerus de Mandelberg vendidit pagum Fünffbrunnen Comiti Burcardian (sic!) seniori et omnibus eius haeredibus vmb zwey vnd viertzig Pfund guter vnd geber häller cum omni pagi iure besucht vnd vnbesucht im holtz vnd Feld.

Crusius, Annal. Sueviae III. S. 231.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

361.

7. September **1334**. Wehrstein. Graf Rudolf von Hohenberg belehnt Konrad Schmucken, seinen Kämmerer, mit dem Fischwasser der Schlichem bei Schömberg und in dem Wellendinger Bach, endlich mit der Vogelweide um Hohenberg.

Wir graue růdolff von Hohenberg verJehen offenlich mit disem brieffe, das wir Cůnrat schmucken vnserem lieben Camerer Durch die getruwen dienste, die er vns gethon hat vnd noch täglich tůt, verlühen haben vnd verlichen mit dem vrkunde diß gegenwirtigen briefes willeklich vnd mit verdachtem můt Im vnd sinen erben vnser vischentzen, die wir haben in der schlichinn by schömberg vnd in dem wellendinger. bache mit allen rechten nutzen vnd zů gehörden ze habende vnd ze geniessende, Jemer me ewenklich als wir sy gehept vnd genossen haben biß vff disen hütigen tag, als der brieff geben ist. Wir verlihen ouch Im mit disem briefe die vogelwaide vm Hohenberg mit aller zů gehörde vnd sinen erben ze ainem stetten Lehen vnd wellen das er sy von vnßer wegen binne (banne) vnd schirme. Vnd des zů ainem offen vrkunde vnd steter sicherhait Henken wir vnser Insiegel an diessen brieff, der ze werstain geben ist an vnser frowen aubent der Junger in dem Jare, do man zalte von gotz gepurt druzenhen hundert Jare vnd dar nach In dem vierden vnd drissigasten Jare.

Copia auf Papier im St.-Archiv zu Stuttgart.

362.

10. November 1334. Wien.

Herzog Albrecht von Oestreich fordert Konraden,[1] Vogt von Rotenburg u. s. w. auf, seinem Schwur nachzukommen.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart.

[1] Der Abdruck bei Herrgott hat irrig „Thomat".

363.

3. Januar **1335**. Hohenberg. Graf Rudolf von Hohenberg schenkt Arnolds Tröstez von Delkhofen (O.A. Spaichingen) Tochter an das Kloster Stein am Rhein.

Wir Graue Růdolf von Hohemberg Veriehen offenlich mit disem briefe, daz wir mit bedahtem můte, willeclichen vnd vnbetzwungenlich, lüterlich durch Got vnd durch bette dez erbern mannez Arnolt Tröstez von Dellicofen, vrō

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Agnesen, sine Tohder, Hugen dez Mayers elichen wirtin von Swenningen, ergeben haben vnd ergeben mit dem vrkunde diz gegenwürtigen briefs an daz Gotzhus ze Staine, daz gestiftet in Sant Georien êre, also, daz die selbe vrö Agnes nach irez vorgeschriben mannez tod an daz Gotzhus gehören sol. Vnd daz daz stette vnd war blibe, dar vmb henken wir vnser aigen Ingesigel zů ainer getzugnisse an disen brief, Der ze Hohemberg gegeben ist an dem Zinstage, nach dem ahtoden tage, In dem Jare, do man zalte von Gotz geburte drüzehenhundert Jare, vnd darnach in dem fünften vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem gut erhaltenen kleinen runden Siegel des Grafen von rother Masse auf grauer Unterlage.

364.

10. Januar **1335.** Herrenberg. Werner von Iselshausen verkauft um **126** Pfd. Heller an Werner, genannt den Schreiber von Rotenburg, einen Hof zu Ober-Deschelbronn (O.A. Herrenberg), von dem Graf Burkard von Wildberg eine Gült von **2** Viertel Haber und **1** Herbsthuhn bezog.

In Gottes namen Amen. kunt und wissend sie allen den die disen brief gesehent oder gehörent lesen. Daz ich Wernher von Isoltzhusen. gnant haun mit gůten willen. frô Gütun miner elichen frôwen vnt da nauch mit gůtem gůnste vnd raůt miner frůnde. verkaůffet vnd ze koůffen geben recht vnd redelich beidů mit gbårde vnd mit gwônlichen wôrten. diu zů aim slichten koůffe hörent. Wernher gnant der Schriber vôn Roůtenburg. vnd Cůnrat Brun tochter man vôn Herrenberg vnd allen ir beider erbên minen hof zém Obern Eschelbrunne gelegen dén da buwet Burkart kérn. vnd ín oůch haůt zů aim ståten lehen vnd in Allem dém réchte alse ich der vörgnant wernher von Isoltzhusen in haben her gnössen vnd braůcht mit aller siner rechter zů gehörde. ez sie in holtze in dörfe oder an vélde. ez sie in buwe oder mit ågger oder wisen wie ez namen haůt. ez sie gesůcht oder vngesůcht. vnd oůch fůr ain rêhtes fries aigen. wan so verre daz dém edeln herren graf Burkart vôn Wilperg dar vsse gaůnt zwai viertail habern. vnd ain herbest hůn in dez îares daz gelt sol ouch der vorgnant Burkart kern vnd sine erben richten aůn allen schaden iemer me eweclich vnd vmbe dén benemmetten hof. haůn ich mit minem gůtem nutze vólleclich enpfangen. Sechsů, vnd zwaintzig vnd hundert pfunde gůter vnd vnuersprochner haller. Ich sol ouch den vörgnanten wernher dem Schriber. Cůnrat Brun tôhter man vnd allen ir beider erben. den vôrgeschriben hof. mit allen sinen réchten vertegon an allen stetten. da sie sin bedürfen gein aller meniglichs anspraůch. iar vnd tag. alse dicke vnd gwônlich ist nauh recht. Waů er aber in iares frist anspråchig würde so sullen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sie tage machen gein obern Eschelbrunne. oder in einer halbun mile weges da vön vngefaûrlich. vnt dâ sol ich der vorgnant Wernher vôn Isoltzhusen. den benemmetten hof versprêchen naûh dem rechten als vor vnderschaiden ist. waû ich dez nit tâte vnd oûch ob me geltez vs dem Selptâtigen houe gienge. denne zwaier viertail habern vnd ainherbest hûn So haûn ich inen ze bûrgen geben .. den edeln Herren graf Rûdolf dén Schârer vôn Tuwingen gnant. Hainrich vôn Estetten wernher vôn Wildenôwe. Dietrich den Lûpen. Rudolf dén Sôlre vôn Gärtringen vnd Cûnrat den harder. Der sol ieglicher ain knécht mit aim pfârit legen gein Herrenberg. der selbe nit laisten wil ze ainem offenn wirte vnt da laisten vngfaûrlich aine recht giselschaft als Sitte ist. wenne sié dar vmbe vôn den vôrgnanten wernher vnd Cûnrat werdent er manot. oder vôn iron botten. vnd sûllen von der laistung nit kômen. biz ich den beschriben hof vf gerichte. in alle di wise als vôr vnder schaiden ist. an disem gegenwârtigen brief. Gienge da zwischent aine oder me der burger ab so sol ich inen daz got wende. an in dez toûten stat ain lebenden bûrgen als gûten setzen in aim mânot. vôn dém tage. so ich dar vmbe ermanot wirde. oder ez sûllen zweine lebend bûrgen laisten diu dar vmbe gmant werdent bis ichs vollefûr aun aller sclacht guârde .. Ich wernher vôn Isoltzhusen der vorgnant. vnd öch frô Gûte sin elichû wirtinne vergehen an disem brief offentlich daz wir vns vnd alle vnser erben haben eweclich verzigen vnd verschriben aller anspraûch and recht. so wir hetten oder haben möchten ez wâr an gaistlichemm oder an weltlichem grichte. vmb den vorbenommetten hof. gein wernher dem Schriber vnd Cûnrat Brun tochter man vôr gnemmet oder gein dehaim îr erben vnt der vôrgeschribeno gedinge zû ainem wauren vrkunde, haun ich der vorgnant wernher von Isoltzhusen min aigens insigell gehenket an disen brief .. So sint oûch dise gezüge Marqwart vnd lúzi gebrûder vôn Herrenberg. Nycolaus von wilperg. Hainrich Brun. vnd ander erber manne die bie disem koûffe sind gewesen diser brief wart ze Herrenberg geben an dem nâhsten zinstag vôr sant Hylarius tag. do man von gottez geburte zalt druzehenhundert iâr. drissig iâr. vnd dar naûch in dém viúnften iar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel des Verkäufers hat im Schilde zwei sich kreuzende Spaten.

365.

3. März 1335. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg, Landvogt im Elsaß und in Nieder-Schwaben, schenkt seinen Maierhof zu Hart (O.A. Haigerloch) an die St. Moriz-Kirche zu Ehingen.

Wir Graue Rûdolf von Hohemberg, Lantuogt in Elsaz vnd in nidern Swaben, Tûgin kunt vnd veriehin offenlich an disem brieue, Daz wir luterlich durh got vnd durh vnser Sele hails willen an den ziten, do wirs nah

reht vnd gewonhait des lands kraft vnd maht hatten, vnsern Maierhof, den wir do habint ze Hart mit allen sinen rehten, nützen, vnd gewonhaiten, die dar zů gehörent, gegeben habint vnd öch gebint mit disem brief an daz Gotzhus Sant Mauricien ze Ehingen bi Rotenburg, vnser Statt, des wir öch annaher vnd Stifter Sigint, Vnd habint daz getan luterlich mit sollichen Sitten vnd gebärden, daz es von reht vnd von des landes gewonhait kraft vnd maht wol mag han. Vnd dar über ze ainem vrkund vnd meren sicherhait, So henkin wir vnser Insigel an disen brieff, Der geben ist ze Rotenburg In dem Jare, Do man zalt von Cristus geburt Drüzehenhundert Jar In dem fünften vnd drissigostem Jar, an dem nehsten fritag nach Ingenden Mertzen.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. Das Siegel ist abgefallen. — Abschrift hievon im „liber copiarum“ v. E.

366.

5. März 1335. o. O. Graf Rudolf von Hohenberg gibt einem Bürger von Horb die Mühle in Altheim zu einem ewigen Erblehen.

Wir Graue Rudolf von Hohemberg vergehen und tuen kunt mit diesem briefe allen denen die in sehen oder hören lesen, das wir unserem lieben burger Albrecht dem müller von Horwe und allen seinen erben recht und redlich leihen u. geliehen haben unser mülen zu Althain mit allen rechten und mit aller zugehörde zu einem steten ewigen lehen, und soll er uns von derselben müle iärglich geben vierthalb pfunt haller und dem herrn von Richenbach iärglich ein pfunt haller gelts, das sie auch in derselben unser mülen haben, und hat er uns des vorgenannten zinses drei iar, die nägsten die nun kommen, gar und gänzlich für gegeben und gewähret an paren pfenigen, damit uns unser vogt schwein und stein gekauffet hat in unser mülen zu Horwe, und wenn dieselben drey iar izt werden, so soll er uns den vorgenannten zins von der vorgenannten müle iärglich geben vor Weynachten nein tage, zu solcher Zeit, als man in von altersher gegeben hat, und sollen im fürbas weder wir noch unser vögte noch ieman von unseran wegen nütes mutan, und sollen wir ihn dazu schirmen mit guten truwen, und sollen auch seine maler von Althain nirgens andeswo faren ze malen, es wäre dann, das er es verlüre mit redlichen sachen, die man kuntlich und redlich von im fürbringen möchte. Und sollen im auch die gebure zu Althain kammer (wohl keine) dienste muten, es wäre denn, das er selbe mit dem haus zu Althain sitzhaft wäre. Darum so geben wir im diesen brief mit unserem eigenen insigel, der gegeben war, da man von Christi geburt zalte dreyzehen hundert iar, dreysig iar, und darnach in dem fünften iar an dem nächsten Sonntag vor S. Gregori tag.

Abdruck bei Gerbert, hist. silv. nigr. cod. dipl. nro. CCVIII. — Es steht daselbst: „Franz Rudolph“ statt „graue“; „kammer dienste“, was wohl keine Dienste heißen soll und andere kleine Unrichtigkeiten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

367.

16. März **1335**. Haigerloch. Graf Rudolf von Hohenberg und dessen Söhne: Graf Albrecht von Hohenberg, Erwählter zu dem Bisthum Constanz, die Grafen Hugo und Heinrich machen bedeutende Stiftungen an die Burgkapelle zu Haigerloch.

Wjr Graue Růdolf von Hohemberg lantuogt ze Elsaz vnd in Nidernswaben, Albrecht von Hohemberg, von Gottes gnaden erwelt zů dem Bystům ze Costentze, Graue Hug vnd Graue Hainrich, vnser Sün, vergehen vnd tůgen kunt mit disem Briefe allen den, die in sehent, oder hoerent lesen, Das wir mit gunst vnd gůtem willen vnd mit verdahtem můt, durch Got luterlich vnd durch vnserre selen hailes willen vnserer vorderen vnd ouch allen vnsern nachkomen Vnserm Cappelan, Pfaffe albreht von Haigerloch, vnd allen den Cappelan, die nach im iemer in vnsrer Cappelle, die ze Haigerloch vf vnserre Burge gelegen vnd gestift ist, singende sint, Gegeben haben vnd geben mit disem gegenwaertigen Briefe Zehen malter vefon Haigerlocher messe, staetz iaergeliches geltz, die wir haben in vnsern Hof ze Owingen, den man sprichet Zwiggen Hof vnd den Eberhart Zwigge vnd sin Swester buwent, Zwai malter roggen haigerlocher messe, staetz iaergeliches geltz in vnser aegger, die wir haben in dem Saulach, Ain halp fůder wines staetz geltz in vnser wingarten, die gelegen sint, vnder Rotemburg, vnsrer Burge, vnderhalp des weges, da man vf die Burg vert, Ain fůder Hoewes, daz .. in iaergelich werden sol vf vnseren wisan, die gelegen sint in dem Saulach. Vnd son wir noch dehain vnser kint noch dehain vnser nachkomen den vorgenanten Pfaffe albreht vnser Cappellan noch dehainen Cappellan, der iemer nach im kumt vnd in der vorgenanten vnserre Cappelle singende ist, an dem vorgeschribenne gelt niemer geirren noch gesumen mit worten noch mit werken, noch mit dehainen Dingen da mit in das vorgeschriben gelt entpfroemdt oder entwert moeht werden. Ez sol ouch der vorbenemt Pfaffe albreht vnser Cappellan vnd alle die Cappellan die iemer nach im koment, bi vns vf der Bůrge ze Haigerloch Essen vnd drinken wenne wir mit Huse daruf sient, Vnd ouch bi allen herrschaften, die nach vns iemer koment vnd vf der Burge seshaft sint. Swaz ouch dem vorgenanten vnserm Cappellan vnd allen den, die nach im iemer koment in der vorgenantun vnsrer Cappelle vf der Burge geopfert wirt, daz sol in werden vnd ledeclich beliben, Vnd sůllen wir vnd vnser kint vnd alle vnser erben in des gůt sin, das si ieman daran sume noch irre weder lutzel, noch vil. Vnd das dis alles staet war vnd vest belibe, darumbe so haben wir vnseriu aigeniu Insigel gehenket an disen Brief ze ainem waren offene vrkunde alles des da uorgeschriben stat. Der Brief ist geben ze Haigerloch, an dem Durnstag nach sant Gregorien tag, In dem Jar, do man

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zalt von Gottes geburt Drützehen Hundert Jar. Drissig Jar. Vnd darnach in dem fünften Jar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem beschädigten Reitersiegel des Grafen.

368.

10. August 1335. Reutlingen. Diepolt von Bernhausen verkauft um 2250 Pfund Heller die Hälfte an Grötzingen, Burg und Stadt, an Graf Rudolf von Hohenberg.

Ich Dieppolt von Bernhausen der alte vergihe offentlich vnde tön kvnt allen den die disem (sic!) brief ansehent oder horent lesen, Daz ich frilich, mütwilleclich vnde vnbetwngenlich (sic!) bi guten sinnen beratenlich vnde mit verdahtem müte, mit willen vnde gvnste aller der .. der willen vnde gunste ich dar zů haben solte, verkoufte (sic!) habe vnde verkouffe reht vnde redelich mit vrkunde dez gegenwaertigen briefez füre mich vnde füre mine erben dem Edelen Herren Graue Růdolf von Hohenberg vnd sinen erben den halben taile ze Gretzingen an miner Burg vnde Stat, an Luten, an güte, an Holtze, an velde, an Wasser, an waide, mit zwinge, vnde mit baennen, mit gerihten, mit minem taile des kirchensatzes, vsserhalp dez eterz vnde inrehalp, mit wasser vnde mit wasserz fluzzen, bi wasen vnde bi zwi, alz ich ez her gehebet vnde genossen han füre ledig vnde füre laere vnde füre ain reht aigen mit allen den worten, getaeten vnd gebaerden, die da zů gehorent von rehte oder von gewonhait, alz ez kraft vnde maht haben sol vnde mag vmbe zwaintzig hvndert phunde vnde vmb drithalp hundert phvnde güter vnde genemer phenige Haeller Mönisse (sic!), der auch ich von im gewert bin gar vnde gaentzlich mit voller zal, vnde die in minen schinbaeren kvntlichen nütze komen vnde bekeret sint. Ich vergihe ouch an disem briefe, daz ich niht betrogen bin an disem koufe iuwerhalp noch mit kainer gefaerde, vnde dar vmbe so verzihe ich mich füre mich vnde füre alle min erben an den vorgenanten gůten gen den vorgeschriben Grauen Růdolf von Hohenberg vnde sinen erben allez rehtez, aller ansprache vnd aller widerfordervnge, aller Helfe vnde schirmez gaistlichz vnde weltlichz gerichtez, aller genade vnde aller briefe, der Baebeste .. kayser, kvnige, .. fürhsten .. oder andre Herren, die ich ietzo han oder die ich hernach erwurbe oder erwerben möhte, da mit dirre koufe wider triben, Dise Hantvehste verworfen mohten werden, suz oder so mit alle oder an kainem stücke. Vnde dez ze aim waren staeten vrkunde so gibe ich min Insigel an disen brief. Wir wernher, Dyeppolt walker, wolf, gebrůder, Dyeppolt, Eberhart Marquart vnde Cvnrad, gebrůder, dez vorgenannten Dyeppoltz von Bernhusen Sune veriehen offentlich vnde ieglicher besunder an disem briefe, daz dirre vorgeschriben koufe beschehen ist mit vnserm gvnste vnde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gůtem willen, vnde verzihen vns dar vmbe an die vorgeschriben gůt alliv aller ansprache vnde allez rehtez, obe wir kainz daran heten oder gehaben möhten, von vnserem fatter dem vorgenanten Dyeppolt von Bernhusen oder von vnsern Můtern, suz oder so, in kainen weg. Vnde dez zů aim staeten waren vrkvnde, So geben wir allesampt vnde vnser ieglicher besvnder sine aigen Insigel an disen brief, der ze Rütelingen geben ist, an dem Dunrestag vor vnser vrowen tag, alz siv ze Himel fůre, In dem Jare do man zalt von Gottez geburte drivzehenhvndert Jare. vnde dar nach in dem sivnften. vnde drizegosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit sechs anhängenden Siegeln. Das Siegel des Eberhard von B. zeigt den h. Martin, wie er dem Bettler seinen Mantel reicht.

366.

31. August 1335. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg leiht Albrecht Vfeningen, Bürger und Wirth zu Rotenburg, 7 Morgen Ackers auf der dortigen Markung.

Wir Graue Růdolf von Hohenberg Tůgent kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz wir vnserm lieben wirt vnd burger Albreht ůfeningen, der ze Rotenburg gesessen ist, vnd allen sinen .. Erben haben verlůhen zů ainem rehten stätten Lehen vnser ägger, die hie nach geschriben sint, der Drie Morgen gelegen sint an dem Sebrunner wege an dez stahelers agger vnd stossent an die vier Morgen, die da hörent in dez falwen Hof die da hät friderich von Herenberg, Vnd haben im ouch verlůhen Vier Morgen sint gelegen vnder Schůlchen in der Owe, die man nemet dez Boltringers Gut, stossent vf den Túwinger wege, Vnd haben im vnd sinen erben die Sůben Morgen aggers verlůhen vmb daz vierndal, swez da vf wirt. Vnd swenne die selben ägger in brach ligent, so sol er vnd sin erben vf die ägger füren Vierzig Karchen mit Miste iemerme. Vnd dez zů ainem vrkunde darvmb so ist vnser Insigel gehencket an disen brief der gegeben ist ze Rotenburg an dem Durnstag nach sant Bartholomeus tag in dem Jar do man zalt von Gottez geburt Drůzehen Hundert Jar. Drißig Jar darnach in dem fünften Jar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem gut erhaltenen kleinen runden Siegel des Grafen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

370.

13. November 1335. Rotenburg. Graf Rudolf von Hohenberg schenkt die Eigenschaft eines Guts zu Poltringen an die Kirche des Chorstifts zu Ehingen.

Wir graue Růdolf von Hohemberg veriehen offenlich an disem brief, daz wir luterlich einfalteclich durch got vnd durch vnser, vnser vorderen vnd vnser nachkomen selen hails willen ain gůt, daz zů Boltringen gelegen ist, vnd daz Hummel der maier buwet, daz der erber priester herr Burkart Corher ze Ehingen am negger vnd kirchherre ze Altingen gekouft hat an den altare, den er gestift, gemachet vnd gewidemet hat in dem vorgenanten gotshuse ze Ehingen, vnder des hailigen crůzes altar in dem orte zu der rehten hant gen dez von Möringen hus, vmb Hugen den Gebel vnsern burger ze Rotemburg, der es von vns ze lehen hette, von dem vorgenanten Hugen dem Gebel vfgenomen haben, vnd die aigenschaft des selben guts für vns vnd für alle vnser erben vnd nachkomen gegeben haben vnd geben an den vorgeschribnen altar reht vnd redelich mit worten, mit geberden vnd mit getaten, alz ez craft haben sol vnd mag eweclich einem priester der danne den altar besinget vnd besingen sol, daz vorgeschriben gůt mit allen rehten vnd mit aller zůgehörde ze habende, ze nießende, ze besetzende, vnd ze entsetzende für ledig vnd für láre vnd für ain reht vries aigen. Vnd darum daz wir noch kain vnser erben noch kain vnser nachkomen do wider niemer getugen noch gesprechen sus noch so, so geben wir für vns vnd für vnser erben vnd nachkomen vnser aigen ingesigel ze vrkunde vnd státer sicherhait an disen gegenwärtigen brief der ze Rotemburg geben ist an dem montag nach sant Martins tag, do man zalte von gots geburte drüzehen hůndert jare vnd darnach in dem fünften vnd drissigosten Jare.

Von der Abschrift im lib. cop. des Stifts Ehingen, im St.-Archiv zu Stuttgart.

371.

3. Februar 1336. Rotenburg. Graf Hugo von Hohenberg belehnt Hermann von Owe mit dem Laienzehnten zu Rangendingen (O.A. Hechingen), einem Gut daselbst, einem Fischwasser an der Starzel und Leibeigenen zu Hirrlingen (O.A. Rotenburg).

Wir graue Hug von Hohenberg etc. tun kunt mit diesem brief allen den die in sehent oder horent lesen, daz wir Hermann von Owe vnserm lieben getrewen diener ze rehtem mannlehen verliehen haben die lehen die hienach geschrieben stant, den layenzehendem ze Rangadingen, das gut halbes, das er kouft vmb den Stolkher ze Rangadingen, die vischenze an der Starzel von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem stege ze Bietenhusen vnz an das wór ze Büringen, vnd ouch was leutes komen ist ze Hürningen von Withoppfen seligen wirtinen des wirtz ze Hürningen, Vnd des ze ainen offenem vrkunte haben wir vnser aigen insigel gehenkt an disen brief, der geben ist zu Rotenburg an dem samstag nach vnser frawen tag, der Liehtmesse, in dem jar, do man zalt von gottes geburt, dreyzehenhundert jar vnd darnach in dem sechsten vnd dreysigesten jar.

Abdruck in „bewährte Gerechtsame der Herrn Graffen von Attems auf ihren Ritter-Gütern Hirlingen und Bieringen." Beilage VIII.

372.

9. April 1336. Rotweil.

Erkinger Aigel(wart) von Falkenstein, kaiserlicher Hofrichter zu Rotweil, urkundet, daß die Bevollmächtigten des Herzogs Albrecht von Oestreich an dem von K. Ludwig festgesetzten Tage vergebens vor dem Hofgericht erschienen seyen, um den Verzicht der Gräfin Ursula von Hohenberg entgegen zu nehmen.

Abdruck bei Herrgott, cod. probat. geneal. Habsb. nro. 773.

373.

23. April 1336. Rotenburg. Die Grafen Albrecht, Hugo und Heinrich von Hohenberg, Gebrüder, stiften zum Seelenheil ihres † Vaters und zu zwei ewigen Lichtern in der St. Moriz-Kirche zu Ehingen verschiedene Güter, Gülten und Zinse.

Wir Graue Albrecht von Hohemberg, Graue Hug vnd Graue Hainrich gebrüder von Hohemberg, veriehen vnd tůn kunt allen den die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, Daz wir ainmůtclichen vnd luterlich durch Got vnd ze haile vnd ze troste vnsers lieben vatters seligen Sele, Graue Růdolf wilunt Graue ze Hohemberg, gegeben haben vnd gesetzet vnd geben vnd setzen mit disem gegenwurtigen briefe also, daz es billich craft vnd maht sol han dem Gotzhuse zů Sant Mauritien ze Ehingen uf dem Negger, also daz man da von zwai ewigů liehter vf rihten sol, disů gůt, gelt vnd zinse, die hienach geschriben stant, mit allen iren rehten vnd zůgehörden, wan es ouch vnser vorgenanter lieber vatter selige dez selben begerte vnd gedaht hette ze tůnde vor sime tohde. Dez ersten aht morgen aggers gelegen in der ringmure uf der altenstat, die alle verlühen sint vmb daz viertail, der buwet Bentz Hägelli ain morgen, Cůntz Hürninger zwene morgen, klusing vnd sin Sun der Eberscher zwene morgen, Brůne von der altenstat ain morgen, Cůntze der Herter vnd Dyemeli vom wiler zwene morgen, von dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Huse vor dem Tor zwo Gense allü Jare, die git Brune der kreginun man vnd klusing von der wisan, da der wier waz, zwene schillinge güter Haller iergelichs gelts. Brón hat ain halben morgen wingarten vor der Ringmure an der Schütti, da von git er daz viertail, dar an hat dez Boten Sutters Sun ain Bletz, davon git er ouch daz viertail, dar an hat Hartman Hagen ouch ain Stügge, da von git er daz viertail. Swaz inrothalp der ringmur vnd vsserhalp Obsses wirt, daz viertail höret ouch da zů, vnd zwai malter Roggen vnd zwai malter Habern Tuwinger messes, ierglichs geltes, die allü Jar git frowe Hille vom wiler von irem lehen in dem Hart. Wir wöllen ouch daz allü dü vorgeschriben Gůt, gelt vnd zinse also veraigent sien dem vorgeschriben Gotzhuse, daz weder wir noch vnsere erben sie niemer me mögen angesprechen noch angeraichen mit dem rehten die selben gůt. Vnd dez ze vrkunde geben wir vnser aigenü Ingesigel an disen brief, Der ze Rotemburg geben ist an sant Gregorien tage, In dem Jare, do man zalt von Gotz geburte Drüzehenhundert Jare vnd Sehs vnd drissig Jare.

V. d. Orig. in der Registratur des Stadtpfarramts zu Ehingen. Mit 3 Siegeln, wovon das erste und dritte gut erhalten sind. — Eine Abschrift hievon findet sich in dem „liber traditionum, bonorum etc. ad ecclesiam veteris vrbis pertinentium“ etc. im St.-Archiv zu Stuttgart.

374.

19. Mai 1336. Frankfurt. König Ludwig verschreibt Heinrichen von Reischach **600**, und Friedrichen von Lochen **500** Pfd. Heller auf die Reichssteuer von Rotweil.

Wir Ludewig von gots genaden Römischer Keiser ze allen ziten merer des Richs, Veriehen offenlichen an disem brief, Das die wisen Lüte der Schultheizze, Der Burgermeister, der Rat vnd die Burger gemeinlichen ze Rotwile vnser lieb getriwe dem vesten manne Heinrichen von Rischach von ihrer gewohnlichen Stiwr die si vns vnd dem Riche iärichlichen geben sullen von vnsern wegen alle iar geben sullent als vil als öber wirt öber das das si den Edeln mannen Albrechten Hougen vnd Heinrichen Grafen ze Hohemberg vnsern lieben Öheimen geben sullen, als lang bis si in gewernt sechs Hundert pfunt Haller, die wir in datz in verschaffet haben. Wann öch si den obgenannten von Rischach, der obgeschriben sechs Hundert pfunt gewert haben, So sullent si zehant darnach öch von derselben irr gewonlichen stivre als sie vns iärihlichen geben sullent vnd richten dem vesten Manne, Friedrichen von Lochen vnd sinen sünen von dem öberschatze der vor bestet öber das das si den obgenanten vnsern Öheimen von Hohemberg geben sullent geben vnd richten fümf Hundert pfunt Haller ze den iar zilen als si vns si selbe richten solten. Vnd wan si die obgenanten von Richschach vnd die von Lochen gewert haben als vorgeschriben ist, So sagen wir si des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selben geltz an ir stiwre ledig vnd lozz mit disem brief. Wir haben öch den obgenanten Burgern von Rotwil die genad getan also alle die weil vnd die vorgenanten von Rischach vnd der von Lochen auf der vorgenanten stivr nicht gewert sint, das si die selben zit nicht mer ze stivr geben sullen dann^e alle iar fünf Hundert pfunt Haller vnd von den selben Hallern sullen si damoch geben den vorgenanten Grafen von Hohemberg das gelt das in vor dar auf verschriben ist, Vnd dann^e von dem übrigen sullen si die vorgenanten von Rischach vnd von Lochen Der ainlef Hundert pfunt Haller verrichten vnd weren als vor geschriben stat. Vnd dar über ze vrchund geben in disen brief versigelt mit vnsrm Keiserlichen Insigel der geben ist zu franchenford an dem Pfingstag do man zalt von Christus geburt driuzehen Hundert iar Vnd in dem sechsten vnd dreizzigstem iar In dem zwei vnd zweinzigstem iar vnsers Richs vnd in dem Rivnden des Keisertums.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem noch ganzen, aber undeutlichen Siegel des Kaisers, an grün-rothen seidenen Schnüren.

375.

5. Juni **1336.** o. O. Die Grafen Albrecht, Hugo und Heinrich von Hohenberg verkaufen um **4500** Pfd. Heller an Graf Albrecht von Aichelberg Köngen und Unter-Boihingen (O.A. Eßlingen) mit Zugehör.

A. 1336. 5. Junij kauft graue Albrecht von Aichelberg von Albrecht, hug u. Heinrich, grauen zu hohenberg (hi vocant illum ihrn l. oheym) daz dorf Küngen am Neckar vnd nider Buyngen cum pertinentiis vnd sonderlich den Kirchensatz daselbst vnd zu hirnholz, auch die zwo vischenz vnd daz faar am Neckar vmb 4500 ℔ guter heller münz. Geben ihm auch dazu den halben tail der grafschaft vnd des landgerichts vnd auch der mannlehen, die zu der herrschaft gen Büyingen gehörent. Sollen moniti in defectu der werschaft laisten zû Eßlingen Graue Albrecht vnd graue Hug eintweder selbs oder für sich ein erbern knecht an seine stat legen, die zu dem herrendienste gut sind, der ieglicher einen knecht vnd ij pferdt habe, grau Heinrich aber sine controversiâ in aigner person. Testes die erbern ritter herr Burkard von Jungingen, herr Rudolf von Ramsperg, herr heinrich von Werwag, herr Peter von Rüti vnd herr Fridrich von Wytingen.

Gabelkhover I. Fol. 38. Die Urkunde selbst findet sich nicht mehr vor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

376.

5. Juni 1336. Rotenburg. Die Grafen Albrecht, Hugo und Heinrich, Gebrüder, von Hohenberg schenken Konrad ihrem Vogt zu Triberg ein halb Fuder Weingült aus ihren Weinbergen in der Zangenhalden bei Rotenburg mit der Bestimmung, daß die Weingült nach des Vogts Tode an das Stift zu Ehingen fallen soll.

Wjr Albreht, Hug vnd Hainrich gebrůder Grauen ze Hohemberg veriehen vnd tůgen kunt mit disem brieue allen den, die in sehent oder hoerent lesen, Das wir vnserm lieben getruwen Cůnrat vnserm vogt ze Triberg, den man spricht vogt waise, durch Got luterlich vnd durch vnserre Selen hailes willen vnd ouch vmb sinen getruwen dyenst, den er vns manigin jar getan hat vnd noch wol getůn mag, gegeben haben vnd geben mit vrkunde dises gegenwartigen Briefes ain halp fůder wingeltz iargelich in alle vnser wîngarten die an zangen haldun gelegen sint, also daz er das selbe Halp fůder wingeltz in alle vnser wîngarten die an zangen haldun gelegen sint, haben sol růweclich vnd nutzelich alle die wil er lebt vnd nach sinem Tode so haben wir daz vorgenant Halp fůder wîngeltz gemacht vnd gegeben also durch vnserre Selen vnd ouch der sinen hailes willen den herren an vnsern Stift ze Ehingen, Also daz die selben Herren daz egenant Halpfůder wingeltz nach des vorgenanten Cůnratz tode iemer eweclich ze ainem staeten Gelt haben vnd niessen sont. Vnd das dis alles staet vnd war belibe, darumbe so haben wir vnsriu aigeniu Insigel gehenket an disen Brief, der geben ist ze Rotemburg In dem jar, do man zalt von Cristus geburt drützehen hundert jar, darnach in dem sehzten vnd drissigosten jar, an der Midwochen nach sant Erasmus tag.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Eine Abschrift davon im lib. copiarum des Stifts Ehingen. An der Urkunde hängen noch die drei ziemlich gut erhaltenen Siegel; das erste ist bei weitem größer, als die übrigen, welche gleich groß sind.

377.

8. Juni 1336. Stuttgart. Kaiser Ludwig weist dem Grafen Burkard von Hohenberg für seine Dienste **600** Pfd. Heller bei seinem Landvogt Grafen Ulrich von Wirtemberg an.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser ze allen ziten merer dez Richs Veriehen vnd tůn kůnt offenlichen an disem brief, Daz wir dem Edeln manne Burcharte Grauen ze Hohenberg vnsern lieben getrven schuldig worden sin vnd gelten sullen vmb sin dienst die er vns iezund tůn sol, Sehs Hůndert phunt Haller vnd verschaffen vnd slahen die dem Edeln manne

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vlrich Grauen ze Wirtenberg vnserm lieben Ohaim vnd Lantuogt vf alle seinen phant die er von vns vnd dem Riche inne hat zv andern schulde vnd gult die er vor dar vf hat mit der beschaidenhait, daz der vorgenant von Wirtenberg diu selben phant inne haben sol vnd niezzen, biz daz wir oder vnser nahchomen an dem Riche si von ime erlösen vmb die schulde vnd si im vor stend als wir im daz verschriben mit vnsern briefn haben vnd vmb die Sehs Hundert phunt die wir ime iezund dar vf slahen. Er sol öch den obgenanten Graf Burchart sine sehs hundert phunt von den phanten wern vnuerzogenlichen wanne er si da von in genimpt. Ze Vrchund ditz briefs der geben ist ze Stutgarten an Samztag nach Erasmi. Nach kristes geburt Drutzehenhundert iar Dar nah in dem Sehs vnd Dreizzigestim iar In dem zwai vnd zwainzigestim iar vnsers Richs vnd in dem Niunten dez keysertumes.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem kleinen sehr beschädigten Siegel, das in rothem Wachs den Reichsadler zeigt.

378.

20. Juni 1336. Oberndorf. Graf Wilhelm von Montfort, Herr zu Tettnang, Schwiegervater des Herzogs Friedrich von Teck, gelobt die Rechte und Freiheiten der Stadt Oberndorf zu halten.

Wir Graue Wilnhelme von Muntfort Herre zů Tetnang vergenhen vnd Tůn kunt Mitte disem brief allen die in ansenhent oder hörent Lesen: Daz wir den erberen Lüten den Burgern vnd der statte gemainlich zů Oberndorf gesworn haben ainen ait zů den hailigen mitte gelerten worten Vngefarlich allú dú Reht vnd gewonhait stäte ze lande vnd ze haltend gentzlich vnd gar, die sú von der Herreschaft von Thekke von Herzog Hermans saeligen von Thekke, Herzog Lutzmannes saeligen Herzog Ludwigs vnd Herzog frideriches siner súne gehebt hant bis vffen disen hûtigen dag dar vmb sú von inen offen brief hant Vnd das wir die Selben burger vnd och die statt gemainlich an kainen iren Rehten vnd gewonhait die sú von der vorgenantun Herschaft gehebt hant dar vmb sů von inen Offen brief hant niemer súllen gesumen noch geirren In kain wis sus noch So ān alle geverde vffen den ait wir inen dar vmbe gesworn han Wir habcn öch gelobt wenne wir ensigen das denne vro Anne vnser tohter Herzog Frîderiches Elichú wirtinne von Thekke den Selben burgern vnd stett die selbun gelúbde Sol tůn ald ir erben Ob sie enwaere alder dem si sin denne gan mitt aiden vnd mitt briefen als wir haben getān als vor geschriben stāt ān alle gevaerde Vnd das diz alles war staete vnd vnlogen bār belibe dar vmb So haben wir zů ainem vrkúnde der warhait vnser aigen Ingesigel gehenket an disen brief Der zů Oberndorf gegeben wart Nach Gottes gebürt Drúzehen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hundert iar dar nach in deme Sehs vnd vnd drisigosten iar an dem nahsten Durnstag vor sant Johans dag ze sûngihten.

V. d. Orig. im städtischen Archiv zu Oberndorf. — Das Siegel fehlt.

379.

4. Januar 1337. Rotenburg. Die Grafen Albert, Hugo und Heinrich von Hohenberg, Gebrüder, verkaufen an das Chorherrnstift zu Ehingen alle ihre Weinzehnten bei Rotenburg und Ehingen um **200** Pfd. Heller.

Wir Graue Albert, Graue Hug vnd Graue Hainrich von Hohemberg gebrůder veriehen offenlich mit disem brieue allen den die in sehent, lesent oder hoerent lesen, Das wir reht vnd redelich den Corherren ze vnserm Stift ze Ehingen ze kouffenne geben haben den Layen zehenden, den vnser Herre vnd uatter saelig kouft vmb wernhern von Ehingen vnd der wirt vf den gebirgen, die hienach geschriben stant, vs der Neggerhalden, vs dem altenbraitenhart, vs wihennaeht, vs Bolle, vs Spilbühel, vnd mit namen swas zů dem selben zehenden gehoeret, es si besůcht oder vnbesůcht, befunden oder vnbefunden, mit allen rehten vnd mit aller zůgehoerde für ain fri aigen, alz in vnser herre vnd uatter saelige vmb wernhern von Ehingen kouft, vnd ouch wir in braht haben vntz vf disen hüttigen tag alz dirre brief geben ist, Vmb zwai Hundert pfunde gůter vnd genaemer haeller, die wir von Jnen darumbe enpfangen haben, vnd in vnsern schinbarn kuntlichen nutz komen sint vnd sullen wir noch dehain vnser erbe, noch nieman von vnseren wegen sy an dem vorgenanten zehenden niemer geirren noch gesumen mit worten, noch mit werken noch mit dhainen dingen, da mit er dem vorgenanten Gotzhus entpfroemt, oder entwert moeht werden. Vnd daz dis alles staet, war vnd vest belibe von vns vnd ouch von allen vnseren nachkommen, darumbe so haben wir vnseriu Jnsigel gehenkt an disen brief ze ainem waren vrkunde alles des da vorgeschriben stat. Der brief wart geben ze Rotemburg, Jn dem Jare, do man zalt von Cristus geburt Drützehen Hundert Jare, Drissig Jare, vnd darnach in dem Sibenden Jare, an dem Samstag vor dem Oberosten tag.

V. d. Orig. im Besitz eines Bürgers von Rotenburg. — Das Siegel des Grafen Albert, das kleinste, ist undeutlich, und hat den Hohenberger Schild; das des Hugo den Helm mit den Hörnern; bei diesen beiden ist die Umschrift sehr verwischt. Das Siegel des Heinrich mit dem Hohenberger Schild ist gut erhalten und hat die Umschrift: † S'. H. comit. d. Hoheb'c. — Eine Abschrift dieser Urkunde findet sich im liber copiarum des Ehinger-Stifts.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

380.

9. März **1337**. Haigerloch. Graf Hugo von Hohenberg findet sich mit dem Kloster St. Georgen im Schwarzwalde in Betreff von Leibeigenen in der Stadt Triberg ab.

Wir Graue Hug von Hohemberg embieten dem erwirdigen herren dem apt dez Gotzhuses ze Sant Georien in dem Swartz walde vnsern gruz vnd allez gut. Wir günnen üch vnd wellen daz ir in vnser stat ze Triberg von Elliu häringen tohter von fürtwangen friderichen fülysen wirtin von Triberg üwer velle nemet alz von andern üwern aigen lüten, alz gewonlich vnd zitlich ist, ane alle irrunge vnd loben uch dar an niht ze sumende ane geuerde. Ir sont ouch derselben frowen bruder Johannes Häringen ledig lassen aller gelübde vnd bündnisse, die er üch von der siner schwester getan hat ane fürzug, oder dirre brief sol kain kraft han. Vnd ze vrkunde allez daz so hie vor geschriben stat, geben wir vnser aigen Insigel an disen brief, wan wir diz mit wissende vnsrer Ratgeben getan haben, hertzog Kunrad von vrselingen, hern hainrich von wernwag, herrn fridrich von witingen vnd hern Cönrad von Ehingen. Geben ze Haigerloch an Mitwochen nach Inuocauit in dem Jare, do man zalt von gotz geburte drüzehen hundert Jare darnach in dem Sibenden vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. in Karlsruhe. — Das Siegel ist abgefallen.

381.

26. April **1337**. Rotenburg. Graf Hugo von Hohenberg eignet dem Chorherrnstift zu Ehingen den Laienzehnten von Kiebingen, welchen es von einem Rotenburger Bürger erworben.

Wir Graue Hüg von Hohemberg Verienhen offenlich mit disem briefe. Daz Vtze der Gebel vnser Burger ze Rotemburg mit vnserm gunste vnd mit vnserm güten willen reht vnd redelich vnd alz ez billich craft vnd maht hat vnd gehaben mag ze kouffende geben hat den ersamen Herren — — dem Probste vnd — — den Corherren gemainlich vnsers Stiftes zů sant Mauritien ze Ehingen bi dem Negger den Laien zehenden ze kübingen, den er von vns vnd von vnsrer Herschaft ze Hohenberg ze rehtem Manlehen hätte, mit allen nützen vnd rehten iemer me eweclich, ane alle irrunge ze habende vnd ze niessende, ze besetzende vnd ze entsetzende, swie ez in füget vnd nütz ist, Vmb daz Hus, daz Haimen von Ehingen waz, daz zwischen Ehinger tor vnd Stehellins Hus gelegen ist, alz ez Herr Burkart seligen der kirchherre von altingen an sie braht hatte, vnd in an den vorgenanten vnsern Stift durch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

siner sele Hailes willen geben hette, vnd vmb fünf phunt güter Haller. Vnd durch besserunge dez selben vnsers Stiftes, So geben wir daz selbe Lehen für ain reht vri aigen, alz wir billich tün söllen vnd mögen, vnd alz ez wol craft vnd maht hat vnd gehaben mag, luterlich durch Got vnd durch vnsrer vnd vnser vordern selen Hailes willen den vorgeschriben Herren an dem Stift. Vnd globe sie mit güten truwen daran ze schirmende vnd ze fürderende vnd niht daran ze irrende ane geuerde. Vnd darvmb geben wir ze ainem offen vrkunde vnser aigen Ingesigel an disen brief, Der ze Rotemburg geben ist, an dem Sampstage vor sant Walpurg tag, do man zalt von Gotz geburte drüzehenhundert Jare, danach in dem Sibenden vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im Spital-Archiv zu Rotenburg. — Das Siegel hat nur den Helm mit den abflatternden Tüchern und den aufgesetzten Hifthörnern.

382.

26. April **1337.** Rotenburg. Vtze der Gebel, Bürger zu Rotenburg, gibt mit Zustimmung seines Herren, des Grafen Hugo von Hohenberg, dem Chorherrnstift zu Ehingen Gülten aus dem Laienzehnten von Kiebingen (O.A. Rotenburg), der hohenbergisches Lehen war, für ein Haus zu Ehingen.

Ich Vtze der Gebel Burger ze Rotemburg. Vergihe offenlich vnd tün kunt allen den, die disen brief sehent, lesent, oder hörent lesen Daz ich bi sundem libe vnd mit bedahtem müte, mit gunste vnd mit willen minez gnedigen Herren Grauen Hugez von Hohemberg reht vnd redelich, vnd alz ez billich craft vnd maht hat vnd gehaben mag, verkouft, vnd ze kouffend geben han, vier malter Roggen, sehs malter vesan, vier viertail minrre, vier malter habern Tüwinger messes, vnd vier schillinge Haller, iergelichs vnd ewigez Geltez, den ersamen Herren . . dem probste, vnd den Corherren dez Stiftes zů sant Mauritien ze Ehingen bi dem Negger, dez sie iergelich Haintz der Höltzeler, vnd albreht sin brůder, rihten vnd weren sont, uf sant Michels tag, von dem Laien zehenden ze kübingen, den ich von minen vorgeschribenen Herren, vnd von der Herschaft ze Hohemberg, drissig Jare vnd me, ze rehtem Manlehen gehebt han, vmb daz Hus daz Haimen von Ehingen waz vnd daz zwischan Ehinger tŏr, vnd Stehellins Hus gelegen ist, mit aller zůgehörde, alz ez her Burkard selige, der kirchherre von Altingen, an sie braht, vnd durch siner sele Hailez willen, in geben hat, vnd vmb fünf phünt güter Haller, der ich von im bezalt vnd gewert bin. Vnd verzihe mich mit disem brieffe, aller ansprache, vnd wider vordrunge, allez rehtes vnd schirmez, so ich oder mine erben hätten oder gehaben möhten, an gaistlichem, oder an weltlichem Gerihte, wider

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

disem kouffe, noch in kain weg niemer da wider ze tůnde, sus noch so, ane geuerde. vnd lobe in, daz selb Gelt ze verstande, gen allermengelich Jar vnd tag, nach der Stette reht, vnd gewonhait von Rotemburg. Vnd han in dar vmb ze burgen gesetzet, Syfrit von Hirssowe Cöntzen den Herter vnd Landolt Buggen, Burger ze Rotemburg, also, swa sie von ieman in Jarez frist, daran geirret würden, in welchen weg daz beschehe, daz sont sie den vorgeschriben Herren ufrihten, oder in dar vmb laisten, aine rehte gesellschaft in offener wirte Hüser ze vailem gůten, nach der Stette gewonhait ze Rotemburg, alz lange vntz daz in vfgerichtet wirt dar vmb sie danne gemant sint vnd in welhen schaden, die bürgen dez koment, da lobe ich in von ze helffende. Vnd darvmb daz ich vnd mine erben stête halten allez daz hie vorgeschriben stat. So gebe ich, den vorgenanten Herren, disen brief versigelt mit minez vorgeschribenen Herren, vnd mit dez Ratez vnd .. der Burger von Rotemburg Insigeln, zů ainem offen vrkunde. Wir Graue Hůg von Hohemberg vnd wir .. der Rate vnd .. die Burger gemainlich der Stat ze Rotemburg veriehen daz dirre kouff mit vnsrer wissende beschehen ist vnd dez ouch gezuge sint. Vnd darvmb so henken wir durch bette, dez vorgeschribnen Vtzen des Gebelz vnserer Stette Ingesigel zů vnseres Herren Graue Hůgez Ingesigel, zů ainer gezugnisse an disen brief. Der ze Rotemburg in der Stadt geben ist, an dem Sampstage, vor sant walpurg tag. In dem Jare. do man zalte von Gotz geburte drützehenhundert Jare, danach in dem Sibenden vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit dem zerbrochenen Siegel des Grafen und dem gut erhaltenen der Stadt R.

383.

26. Juli 1337. Rotweil.

Gräfin Ursula von Hohemberg, geb. Gräfin von Pfirt, verzichtet auf dem Hofgericht zu Rotweil vor K. Ludwig auf alle Ansprüche an die Grafschaft Pfirt.

Abdruck bei Herrgott, cod. probat. geneal. Habsb. nro. 775.

384.

29. November 1337. Rotenburg. Graf Albrecht, Hug und Heinrich von Hohenberg, Gebrüder, verkaufen Graf Ulrich von Wirtemberg Burg und Stadt Grötzingen mit aller Zugehör um **5000** Pfd. Heller.

Wir Albrecht, Hug vnd Hainrich grauen ze Hohenberg gebrůder tůgin kunt vnd veriehin offenlich mit disem brieue allen den die in sehent, lesent

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

oder hörent lesen, Daz wir alle drie gemainlich mit bedahtem mûte angesehen habin, vnsern, vnser Erben vnd nachkomen nutz vnd frumen der da von komen mag vnd habin dem edeln vnserm lieben graven Vlrich von Wirtenberg vnd sinen erben ze köffend geben reht vnd redlich in rehtes köffes wise Gretzingen burg vnd stat mit allen iren zugehörden, vnd Sunderlich mit allen den rehten, nützen vnd gewonhaiten, die ze der selben burg vnd stat gehörent vnd ŏch zû den gûten vmbe fünf tusend phund haller münsse gûter vnd genämer, die wir enphangen habint, vnd der wir ŏch von ime gäntzlich gewert sigint vnd die wir in vnsern, vnser erben vnd nachkomen schinbern nutz bewent habint. Vnd dar über ze meren sicherhait, so verzihen wir vns für vns, vnser erben, vnd alle vnser nachkomen aller ansprach, rehte, vnd vorderung, die wir vntz vff disen hütigen tag, vnser erben oder vnser nachkomend hie nah an den vorgeschribenen burg vnd stat ze Gretzingen, mit allen iren Zûgehörden habin oder hie nah gewinnen möhtin, an gaistlichem oder an weltlichem gerihte, an kirchensätzen, oder an anderen gûten. Vnd dez ze vrkunde, so habin wir alle drie gemainlich vnserü Insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Rotemburg In dem Jare do man zalt von Christus geburt, Druzehenhundert Jar, In dem sybenden vnd drissigostem Jare an sant Andreas abend des Zwelfbotten.

V. d. Orig. im St.-Archiv. zu Stuttgart. — Die Siegel der beiden Grafen Hugo und Heinrich, von Mehltaig, haben blos den Helm mit den Hörnern; die Umschriften sind unleserlich; das des Albrecht fehlt.

385.

30. November **1337.** Rotenburg. Kun, der Truchseße, Ritter, urkundet, daß die Grafen Albrecht, Hugo und Heinrich von Hohenberg, seine gnädigen Herren, die Steuer und Gülten von Grötzingen, welche dieselben ihm versetzt, wieder eingelöst haben.

Ich kûn der Truhsesse Ritter vergihe mit disem briefe, daz mine gnädigen herren Graue Albrecht, Graue Hûg, vnd Graue Hainrich von Hohemberg vmb mich erlöset hant die Stüre vnd alle die gelt, die sie mir ze Gretzingen versetzet hetten, also daz ez mich benûget, vnd darvmb so sage ich die selben Stüre vnd gelt ledig vnd lôz mit disem briefe für mich vnd für mine erben, vnd waz ich darvmb briefe han, die sont tod sin, Vnd dez ze vrkunde gib' ich min Ingesigel an disen brief, der ze Rotemburg geben ist an sant Andres tag in dem Jare, do man zalt von Gotz geburte drützehenhundert Jare darnach in dem Sibenden vnd drissigosten Jare.

V. dem Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel ist abgefallen.

[1] Gabelkhover hat in seinen Miscellaneen T. III. S. 1237 zu 1342: „Cun der Truchseß v. Urach, Ritter, der zu Ringingen gesessen."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

386.

30. Januar 1338. Rotenburg. Die Grafen Albrecht, Hug und Heinrich, Gebrüder, von Hohenberg verkaufen an Graf Konrad, den Scheerer von Tübingen, die Burg Rohrau.

Wir Graue Albrecht, Graue Hug vnd Graue Hainrich gebrüder von Hohenberg tugen chunt, vnd vergehen offenlich mit disem brief daz wir verköst haben, vnd ze köffenne geben haben mit beräten mût vnd mit güter vorbetrahtung reht vnd redelich unserm lieben Vetter, Graue Cõnrat dem Scherer Pfallentzgrauen von Tuwingen, vnd allen sinen . . Erben für ain vrie aigen Rorowe die Burg mit aller zögehörde, besûcht vnd vnbesûcht, mit allen nvtzen vnd rehten alz ez vnser Herre sälig und Vater an vns braht und alz wir ez bißher gehebt vnd genossen haben und hãt vns darvmb gegeben Tusent phunde vnd zwaintzig phunde güter vnd genãmer Pfenning haller münß, die alle in vnsern nvtz komen sint gãntzlich, Wir haben ouch alle drie gelöpt vf vnser aide, dem vorgenannten Graue Cõnrat vnd sinen . . Erben die vorgeschribenne burg mit aller zögehörde alz vor geschriben ist vf ze richtenne ze vertiganne ze versprechenne gen allermãnigelichen an allen stetten swa si sin notdürftig sint an gaischelichem geriht vnd an weltlichem alz sittelich ist vnd gewonlich ãne alle geuerde. Wir sien ouch alle drin bürge vnd tröster für vnsers bruders säligen Svn Graue Rûdolfen der noch nit zû sinen tagen kommen ist, wan wir vns verstanden, vnd vns ouch weger ist, diser köst sie beschechen danne vermitten, Vnd zû ainer offenne vrkunde alz dez hie vorgeschriben ist, darvmb so sint vnsrü Insigel gehencket an disen brief, der ze Rotenburg geben ist an dem Fritag vor vnser frowen tag der Liechtmeß in dem Jar do man zalt von Gottes geburt Drüzehenhundert Jar Drißig Jar, vnd darnach in dem ahttoden Jar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit den drei kleinen Siegeln der Aussteller; das erste zeigt den einfachen Hohenberger Schild, das zweite und dritte haben den Helm mit den Hifthörnern.

387.

20. Februar 1338. Colmar. Die Bischöfe Berthold von Straßburg und Johans von Basel, sowie der Abt Konrad Werner des Kl. Murbach urkunden, daß sie mit ihren Städten und Leuten dem von Graf Albrecht von Hohenberg, kaiserlichem Landvogt im Elsaß und Anderen abgeschlossenen Landfrieden beitreten.

Wir Berhtolt von Gotes vnd dez Stuls von Rom gnaden, bischof zû Strasburg vnd wir Johans von denselben gnaden bischof zu basel vnd

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wir Conrat Wernher von der selben gnaden Abbt ze Murbach veriehen vnd tůn kunt offenlich mit disem briefe, daz wir den lantfriden, den der veste man Růdolff von Andelahe, vitztům vnser des bischofes von Strasburg vnd der Edel man Graue Walrafe von Thierstein, phleger vnser dez bischofes von basel, vnd Diebolt Murnhart, bruder vnd Amptman vnser des Abbtes von Murbach mit dem Edeln man Albreht von hohenberg, Lantvogt dez Rumischen Riches in Elsaß vnd mit den wisen leuten den Schultheizzen den burgermeistern den Reten vnd den burgern gemeinlichen dez Riches Steten zů Elsaß die hernach genant sint, daz ist hagenowe, Colmar, Schlezstat, Ehenheim, Rosheim, Mülnhusen, Kaisersperg, Dürnkeim vnd Münster vnd mit deme vesten manne Johan von hallewiller lantvogt der hochgeborn herren herren Albreht vnd Otten, herzogen zů Osterich vnd mit ihren steten landen vnd leuten in Elsaß vnd Suntgowe vnd in Brisgowe vnd mit den wisen leuten den Schultheizzen den burgermeistern gemainlich der stette brisach, Niunburg vnd Rinuelden von vnseren wegen, durch gemeinen sichern fride aller leute, wie die geheizzen sint von vnserm heizze, wort vnd willen, gesprochen vnd gesworn habent, vnd in aller der weiz, als si den selben lantfriden gesworn gemacht vnd mit iren briefen verschriben vnd versigelt habent vnd als ir brief sagent, di si darvber gegeben habent. Also besteten wir in von vnsern wegen vnd wollen daz er stete kraft vnd maht habe, vnd gebieten allen vnsern amptlüten, dienern vnd steten, edeln vnd vnedeln, die vns zugehorent, wie die geheißen sint, daz si denselben lantfride stete halten, vnd da wider nit chomen mit dheinen sachen. Vnd dez zv einem vrkůnde han wir die vorgen. zwene bischofe von Straßburg vnd von Basel vnd Abbet von Murbach vnseriv insigel gehencket an disen brief. der wart geben ze Colmar, do man zalt von gotz geburt driv zehen hundert iar ahte vnd zwainzig [1] iar an Samstage nach Valentin.

V. d. Orig. im Archiv zu Hagenau.

[1] Soll ohne Zweifel „drissigisten" heißen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

388.

21. Februar **1338**. Colmar. Johannes von Hallweiler, östreichischer Landvogt im Suntgau, Elsaß und Breisgau, Rudolf von Andlach, Vitztum des Bischofs von Straßburg, Graf Walraf von Thierstein, Vogt des Bischofs von Basel, Diepold Murehart, Pfleger des Kl. Murbach und die Städte Breisach, Neuenburg und Reinfelden machen einen Landfrieden mit Graf Albrecht von Hohenberg, dem kaiserlichen Landvogt im Elsaß, beziehungsweise mit den unter ihm stehenden Reichsstädten daselbst: Colmar, Hagenau, Schlettstatt, Ehenheim, Roßheim, Mülhausen, Kaisersberg, Dürkheim und Münster.

Wir Johannes von Hallewiller, phleger vnserer hochgebornen herren der hertzogen von Osterrich in iren landen Sünggow, Elsaz vnd Brisgow, Rudolf von Andylache, vitztum mines Erwirdigen herren Byschof Berchtholdes von Straßburg, Graf Walrafe von Thierstein, phleger ze disen sachen, vnsers herren Byschof Johannes von Basel, Dyebolt Murehart, mines erwirdigen herren herren Chunrawernhers, dez Abbtes von Murebach, bruder vnd phleger vnd wir die Schultheizze, die Meister vnd die Ret der stette von Brisach, von Niwinburch vnd von Rynuelden, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir durch gemeinen sichern vride aller lüte, si sin edel oder vnedel, weltlich oder geistlich, kristen oder Juden, wie sie geheizzen sind, einen lantfride reht vnd redelichen gesprochen gemachet vnd gesworn haben mit dem Edeln herren Graf Albreht von Hohenberg, Landuogt dez Romischen Keyser Ludewig in Elsaß vnd mit den Schultheizzen den Burgermeistern vnd den Reten gemeinlichen siner stette ze Colmar, ze Hagenowe, ze Sletzstat, ze Ehenheim, ze Rosheim, ze Mülhusen, ze Keysersperg, ze Durnchein vnd ze Münster vnd mit och mit allen fürsten vnd herren, wie die genant sind, die den mit vns halten wellen. Vnd sol der selbe Lantfride gan vnd geraichen vberal daz Land von der Sels vf bis zv dem houwenstein vnd als die snesliffen gand von ietwederm gebirg abe in den Ryn, vnd von dem houwenstein gen Goldenuels, vnd von dann an vber gen Bechfurt, vnd dann an den Wasichen vnd von iensit Rynes von der Obern Mürg biz an die nidern . . Vnd der selbe Lantfride sol an uahen ze der mitteruasten die do schierst chomet vnd sol wern von dann an biz sante Georigen tag der nehst chomet vnd dar nach vber zwei gantziu iar. Vnd habent die vorgenannten dez Keysers Lantuogt vnd sin stet vier man dar geben vnd erchorn vber den selben Lantfriden. Dez ersten die von Colmar habent erchorn vnd dargeben Johannsen Wolleben, die von Hagenow Nycolausen, genannt den

Meyer, die von Sletzstat vnd von Ehenheim vnd von Rosheim habent gegeben Johansen genant den bôtzen. So hat der Keyser den herren die in dem Lantfride sind, vnd noch dar in chomend vnd den steten ze Mulnhusen, ze Keyserspperrch, ze Durncheim vnde ze Münster ze dem vierden man geben den festen man Chunrad den hertzogen von Vrselingen. So sint aber ze dem selben Lantfriden erchorn, vnd dar zů gesetzt von mir von halwiller von der herschaft wegen von Osterich, hern Johan Vlrich vom hus, von der vorgenannten vnser herren der Byschof wegen die vorgenante vitztum vnd graf Walraf, aber von den Steten von Brisach, von Riwinburg vnd von Rynuelden Wernher Gotzkuchen von Brisach.

Vnd sullent der vorgenannte Graf Albreht vnd ich Johan von Halwiler ein gemein vberman sin, vnd also sullen wir zwen ein man, vnd die Ehte oder der merer teil vnder vns vollen gewalt haben ze rihtene vnd ze erchennende vmb alle vflůffe, stůzz, rowb, name vnd brant, die vnder dez in dem lande geschehent, vnd wie wir vns dar vber erchennen oder sü rihten, daz sol stet beliben vnd fürganch haben. Vnd füllent vns och die herren vnd die stet alle die den lantfriden mit vns gesworn habent dar zv beholfen sin.

Geschehe daz der vorgenante Graf Albrecht vnd ich von halwilr vns in dheinen vflovfen gelich zweiten, so sol der Edel man her Johans von Rapoltzstein derselben stůzz vnd vflůffe ein vberman wesen, also wo er mit dem mererm teil genalle, oder die rihte, daz daz fürganch habe. Wir haben och gerett daz wir die Burger von Strasburg vnd och von Basel, ob si wellent vnd dez begerent zv vns in den Lantfride nemen vnd enphahen můgen. Vnd wen wir Johan von halwilr, der vitztum graue Walraf vnd die vorgenanten Stet in den lantfride nemen, von vnser vorgenanten herren wegen, ez sin herren oder ander lüt, der sol vns dez sinen brief geben vnd sich zv vns verbinden, vnd wenne er daz getan hat, so sol er mit vnser in dem lantfride beliben vnd dez als wir ander geniezzen. Vnd also ze gelicher wise, wen der vorgenante Graf Albreht vnd die Stet hie iemand ze Elsaz von dez Keysers wegen enphahent, der sol in och sin brief geben, vnd denne fürbaz in dem Lantfride beliben, vnd den mit vollem rehten niezzen. Wer och daz iemand vnder vns der zv dem Lantfride gehört, oder iemand anders, wer der wêr, schade oder vflüff geschehen, so můgen der oder die den der schade beschehen ist, mit den gedingen als wir dann vberein chomen, der andere herren oder Stet die den Lantfriden besworn habent, einen oder mer oder si alle manen vmb helf dar nach vnd si der bedürfent vnd in der notdürftig ist, oder als ez in dann gelegen ist. Vnd geschehe, daz ez also lêge, daz sü sin bedorften, so sol der keyser vnd vnser herren von Osterrich ir lantuogt vnd wir alle die zů dem Lantfride gehorent, ez sint herren oder stete in beholfen sin als verre wir vns vermugen, vnd in der herre vnd in die stat als iren errn gezimpt vnd bechomenlich ist, vntz in widertan werde, daz in vnredelichen beschehen ist. In disem Lantfride sint dem Keyser alle sine rehten vzgenomen vnd den fürsten, herren

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd steten gemeinlichen, die den Lantfride gesworn habent, die iren die sie durch reht haben sullent. Geschehe och daz wir die zwen ein gemeiner man vnd die Ehte oder vnser vberman vns in den zwein iaren erchanden oder sprechen vmb keinen vsluf oder schaden, dar zv wir nach den zwein iaren der herren vnd stete hilf die den Lantfride mit vns gesworn hand, bedorften, ist geret, daz si vns beidiv herren vnd stete als lange hinnach beholfen sullen sin, biz die vsluff vnd schaden dar vber wir vns erchant haben, gentzlichen vnd gar beriht werden. Kaem och, daz der vorgenant Gr. Albreht, da vor got sie, abe gienge, oder in der Keyser absatzte von der phlegnuzze, so hat der Keyser gewalt einen ander an sin stat ze lantuogt ze setzende, vnd der sol dann an siner Stat dez Lantfriden pfleger wesen. Wêr och daz ich von Halwilre von minir vogtei entsetzet würde, so soll ich dannoch beliben ein oberman dez vorgenanten Lantfrides. Geschehe aber, daz ich stürbe, so habent vnser herren von Osterich gewalt einen andern an min stat ze gebende. Wêr och daz der Ehter einer abe gienge, wer der wêr, so sol der der den vordern gegeben hat, einen andern an dez selben stat geben vnd kiesen in aller der wise vnd mit allen den rehten, alz ez der vorder gehebt hat. Geschehe och daz der von Rapoltstein abe gieng, so sullen der vorgenant Graf Albrecht oder der denne an siner stat Lantuogt ist, ob er nimer an der Phleg wêr, vnd ich Johans von Halwiler ze Colmar in dem nehsten Moneid in varen vnd sullent niemer dauon chomen, wir bekiesen einen andern an sin stat, der och gewalt habe dez der da abe gangen ist. Ez sullen öch wir die zwen ein man vnd die Ehte vierstund in dem iar ie ze dem suntag vor den vier vromasten vnd do zwischen alz dick daz wohl beschiht ze semen chomen in die stat gen Colmar durch armer lüt willen, alle gebresten vnd vsluff ze verhorende, vnd wêr daz wir die zwen ein man oder der Ehter einer ehafticlichen oder also geirret wurden, daz wir dar nicht chomen mohten, so sol der oder die dar niht chomen mugent, als dick si geirret werden, einen andern oder andere an ir stat senden. Beschehe dez niht, so sullen die andern vollen gewalt haben die selben sache alle ze rihten als ob sie ze gegen wern, vnd wer da gesant wirt an der stat die dar niht chomen mugen, die sullen sweren vnd sich verbinden in aller der wiz, als die vormales getan habent, die si an ir stat gesant habent. Wir bechonnen (sic!) och, daz zwischen vns vnd den herren vnd steten die disen Lantfride mit vns gesworn habent, also geret ist, wenne stözz, vsluffe hie in denan ze Elsaz in dez Richs lande geschehen, daz die den si bescheen sind, oder di ez an gat, den vorgenanten Graf Albrecht alz dez Keysers Landugt oder einen andern der dann an siner stet ist, von der selben vslüff wegen ze dem ersten manen sullen vmb geriht, hilff, vnd och erchennen vnd sol er dann die Ehte vnd die vberman dez Lantfrides ze samen besenden vnd denne vmbe den schaden der in beschehen ist, rihten vnd beholfen sin nach dem vnd der Landfride sagt vnd er in dez gebunden ist. Vnd also sullen och ze gelichen weiz die obern vnser herren von Osterich der Byschöf Abbtes vnd Stete Lüt, wenn in icht geschiht, mich von halwilr, Lantuogt vnser vorgen. herren von O. vnd vns die vitzthum pfleger vnd Ambahtlut

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der vorgenanten Bischof vmb gericht, hilf vnd erchennen also man vns och manen sol. Ez wêr danne als verre ob sollich schaden vnd vffluffe geschehen, die man vnuerzogenlichen vnderstan vnd darzů tůn muste, damit man soliches manes niht erbiten moht. Wir haben och getedingt, daz der Burger von Hagenow gemeinlichen vnd och aller ander Stete, die den Lantfride mit vns gesworn habent, gut vnd lut die vzzerhalb der gemerchen dez Lantfriedes gelegen sind, in gemeinem vride vnd schirm dez Lantfrides sin sullen, als ob sie dar inne gelegen weren. Ez mugend och die vber den Lantfriden gesetzt sint, bedenchen vnd ze rat werden vmb alle schedleich lüt die in dem Lande sind, si sie ze Rosse oder ze füzzen, also daz die land vnd och die Lüt von solichen bosen lüten erledigt vnd besorgt werden.

Och sol die verbüntnüzze, die vnser Herren von Ostrich vnd die vorgenannten Byschöf vor zů einander getan hand in der si mit vzgenomen worten vz genomen vnd verschriben hand daz Römische Riche in irr Kraft beliben.

In dirr buntnuzze hand, die vorg. der Byschof von Str. die stat von Str. vnd der Byschof von Basel die Stat von B. vzgenomen, daz si wider die niht sullen gebunden sin ze tund, si tun ez dann gern. Vnd ze gilicher weiz hat der Keyser die vorgen. Stete von Strasburg, vnd von Basel och vzgenomen wider si niht ze tun, er tw ez dann gern. Vnd darvber ze einem waren vrchunde haben wir die vorgen. Johans von H., Rudolf der vitzthum, Graf Walraf von Tierstein vnd Tyebolt von Murnhart vnd die egenanten drei Stet Brisach, Niwinburg, vnd Rynuelden, vnser Insigel gehenkt an disen Brief der geben ist ze Colmar am samstag vor sant Mathies tag dez zwelf boten nach kristes geburt Druzehenhundert iar, darnach in dem ahten vnd Drissigisten.

V. d. Orig. im Archiv zu Hagenau.

389.

17. April 1338. Rotenburg. Meister Pilgeri, Kirchherr zu Sülchen und Probst des Stifts Ehingen, vermacht diesem zum Seelenheil des Gr. Rudolf von Hohenberg und dessen gleichnamigen Sohnes unter gewissen Bedingungen sein Fischwasser und seinen Weiher bei Rotenburg.

Ich Maister .. Pilgeri Kyrcherre ze Sülchen vnd ... Probst dez Stiftes dez Gotzhus sant .. Maurycien ze Ehingen gelegen bi dem Necker ensit der Stat ze Rotenburg — — Vergihe offenlich mit disem briefe vnd tůn kunt vnd ze wissent allen den die in angesehent oder angehörent lesen — — daz ich mit gesundem libe do ich wol rîten vnd gan moht mit güter vorbetrahtung vnd mit fryem willen — — durch miner sele hayle mines liben herren Graue — — Růdolfes säligen sele von Hohemberg dez alten

der stifter vnd anvaher gewesen ist dez vorgenannten Stiftes, sins suns Graue — — Rudolfs säligen sêle dez Jungen, aller siner vordern, vnd aller siner nachkomen sele hayl willen gib vnd han gegegen, lüterlich durch Got zů ainem rehten vnd stäten Selgeräte mit sit vnd gewonhait wort vnd werk dü dar zů gehorten az ez billich kraft vnd maht hat vnd haben sol — Den Ersamen korherren Priestern dez vorgenannten Stiftez ze Ehingen die ietzo da sint vnd allen iren nachkommen iemermer eweklich min vischentz an dem Necker dü gelegen ist vnder Stat ze Rottenburg die ietzo von mir enphangen hant — — Otte genannt der brenner vnd sin brůder der strobel gesessen burger in der Stat ze Rotenburg mit aller zůgehörde vnd mit allen rehten vnd nützen az ich sye kouft vm Johansen säligen genannt von Horwe mit minen aygenen phenningen vmb fünftzig phůnde gůter vnd genämer haller für ain fryez ledigz aygen vnd der er von mir völleklich vnd gar gewert wart az kůntlich vnd offenbär ist — — vnd gib in och minen wîyar der gelegen ist bi der selbun vischentz vnden an dem wêrde den ich selber gebuwen han, vnd gib in dü selben gůt mit sölicher beschaydenhait vnd also — — Swenne ich mich schîede von der selbun vischentz vnd wîyar lebent alder Toter so sond die vorgenannten korherren priester, ist daz sye denn nit probstez hant ainen vnder inen welen in aht tagen der och priester ist, vnd derselbe, vnde alle sine nachkomen süllent die vorgeschriben vischentz vnd den wîyar hon vnd nießen, besetzen vnd entsetzen aygenlich iemermer eweklich mit aller zůgehörde rehte vnd nütze az ichz biz her gebebt han — — wär aber daz die vorgenannten korherren in selben aht tagen nit möhten vber ain komen vm ain probst, so sol dü vorgeschriben vischentz dienen ainez lüpriesters in der Stat vnd sinen gesellen biz uf die stunt daz sye ainen hant — — Wär och daz derselbe probst von der gegen fůre ane redlich sache dez vorgenannten Gotzhus ald der korherren, so sol dü vorgenant vischentz nach fürzehen tagen siner uffart gemainlich dienen den vorgenannten korherren vntz daz er wider kumt — — Vnd darumb so sont die vorgenannten korherren iemermer eweklich, wenne ich nit wäre min iargezit began mit vigilie vnd sêle messe az sittlich vnd gewonlich ist, vnd der selbe probst sol dez selben tages geben ainen inbiz allen den priestern dez selben Stiftez bayde korherren vnd vicarien von den vorgesagten gůten — — Dirre dinge sint gezüge die hie bi gewesen sint — — pfaff Cůnrat lüpriester ze Rotenburg, pfaff hainrich, Schulthaiz — — friderich von Herrenberg, volker sin sun, Johannes der herter, Engelfrit der alt, Bentz von wilperg, Cůntz der aman, rihter vnd burger ze Rotenburg, vnd ander erbär lüte gnůg — — vnd daz diz alles stät vnd war belibe vnd zů ainem offen waren vrkunde der vorgesagten dinge, so gib ich der vorgenannt Mayster Pilgeri disen brief besigelt mit minen aygen Insigel vnd mit der burger Insigel der stett ze Rotenbnrg, daz sie durch miner bette willen hant gehenket an disen brief zu ainer zügnüsse der vorgesagten dinge — — Dirre brief ist gegeben in der stat ze Rotenburg — — In dem iar do man zalt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Cristes geburte drüzehen hundert iar drißig iar vnd darnach in dem ahten Jar an dem zinstag vor dem sunnetag zů mittervastun. — —

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das längliche Siegel des Probstes zeigt den h. Martin; von der Umschrift ist noch zu lesen: . . Svlchen. Das Siegel der Stadt R. hat den Hohenberger Schild.

390.

24. April 1338. Haigerloch. Die Grafen Albrecht, Hugo und Heinrich von Hohenberg, Gebrüder, verpfänden Hailen von Waßneck, Wittwe des Konrad Stahler von Rotenburg, für eine Schuld von **70** Pfund Heller ein Gut bei Ehingen.

Wir Albreht Hůg vnd Hainrich grauen ze Hohenberg gebrůder veriehen offenlich mit disem briefe, Daz wir schuldig sint vnd redelich gelten sont frŏ Hailen von wassenegge . . iren kinden vnd iren erben obe sie enweren, sibentzig pfunde gůter vnd genemer haller pfenninge vmb zwene hengest, die Cůnrad selige der alte Staheler ir ehelicher wirt vnd Cůnrad der Staheler ir sun, vnserm vatter seligen vnd ouch vns selb dar vmb ze kouffende geben hant. Vnd haben ir, iren kinden vnd iren rehten erben, vmb dieselben pfenninge ze eim rehten redelichen pffande gessetzet Cůnrad dez Muverlins gůt, daz vnser aigen ist, daz ietz buwet Walther der brodbegke an der Staige vnd daz ze Ehingen gelegen ist, ze habende vnd ze niessende mit allen nützen vnd gelten, di davon geuallent vnd werdent, alz lange vntz daz wir oder vnsere erben daz selb gůt erlŏsen von iren kinden oder von iren rehten erben obe sie enware, vmb die vorgeschriben sibenzig pfunde haller vnd loben mit gůten trůwen die vorgenannte frŏ Hailen, iru kint oder ihre rehten erben obe sie enwere, an dem gůte nit ze irrende sus noch so ane geuerde. Vnd dez ze vrkunde geben wir vnsere aigenů Ingesigel an diesen brief, der ze Haigerloch geben ist, an dem fritage nach Sant Georientage in dem Jare, do man zalte von Gotz gebürte drüzehen hundert Jare danach in dem ahtoden vnd drissigesten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit den gut erhaltenen Siegeln der drei Grafen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

391.

19. Mai **1338**. Colmar. Bischof Berthold von Straßburg, Graf Albrecht von Hohenberg, kaiserlicher Landvogt im Elsaß, Johans von Hallweiler, östreichischer Landvogt im Suntgau, Johans Ulrich vom Haus, östreichischer Vogt zu Ensisheim, Konrad Werner, Abt des Klosters Murbach, Johans und Anselm von Rapoltstein und die elsäßischen Reichsstädte verbinden sich zu Unterdrückung der Juden-Verfolgung unter dem „Arnleder."

Wir Berhtold von gottes gnaden bisschof ze Strasburg, Graf Albreht von Hohenberg lantvogt in Elsasse, Johans von Hallewilr pfleger in Suntgôwe, an der hoherbornen fürsten stat der herzogen von Österrich, Johans Ůlrich vomme Hus der selben fürsten vogt ze Ensishein, rittere, Cůnrat Wernher von gottes gnaden appet ze Mûrbach, Johans von Rapolzstein, herre in der obern stat, Johans vnd Anshelm herren von der hohen Rapolzstein, vnd dar zů wir .. die meistere .. die râte, vnd die burger gemeinlich dirre nahgenanten Stetten, von Strasburg, von Kolmer, von Hagenowe, von Schletstat, von Ehenheim, von Rosheim, von Mühlnhusen, von Keisersberg, von Türenkein, vnd von Münster, von Brisach vnd von Nuwenburg, Tůn kunt allen den, die disen brief ansehent, oder hörent lesen, was wir dur ůnser vnd des landes nutz, fride vnd notdurft gemeinliche vnd einhellekliche mit enander ôber ein sint komen aller der dingen, die an disem briefe hie nach geschriben stant, vnd hant ůns öch des ze samen verbunden bi dem eide ane alle geuerde. Des ersten sint wir ôber ein komen, also, were das dehein vflöf hinnanthin geschêhe imme lande vf die Juden von Arnleders wegen oder siner helfer, welme herren oder stat das geschehen, die an disem briefe geschriben stant, welen es denne aller nehst vnder ůns were, die sůnt es weren mit der hant bi dem eide ôb sie mögent ane geuerde, als balde sis bevindent, möhtint sis aber niht behöbten, so sůnt si die andern herren vnd stette manen, die sich hie zů verbunden hant, vnd sůnt in öch denne die vnuerzogenlich ze helfe komen, öch bi dem eide, ane alle widerrede. Were öch, das dehein missehelle werde oder vflöf in den vorgenanten stetten von der Juden wegen, in welre stat das were, wes denne der mêre teil des rates in der stat ôber ein kemint, da der vflöf geschehen were, das sol für gang han, vnd sol dekein herre noch stat, vorgenant, der enkeinen enpfahen ze burger, noch enthalten, die denne von der getête wegen von der stat verwiset werdint da der vflöf geschehen were. Were öch das Jeman da wider were in der stat, da der vflöf denne geschehen were, vnd es der mêre teil der stette rât niht behöbten möhte, so sůnt wir die vorgenanten herren vnd stette, alle denne der stat beholfen sin bi dem eide ane alle wider rede, als balde wirs bevindent, vf die,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die denne in der stat da wider woltin sin. Dis alles vnd ze glicher wis sol öch vns .. den vorgenanten herren behalten sin ane alle geuerde. Wir die vorgenanten herren vnd stette sint öch einhelleklich mit enander ûber ein komen, also, das wir fünfzehen hant vsgenomen, die an der ersten getête schuldig sint von der Juden wegen, vnd sit malh, das wir der lib vnd gût went angrifen vnd pfenden, wa wirs vindent, vnd sônt dis den herren vnd stetten verbotscheften, vnder den si denne sitzent, das sû si weder husen noch hofen. Enthieltin si sô aber darûber, es syen herren oder stette nach der botschaft, so wir in denne darumbe gesant hant, wider den sônt wir denne öch sin, in allem rehte, als wider die vorgenanten fünfzehen personen ane alle widerrede. Were öch das dehein herre, dienstman, ritter oder kneht, vorgenant, Jeman fundent, der an disen sachen schuldig were, vnd vnder in gesessen were, irre lûten, den mögent si darumbe rehtvertigen, als irn eren wol anstat ze tûnde, vnd tûnt dar an dehein vnreht, ze glicher wis .. die vorgenanten stette, öch ir burger. Es ist öch vnder ûns .. den vorgenanten herren vnd stetten nieman dem andern schuldig ze helfende von der ersten getête wegen, denne vf die vorgenanten fünfzehen. Stûnt öch hinanthin dehein vflöf vf imme lande oder in den stetten, vorgenant, von der Juden wegen hinnant ze ûnserre frowen mes der Jungeren, so nehst kumt, vnd dannanthin ûber ein Jar das nehste nahenander, darumbe sônt wir .. die vorgenanten herren vnd stette Jemerme enander beholfen sin bi dem eide, vntz das sin ein vstrag wirt gemacht vnd verriht, ane alle geuerde. Were öch das dehein ander herre oder stat zû vns in dise verbûntnûsse wölten, die mögent wir .. die vorgenanten herren vnd stette wol zû ûns nemen, ûb es ûns wol gevellet ane alle geuerde. Die vorgenanten verbûntnûsse vnd was an disem briefe geschriben stat, das globen wir .. die vorgenanten herren vnd stette alles stête ze hande bi den eiden, so wir darumbe getan hant zen heiligen ane alle geuerde, vnd niht hie wider ze tûnde in deheinen weg — vnd vmb ein offen vrkûnde aller der vorgeschribenen dingen, das si war vnd stête bliben ane alle geuerde, darumbe hant wir .. die vorgenanten herren vnd stette ûnserû Ingesigel an disen brief gehenket, fûr ûns vnd für alle die, die zû vns gehörent. Dirre brief wart geben ze Kolmer an der nehsten zinstage vor ûnsers herren gottes vffart, nach siner gebûrte drizehenhundert Jar vnd in dem ahtoden vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Straßburg. — Von den Siegeln fehlen diejenigen des Bischofs von Straßburg, des von Hallwyl, des vom Haus, des Abtes von Murbach und dasjenige des Anselm von Rappoltstein; alle andern Siegel sind noch an der Urkunde vorhanden, aber beinahe sämmtlich mehr oder weniger zerbrochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

392.

19. Mai 1338. o. O.

Graf Konrad von Vaihingen, der ältere, freit mit Willen Gr. Burkards von Hohenberg, des älteren, seines Schwagers („schwestermanns") der Frühmeß zu Horrheim die Ottershube zu Glattbach von aller Steuer.

Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Mit den Siegeln der beiden Grafen, wovon das Burkards ein Reitersiegel ist.

393.

25. Mai 1338. o. O. Albrecht von Blankenstein verkauft um **250** Pfd. Heller an Johansen von Herrenberg die „Wideme" und den Kirchensatz der Kirche zu Kilchberg (O.A. Tübingen) mit Zustimmung des Grafen Hugo von Hohenberg, von dem solche Lehen waren.

Ich Albreht von Blangenstain vergihe offenlich, vnd tůn kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen. Daz ich reht vnd redelich alz ez kraft vnd maht haben sol mit gunst vnd willen aller die darzů notdůrftig waren vnd mit namen mines genädigen Lehenherren dez Edeln Graue Hugen von Hohenberg, habe verköft, vnd ze köffenne geben dem erbern man Johans von Herenberg Friderichs Sôn vnd allen sinen Erben. Drie ägger die gelegen sint zwischan kilchberg vnd Buhel, die da buwet dů kötzzin von Brestdorf (sic!) der ainer gelegen ist ainhalb von Märderlins Crůtz vnd anderhalb zöhet vf den weg zwischan kilchberg vnd Buhel, der ander gelegen ist bi dem Rütiböm, vnd der drit vf dem Bonland, vnd ouch mit den selben äggern die Wideme, vnd den kilchensatz der kilchen ze kilchberg, dů Wideme vnd der selbe kilchensatz mit dez vorgenanten Lehenherren hant habe ich Gewidemt, gebunden in die vorgenanten ägger, wan si von im Lehen sint alz ez billich kraft vnd maht haben sol, vnd alz ain kilchensatz ni layen Gůt sol werden vnd mag Diz vorgenante ägger, Widem vnd kilchensatz habe ich geben dem vorgenanten Johans vnd sinen .. Erben mit allen rehten vnd zůgehörde klain vnd größ liplichen vnd vnliplichen benemet vnd vnbenemet vmb drithalb Hundert phunde güter vnd genämer Pfenning haller münß der er mich gäntzlich gewert hät mit rehter zal vnd in minen schinbern kuntlichen nutz komen sint. Vnd setzze den vorgenanten Johans in Nutzgewer der vorgenanten Gůt also, daz er si gewalt hät ze besetzzenne vnd ze entsetzzenne nach allem sinem willen klain vnd größ, swie ain man sin Gůt besetzzen vnd entsetzzen sol vnd daz ich noch dehain min .. Erbe fürbaß zů den vorgenanten äggern Wideme vnd kilchensatz kain reht wart noch kain ansprach hän noch gewinnen, weder mit Geriht noch äne geriht, suß noch so, in dekainer hande wise. Ich gelobe ouch dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorgenanten Johans von Herenberg vnd allen sinen . . Erben dó vorgeschriben Gůt ze vertiganne, ze versprechanne, ze verstänne vnd vf ze rihtenne gen allermänigelichem swa si sin notdûrftig sint nach reht alz sittelich vnd gewonlich ist. vnd swa ich vder min erben, daz nit entähten, wer ob ez ze schulden käme, so hät der vorgenant Johans, vnd sin erben gewalt vnd reht mich vnd min erben, vnd Berhtolt minen Brůder kilcherre ze Eningen zů disen zitten, gewalt ze benottenne an vnsern Gůten, vnd Lůten swie si mügen, vnd swaz si darvmb tůnt so habent si alleweg reht vnd wir vnreht vntz in vf geriht wirt darvmb dó vorgenante Gůt anspräcchig wurden. Ich der vorgenant Albrecht von Blangenstain vergihe offenlich daz ich ainen ayt zů den Hailigen gesworn habe mit gelerten worten, vnd mit vfgebottenen vingern ällü disü vorgeschriben dinge stät ze habende vnd ze fürdern mit worten vnd mit werken gen aller mänigelichem, vnd in kainen weg bekrencken, mit täten, mit worten noch mit wercken, noch suß, noch so, in kainer hande wise, Vnd dez zů ainer sicherhait vnd zů ainem offenne waren vrkünde diser vorgeschriben ding habe ich der vorgenant albrecht, dem vorgeschriben Johans von Herenberg vnd sinen . . Erben disen brief geben besigelt mit minem Insigel, mit mines lieben brůder dez vorgenanten Berhtolt, mit mines genädigen herren dez Edeln Graue Hugen von Hohenberg mit her friderich dez Herters aines Ritters, vnd mit Diemen sines brůders Insigel. Ich Berhtolt der vorgenant kilcherre ze Eningen ze disen zitten vergihe an diesem brief, daz ich die vorgenant min kilchen ze kilchberg vf hän geben alz ez billich kraft vnd maht hän sol, vnd hän ainen ayt gesworn zů den hailigen mit gelerten worten, vnd mit vf gebottenen vingern dó vorgeschriben ding ällu stät ze haltenne, in allem reht alz vorgeschriben ist vnd hän darvmb min Insigel gehencket an disen brief. Wir Graue Hug von Hohenberg, friderich der Herter Ritter vnd Dieme sin brůder von Tusselingen haben vnserů Insigel durch bet der vorgenanten von Blangenstain gehencket zů ainnem offene vrkunde vnd zů ainer gezógenust alz dez vorgeschriben ist an disen brief. Der geben ist an sant Vrbans tag in dem Jar do man zalt von Gottes gebûrt Druzehen Hundert Jar Drißig Jar vnd darnach in dem Ahttoden Jar.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Auf dem Schilde des B. v. Bl. zeigt sich etwas erhaben eine keilförmige Figur, deren Spitze sich in der rechten, oberen Ecke des Schildes befindet. Das Siegel des Gr. H. v. H. ist sehr klein, der untere erhabene Theil des Schildes ist gegittert schraffirt. Der Schild der Herter von Dußlingen ist quer getheilt wie bei Hohenberg; der untere erhabene Theil ist punktirt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

394.

4. Juli **1338**. Rotenburg. Graf Hugo von Hohenberg erlaubt dem Chorherrnstift zu Ehingen eine Gült von **26½** Malter Vesen aus dem Bertramshofe zu Rangendingen, welche von seinem Hause verpfändet worden war, zu lösen und verzichtet auf alle Ansprachen an dieselbe.

Wir graue Hug von Hohemberg veriehen offenlich vnd kunden allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir mit bedahtem mûte, alz ez wol kraft vnd maht hat, vnd gehaben mag, luterlich durch got, durch vnsere vordern vnd durch vnser selbes selen hails willen gegeben haben vnd geben mit vrkunde diz gegenwärtigen briefs durch besserunge vnsers stiftes ze Ehingen bi dem negger den erbern herren dem Probest vnd den Chorherren gemainlich des selben vnsers stifts für ain fry lediges aigen sibend halben vnd zwaintzig malter luter vnd gûter vesan Haigerlocher messes jargeliches vnd ewiges geltes, das si mit vnserm gunste vnd willen erlôset hant von Jakelin dem Tyeringer vnserm diner vmb so vil alz ez im versezet was von zugelts wegen von der herschaft ze Hohemberg vnd des selben gelts sont in iârgelich geben vnd rihten haintz vnser kapelan sehzehen halp malter, Albert der lange sehs malter, Haintz vnd Benz genannt die wolsach gebruder funf malter, alles Haigerlocher messes, vnd das selbe korn von den aggern vnd von den gûten, die sie ietzo buwent, vnd hant uf vnserm aigen hofe, den man haisset maier bertranshof, der ze Rangadingen gelegen ist. Vnd daz die vorgeschriben herren vnd ire nachkomen iemer me sicher sien, vnd in daz vorgeschriben gelt volge vnd werde one allen irrunge zû den ziten alz man ez geben vnd rihten sol, darumb verzihen wir vns für vns vnd für alle vnser erben mit disem briefe aller ansprache vnd aller widerforderunge, so wir zû dem vorgeschriben gelt hetten oder gehaben môhten an gaistlichem oder an weltlichem gerihte oder sus, one gerihte, one alle geuârde. Vnd dis ze vrkunde geben wir vnser aigen Ingesigel an disen brief, der ze Rotenburg geben ist an sant Vlrichs tag in dem Jare do man zalt von gots geburt druzehen hundert Jare, danach in dem ahtoden vnd drissigosten Jare.

V. d. Abschrift im lib. cop. des Stifts Ehingen, im St.-Archiv zu Stuttgart.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

395.

21. Juli 1338. Rotenburg. Graf Hugo von Hohenberg gibt Johansen von Herrenberg zu einem rechten „Manlehen" die Kirche nnd den Kirchensatz in dem Dorfe Kilchberg (O.A. Tübingen).

Wir Graue Hůg von Hohemberg veriehen offenlich vnd kunden allen den, die disen brieff ansehent, oder hörent lesen Daz wir mit bedahtem můte mit vnsser hänt vnd alz es wol craft vnd maht hat vnd gehaben mag verlühen haben vnd verlihen mit vrkůnde diz gegenwurtigen brieffs, Johans von Herrenberg vnd allen sinen rehten .. erben, zů aim stêten Manlehen, die kirchen in dem Dorffe ze kirchperg (sic!) vnd ouch den kirchensatz der gehöret vnd bewidemet ist, mit vnserm gunste vnd mit vnserm gůtem willen mit briefen vnd mit allen sachen, die dazů gehörent vnd notdurftig sint in die ägger, die da .. die kötzin buwet, der ainer gelegen ist bi Rüti böme, der ander uff dem Bonland, so stößet der dritte agger uf .. Merderlins seligen Crütze, mit allen rehten vnd gewonhaiten, mit allen nützen vnd mit aller zůgehörde, ez sie an holtze, an velde, an wasser, an waide, fundens, oder vnfundens ze habend, vnd ze niessend, ze besetzend, vnd ze entsetzend, swie er wil, vnd swie ez im füget ane alle irrunge. Vnd des ze vrkund geben wir vnser aigen Ingesigel an disen brief. Der ze Rotemburg geben ist, an dem nehsten Zinsstage vor sant Jacobs tag. In dem Jare do man zalt von Gotz gebürt Drüzehenhundert Jare danach in dem ahtoden vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart. — Das Siegel ist abgefallen.

396.

27. September 1338. Rotenburg. Graf Hugo von Hohenberg verpfändet Hermann von Owe, seinem Vogt zu Rotenburg, für **140** Pfd. Heller, welche er diesem schuldig geworden, den Fronhof zu Spaichingen.

Wir graue .. Hug von Hohenberg veriehen offenlich an disem brief .. Daz wir schuldik sin vnd reht und redelichen gelten sont dem erbern manne vnserm lieben getriwen diener Herman von Öwe vnserm vogt ze Rotenburg vnd sinen erben hvndert pfvnde vnd vierzig pfvnde güter vnd genämer pfenninge haller mönse, die er vns gelihen hat vnd in vnsern nutz komen vnd bekert sint, vnd haben im vnd sinen erben darvmb gesetzet vnd setzen im mit vrkvnde diz briefes vnsern aigenn hof ze Spaichingen gelegen dem dorfe, dem man sprichet Hänlins hof, den Haintz Ripreht vnd Haintz der Mvller von Hofen buwent vnd den kilchen satz ze Spaichingen, der in den vorgenannten hof hört, dem vorgeschriben Herman von Öwe vnd sinen erben den ob genannten hof vnd den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kilchen satz ze Spaichingen der da in hört ze habenne vnd ze niessene in allem dem reht, als in vnser vater sälig graue Rödolf von Hohenberg an vns braht hat vnd alz wir in sit her gehept haben immer vntz an die stvnde daz wir oder vnser erben .. den obgenanten hof vnd kilchen satz von dem vorgeschriben Herman von Öwe oder von sinen erben erlösen vmb die vorgeschrieben hvndert vnd vierzig pfvnde haller, Daz wir maht haben ze tönde ze rehten ziln in dem jare, wenne ez vns füget vnd alle die wile wir dez nüt getan haben, den hof vnd den kilchensatz nvt erlöste haben alz vorgeschriben stat, So sol vnd mak der vorgenannt Hermann von Öwe vnd sin erben, ob er enwere die kilchen ze Spaichingen lihen, alz dicke vnd wie dicke sie ledig wirt, wem er wil vnd wie ez im füget ane alle widerrede, Vnd loben wir bi güten trvwen für vns vnd für vnser erben den vorgenannten Hermann von Öwe, noch sin erben Dar an niemer geirren gesvmen noch gestaten, daz ez ieman von vnsern wegen tö, alle die wile wir den vorgenannten hof vnd kilchen satz ze Spaichingen von im nöt erlost haben, alz vorgeschriben stat. Vnd ze ainem waren vrkunde aller der vorgeschriben dinge geben wir der vorgenannt graue Hüg von Hohenberg vnser aigen insigel an disen brief, der ze Rotenburg geben wart an dem sunnvntage vor sant Michahels tage, Do man zalt von gotes geburt drivzehenhundert jar drissig jar dar nach in dem ahtoden tage.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart.

397.

14. November 1338. Rotenburg. Graf Hugo von Hohenberg erlaubt dem Walther Wigelin „von dem wiler vnder Rotembvrg," an der Landstraße, unter der genannten Burg, zu Ehren des h. Jodocus eine Kapelle zu bauen, und incorporirt solche dem Chorherrnstift zu Ehingen.

Wir Graue Hüg von Hohemberg veriehen offenlich mit disem briefe vnd kunden allen den, die in sehent, lesent, oder hörent lesen Daz wir mit gunste vnd willen vnsers vnsers (sic!) lieben pfaffen Maister Bilgerins, Probst dez Stiftes ze Ehingen bi dem Negger vnd der ... korherren gemainlich dez selben Stiftes günnet haben vnd gunnen mit vrkunde diz gegenwürtigen briefs, Luterlich durch Got vnd durch vnser vnd vnser vordern selen hailes willen dem beschaiden mann Walther Wÿgelin von dem wiler vnder Rotembvrg durch sine ernstliche vnd götliche begirde, aine Cappelle ze buwend vf vnserm aigem, ze stiftende vnd ze machende, vnder vnsrer Burge ze Rotembürg, bi der Lantstraße in sant Yos ere. Also daz die vorgeschriben korherren die selben Cappelle besingen vnd Messe da sprechen sont, obe sie wöllent vnd swelher vnder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Messe da singet oder sprichet, der sol den halben tail niemen dez Opfers daz zů der Messe uf dem altare geopfert wirt, vnd daz ander halb tail gehöret an den herren der selben Cappelle. Were aber daz die vorgschriben korherren die Cappelle selbe niht besingen noch mit gotes dienste vsrihten wölten, So hat der vorgenant wygeli völlen gewalt die Cappelle ze besorgend vnd ze besetzend mit aim erbern priester, ane alle irrunge, swie er beste mag vnd swie er mit dem vber ain komt daz ist vnser wille. Vnd ze ainer steten sicherhait dér vorgeschriben dinge, so geben wir diesen brief versigelten mit vnserm aigen Insigel. Wir Maister Bilgerins Probst dez vorgenanten Styftes vnd die korherren gemainlich dez selben stiftz veriehen ouch mit diesem briefe, daz die vorgeschrieben ding mit vnserm gunst vnd willen beschehen sint, vnd geben darumb zů ainer ewigen gezügnisse vnsern Ingesigel ouch an disen brief, Der ze Rotemburg geben ist an dem nehsten Sampstage nach sant Martins tage In dem Jare do man zalt von Gotz geburt, drützehenhundert Jare danach in dem ahtoden vnd drissigosten Jare.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart.

398.

21. Dezember 1338. o. O. Die von Steinhülben (O.A. Trochtelfingen) vertragen sich unter dem Siegel des Grafen Burkard von Hohenberg, gesessen zu Nagold, mit dem Kloster Bebenhausen in Betreff der Besitzungen, welche dasselbe in ihren Dörfern Mahlstetten (O.A. Spaichingen) und Lutzenhart (O.A. Horb) hatte.

Wir Albreht der Hulwer vnd Dietrich der Pfutzer gebrůder, hern Dietriches sáligen von Stainhulwe des ritters sune, veriehen vnd tůn kunt allen den die disen brief an sehent lesent alder horent lesen, Daz wir vmme die mishellunge vnd den stos den wir hettan gen den gaislichen luten dem . . abt vnd dem . . conuent des closters ze Bebinhusen von der gůt wegen die si hant in vnserm dorf ze Mallestetten an husern hofstetten aggern wisan garten holtz vnd velde, vnd wie sie genant sint, geinret sigen daz wir kain reht darzů haben weder sus noch so, wer aber daz wir kain reht darzů hetten alder han mohten, sie weren von aigenschaft wegen, von vogtai wegen, alder von gewonhait wegen der veriehen wir vns fur vns, vnd alle vnser erben vnd nachkomen mit allen rehten, ez were denne daz ir maiger von sinan wegin vns willeclich dienan wölte, daz sol doch in vnd iren closter an iren gůten kainen schaden bringen, noch sol in darin kain reht noch gewonhait von vns vnd vnseran erben alder nachkomen gemachat werden, in kainer hande wise. wir veriehen öch daz sie in vnserm dorf ze Lútzenhart hant ain hofstat vnder der Lindun da wilant vf sas Walther, vnd ain hofstat ennant der bache da wilant vf sas Eberhart, mit äggern, wisan, garten, holcz

vnd velde, die zů den selban hofstetten horent. Die vorgenanten gaislichen lute von Bebinhusen hant öch in dem banne des selben dorfes, daz gůt daz sie kůftan vmme herrn Edechen den kirchherren von Volmeringen, vnd Merlochen sins brůders sun, es si an äggern, wisan, hofstetten, gartan, holtz vnd velde, sie hant öch aine wise da die man nemmet die krummen wise, vnd den grosen agger hant siu öch, der von dem dorf ze Lutzenhart daz. ere. genemmet ist zůhet vnd lit ob dem weg, der von dem selben dorf gat gen Vesperwiler, zů disen guten allen die hie vorgesriben sint, veriehen wir öch daz wir dar zů kain reht haben, wer aber daz wir kain reht dar zů hetten, alder han mohten, sie weren von aigenschaft wegen, von vogtai wegen, alder von gewonhait wegen, der veriehen wir vns fur vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen mit allen rehten. wir veriehen öch daz ze Lutzenhart kain muli sol sin da wir die mulstat hettan graben, wer aber daz da kain mulstat solte sin, der veriehen wir vns vnd veriehen daz wir noch kain vnser erbe nummer kain muli sullen machen an den bächen weder ob dem hof ze Vesperwiler noch drunder, es were denne daz vns alder vnser erben mulina alder mulstetten an vielen, die eheftin von alter hetten, da mugen wir wol mulina buwen, an alle wider rede der vorgenanten gaislichen lute von Bebinhusen. Wir veriehen öch daz vns die vorgenanten gaislichen lute, vnd vnseran erben gelůhen hant ir muli diu in driu pfunt Tuwinger iärliches geltes galt vnd bi den hof ze Vesperwiler alle naehst liget, vnd die zwelftalben schillinge Tuwinger geltes die si hant ze Lutzenhart vs den gůt daz man nemmet, vellen gůt, zwainzig jar vmme vnsern dienrst vnd sullen in da von gen alliu jar die wil wirs han sullen zwai herbist hůnrre, vnd die selbun muli vnd die zwelftalben schillinge haben wir vf disen hutigen tag siben jar inne gehebt, vnd sullen sie noch driuzehen jar han vnd wenne diu vf kument so sol in ir muli ledig von vns vnd vnseran erben sin vnd sullen sie vnden, in den selben bu, vnd in allen den reht als sie vns sie hant gelůhen an alle geverde vnd öch die vorgenanten zwelftalb schillinge Tuwinger geltes sullen, in, mit der muli sin ledig, also daz wir noch kain vnser erbe si, nummer dar an furbas geirren sol, noch an kainen rehten die dar zů horent weder mit gaislichen geriht noch weltlichen noch sus noch so. wir verziehen öch daz wir vnd vnser erben die vorgenanten gaislichen lute sullen schirmen vf iran gůten als verre als wir mugen vnd sullen in, öch kain lait tůn, noch gestattan daz, in kain vnser gesinde kain lait tůge noch kainen schaden vf iran gůten. vnd daz in vnd iren closter disiu vorgesribene ding alliu gancz vnd stet beliben dar vmme haben wir den vorgenanten gaislichen luten geben disen brief besigelt mit vnseran mit des edeln herre grauen Burchartz von Hohenberg der ze Nagelt ist geseßen mit Diemen des Herters von Tußelingen, mit des Pfelers der ze Husen gesessen ist, vnd mit Johans von Gultlingen vogt ze Lêwenberg zů disen citen jnsigeln. wir graue Burchart von Hohenberg Dieme der Herter, der Pfeler vnd Johans von Giltligen veriehen daz wir durch bet Albrehcz des Hulwers vnd Dietriches des Pfutzers der vorgenanten gebrůder vnseriu aigenne jnsigel zů ainer zůgenust

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd vrkunde dirre vorgesribenan dinge haben gehenget an disen brief. Der wart geben do von Cristz geburt waren driuzehen hundert jar, drisig jar, vnd darnach in dem ahtoden jar an sant Thomas tag des zwelfbotten. Indictione sexta.

V. d. Orig. im Landes-Archiv zu Karlsruhe. — Mit 6 runden Siegeln, wovon das fünfte in grauem, alle übrigen in rothem Wachs an Pergamentstreifen. — 1) In dreieckigem, an den Seiten etwas gewölbtem Schilde ein rechts gekehrter Drache auf einem dreizackigen Felsen (oder 3 Hügeln?). Umschrift: † Alberti . de . Stainhvlwe. — 2) Denselben Drachen im dreieckigen Schilde. Umschrift: † S. Dietrici . d. . Stainhvlw. — 3) Das Siegel des Gr. B. v. H. rund; dreieckiger Schild, auf dem rechten Eck die Hifthörner, horizontal abflatternde Helmdecken, im übrigen Raume Blumen. Umschrift: † S. B'cardi ivn. comi's d' hoheb'g. — 4) Dreieckiger, quergetheilter Schild. Umschrift undeutlich: † S'. Diemon . d . Herter . d . Tvsslinge. — 5) In dreieckigem Schilde drei (2. 1) Figuren wie Kolben oder Pfähle mit Köpfen, schwer zu erkennen, ebenso die Umschrift: † S. (vielleicht Bertholdi) dei . Pfaler. — 6) In dreieckigem Schilde drei Adler (2. 1). Umschrift zum Theil abgebrochen: † S. Io . . . . . ltlingen.

399.

29. April **1339.** o. O. Graf Hugo von Hohenberg verkauft an Graf Ulrich von Wirtenberg für sich und seines Bruders Graf Rudolfs seligen Kinder die Hälfte der Burg Stöffeln und der Stadt Gönningen mit dem Kirchensatz und aller Zugehörung um **1200** Pfd. Heller.

Wir Graue Huge von Hohenberg. veriehen offenlich an disem brief, vnd tůn kunt allen den die in ansehent oder hörent lesen, Das wir mit rat vnsere friunde vnd diener von vnsern vnd vnsers bruders seligen Grave Růdolfs kinde wegen der phleger vnd fürmunt wir sien, wan sie zů iren tagen noch niht komen sint, durch frumen vnd nůtz vnser, Vnd der vorgeschriben kinde haben verkouffet vnd ze kouffen geben rehtes vnd redlichs kouffes, als es kraft hat vnd haben mag dem edeln vnserm lieben Öheime graue Ůlrichen von Wirtenberg vnd sinen Erben. vnsern teil an der burge ze Stöffeln vnd an der stat ze Ginningen, das ist die burg halbiu vnd dieselbe stat halbiu, mit Lůten vnd mit gůten, vnder erden vnd dar oben inwendig der vesten vnd vzwendig, an welden, an velde, ane wasen, an gezwige, vnd mit aller zů gehörde, swie die Gůt genant sint, vnd mit namen, mit dem kirchensatz ze Ginningen mit allen rehten die wir, vnsers brůder seligen des vorgenanten kint dar an heten oder gehaben möhten, fürbas eigentlich zehaben vnd ze niezzen, besetzen vnd ze entsetzen nach ir willen, vmbe zwelf hundert phunt gůter haller, der wir gar vnd gentzlich gewert sind vnd si haben bewant in vnsern vnd der vorgenanten kint bezzeren nutz. Wir haben ouch von vnsern vnd der vorgenanten kinde wegen den vorgeschriben vnsern Öheime graue Ůlrich von Wirtenberg vnd sin Erben gesetzet in liplich vnd in nutzlich gewer der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorgeschriben vesten lůt vnd gůt mit irre zůgehörde, als vor bescheiden ist. vnd haben si in vf geben mit allen rehten, die wir Vnd die vorgenanten kint dar zů haben, vnd gehaben möhten mit worten vnd mit handen, als sitlich vnd gewonlich ist. Wir verzihen vns ouch vnd des vorgenanten vnsers brůder seligen kint, aller hilf geystlichs gerihtes Vnd weltlichs, da mit wir oder vnser Erben möhten gereden oder getůn wider dem vorgeschriben redlichen kouffe, da mit der vorgenant vnser Öheime von Wirtenberg oder sin Erben möhten geschadigt werden an disem kouffe, nu vnd ze aller künftiger zit Vnd wir graue Huge von Hohenberg der vorgenant veriehen ouch vnd geloben an disem brief das wir vnsers Öheimes von Wirtenberg des vorgenanten vnd siner Erben werer sin swenne das ist, das des vorgenanten vnsers brůder seligen kint ze iren tagen komen sint, das wir schaffen sullen das si des vorgenanten kouffes veriehen, vnd iren willen da zů geben, vnd si vf geben mit iren briefen in solcher wise als wir disen kouffe haben getane von vnsern vnd von iren wegen, versigelt mit iren Insigeln. Dirre vorgeschriben dinge ze vrkunde vnd zů geziugnuzze haben wir vnserm Öheime graue Ůlrich von Wirtenberg vnd sinen erben geben disen brief für vns vnd vnser Erben, vnd des vorgenanten vnsers brůder seligen kint bestetiget mit vnserm Insigel, der geben ist, do man zalt von Cristes geburt Driuzehenhundert Jare vnd in dem Nünden vnd drizzigosten Jare. an dem nehsten donrstag nach sant Georien tage.

V. d. Orig. im St.-Archiv zu Stuttgart.

400.

25. Mai 1339. Rotenburg. Albrecht Züttelmann von Dettingen (O.A. Rotenburg) vermacht an die Kapelle des h. Jodocus „ob der altun statt vnder Rotemburg" einen Morgen Ackers.

Ich Albreht Zúttelman von Tettingen vergih offenlich vnd tůn kunt allen den die disen brieff ansehent oder hörent lesen daz ich reht vnd redlich, ainmůtlich mit verdahtem můt, lutterlichen durh Got, durch sant Joses ere. vnd durch miner vnd miner forderre sele Hayls willen, haben geben iemmer me ewęklich, an sant Joses Cappellun, div da gestift ist ob der altun statt, vnder Rotemburg, Minen agger, dez mer denne ain Juchart ist, rehtes aigens, mit allem reht, vnd zůgehörde, ez sie in buwe oder nit in buwe, besůchtz, oder vmbesůchtz, ane alle geuarde in allem reht als ich In biz her gehebt hän. Der vormals Hainrich wůglis säligen waz, vnd gelegen ist vf den bächen vf dem westeruelt, ain halp an Můgen agger, an der halp an Bucken agger. vnd verzih mich vnd mine erben mit disem brief aller ansprauch an weltlichem vnd Gaischlichen gerihte die wir dar zů künden oder möhten gehän oder gewinnen, ane aller schlaht geuard. vnd ze vrkunde der warhait, daz ez stät vnd vnlougembaur belibe so gib ich den pflegern gemainlich, der vorgescriben Cappell disen brieff be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf